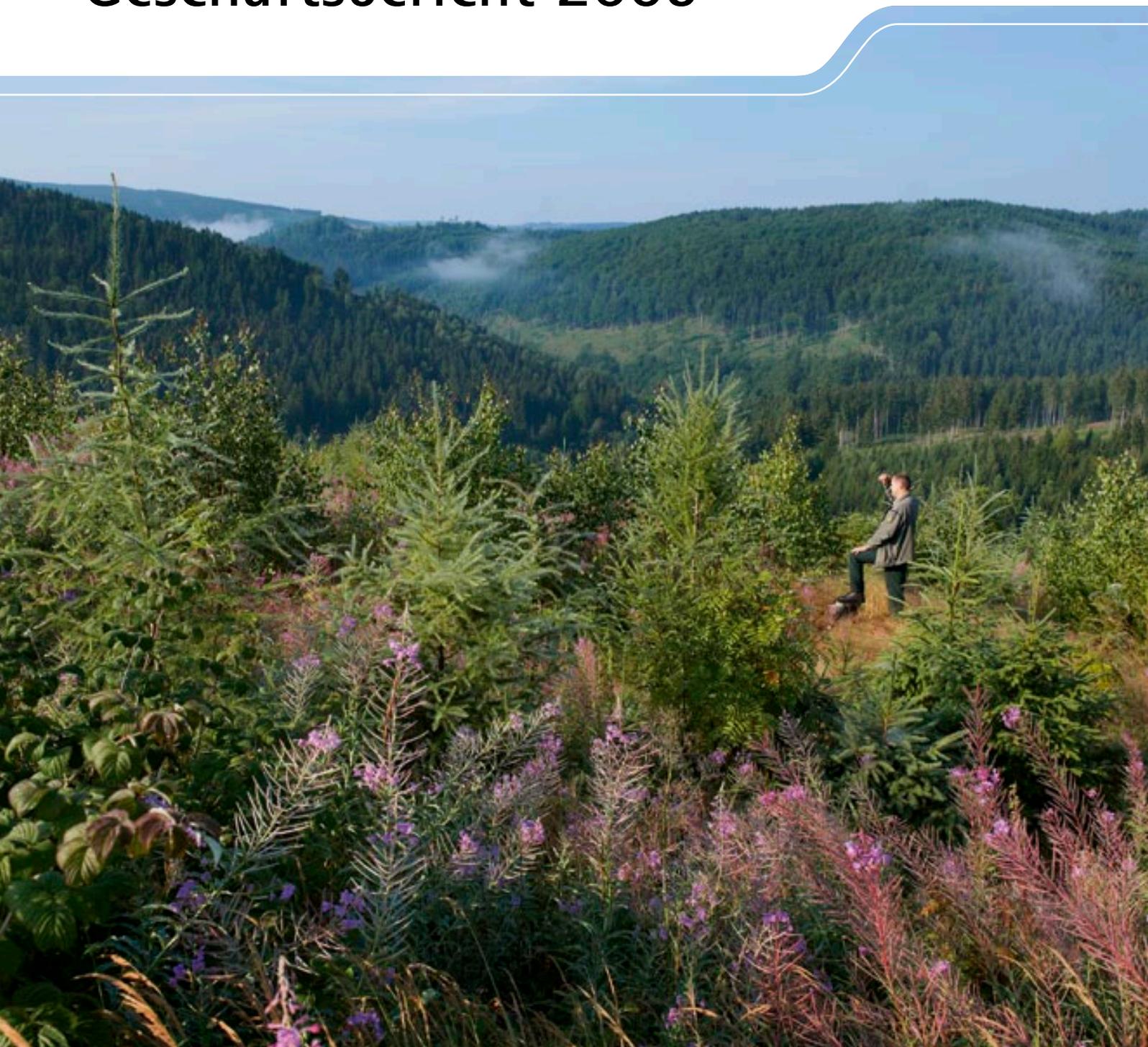




Geschäftsbericht 2009



Geschäftsbericht 2009

Staatsbetrieb Sachsenforst



Sachsenforst

Inhalt

Vorwort des Verwaltungsratsvorsitzenden

Geschäftsjahr im Überblick

- 10 Chronologischer Jahresrückblick
- 15 Kennzahlen des Geschäftsjahres 2009

Porträt Sachsenforst

- 18 Bewirtschaften, Bewahren, Gestalten

Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen im Landeswald

- 24 Leitlinien
- 26 Landeswaldinventur 2008 und Forsteinrichtung
- 29 Waldpflege und nachhaltige Holznutzung
- 32 Waldschutzsituation
- 35 Saatguternte
- 36 Waldbauliches Qualitätsmanagement
- 38 Verbiss- und Schälschadenserhebung im Landeswald
- 41 Bodenschutzkalkung

Leistungen für Naturschutz und Landschaftspflege

- 46 Naturschutz und Landschaftspflege im Landeswald: Verantwortung für die biologische Vielfalt
- 50 Managementplanung für das Europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000
- 51 Waldbiotopkartierung
- 53 Maßnahmen in Großschutzgebieten

Erholung im Wald, Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit

- 60 Das Wegenetz – infrastrukturelle Grundlage für Erholungsaktivitäten im Wald
- 62 Maßnahmen zur Verbesserung der Erholungsfunktion im Staatswald
- 64 Waldpädagogik, Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Leistungen für unsere Partner

- 70 Privat- und Körperschaftswald
- 72 Aus- und Fortbildung

Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben

- 78 Forstaufsicht, Forstschutz, Forstbehördliche Waldschutzaufgaben
- 79 Träger öffentlicher Belange
- 80 Forschungs- und Entwicklungsleistungen des Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft
- 82 Förderung der Forstwirtschaft im Privat- und Körperschaftswald

Auszug aus dem Lagebericht und Jahresabschluss

- 86 Organisationsentwicklung
- 87 Personalbericht
- 88 Geschäftsverlauf
- 89 Geschäftsergebnis
- 92 Lage
- 92 Hinweise auf Risiken der künftigen Entwicklung
- 93 Verwaltungsrat im Berichtsjahr

Zahlenanhang

- 94 Bilanz
- 96 Gewinn- und Verlustrechnung
- 98 Anlagespiegel

Vorwort

Nach den für den Staatsbetrieb *Sachsenforst* aufgrund von »Kyrill« und der Verwaltungs- und Funktionalreform außergewöhnlichen Wirtschaftsjahren 2007 und 2008 war das Wirtschaftsjahr 2009 ein Jahr, in welchem sich insgesamt, trotz noch bestehender Holzmarktdepressionen und einzelner regionaler Schadereignisse, wieder eine weitgehend reguläre Geschäftstätigkeit einstellte. Insgesamt kann resümiert werden, dass der Staatsbetrieb *Sachsenforst* die Wirtschaftskrise sehr gut verkraftet hat. Mit seiner innovativen organisatorischen Struktur und mit seinem hochqualifizierten Personal ist *Sachsenforst* gut aufgestellt, seinem Leitbild von Bewirtschaften, Bewahren und Gestalten auch in schwierigen Zeiten gerecht zu werden.

Bewirtschaften

Der wirtschaftliche Einbruch des Jahres 2008 setzt den Rohholzmarkt auch im ersten Halbjahr 2009 weiter unter Druck. Die Folge war eine weiterhin niedrige Holznachfrage. Eine spürbare Besserung setzte erst zur Jahresmitte wieder ein, nachdem die Räumung der Schnittholzlager bei der Sägeindustrie die Rundholznachfrage wieder belebte. Die Perspektiven für den Rundholzabsatz des Staatsbetriebes *Sachsenforst* gestalten sich somit wieder positiv!

Bewahren

Als regionales Schadereignis bleiben die frühen Schneebruch- und Schneedruckschäden vom Oktober 2009 in Erinnerung. Dabei wurden Laubholzbestände aller Altersklassen in einer Höhenlage zwischen 300 und 500 m ü. NN stark geschädigt. Das Hauptschadgebiet lag dabei in den Forstbezirken Bärenfels, Neustadt und Dresden. Die Bevölkerung wurde rasch vor dem Betreten der betroffenen Waldgebiete gewarnt und die Schäden wurden wie bei vorherigen Schadereignissen professionell und zügig beseitigt. Hierfür sei allen Beteiligten gedankt!

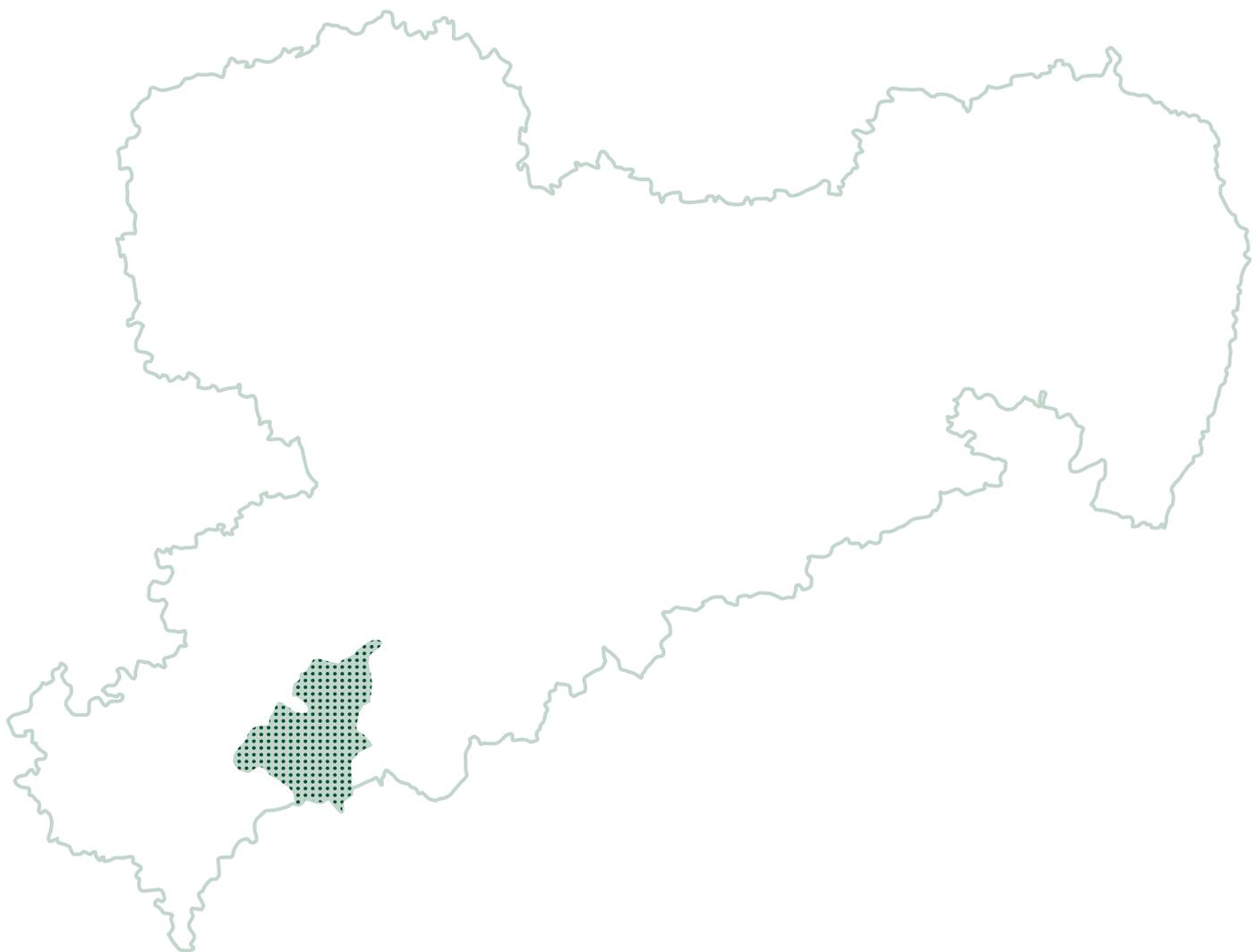
Gestalten

Zum 1. Oktober 2009 begann nach dem Auslaufen der internen Fachhochschulausbildung in Schwarzburg im Jahr 2008 erstmals ein einjähriger Vorbereitungsdienst für den gehobenen Forstdienst mit Absolventen externer Fachhochschulen. Der Staatsbetrieb *Sachsenforst* ist Ausbildungs- und Prüfungsbehörde, bei den unteren Forstbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte findet der Ausbildungsabschnitt Forst- und Jagdbehörde statt. Es ist erfreulich, dass mit der neu geschaffenen Anwärterzeit die Nachwuchsgewinnung für unser wichtiges ingenieurtechnisches Personal auf eine neue Grundlage gestellt werden konnte!

Abschließend möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Staatsbetriebes *Sachsenforst* meinen Dank für die im Geschäftsjahr 2009 geleistete Arbeit aussprechen! Bewirtschaften, Bewahren, Gestalten, dieses Motto wird im Staatsbetrieb *Sachsenforst* tagtäglich in engagierter und vorbildlicher Weise für den Wald in Sachsen mit Leben erfüllt!

Herbert Wolff

Vorsitzender des Verwaltungsrates Sachsenforst



Westerzgebirge im Fokus



Die Fotos der Hauptbildseiten für diesen Bericht entstanden im Forstbezirk Eibenstock im Westerzgebirge. Stellvertretend für 12 landesweit organisierte Forstbezirke, drei Großschutzgebietsverwaltungen und 1541 Mitarbeiter werden verschiedene Eibenstocker *Sachsenforst*-Mitarbeiter im Naturraum Wald gezeigt.

Das Gesamtterritorium des Forstbezirkes umfasst zirka 40 000 Hektar, von denen 63 Prozent bewaldet sind. Es handelt sich damit um den prozentual walddreichsten Forstbezirk im Staatsbetrieb *Sachsenforst*.

Naturräumlich faszinierende Landschaften und reizvolle Ferien- und Wintersportorte um den 1019 m ü. NN hohen Auersberg prägen das Bild des Eibenstocker Forstbezirkes. Die über die Landesgrenzen hinaus bekannte Kammloipe ist sowohl im Sommer als auch im Winter begehrtes touristisches Ziel. Nahezu alle Waldflächen befinden sich im Naturpark Erzgebirge/Vogtland.

100 Mitarbeiter, davon 67 Forstwirte, kümmern sich in Zusammenarbeit mit zahlreichen Forstdienstleistungsunternehmen um alle Belange des Waldes: von der Aufforstung bis zum Wegebau, von der Holzbereitstellung bis zur Betreuung kommunaler Waldbesitzer. Jährlich werden im Staatswald des Territoriums 125 000 Kubikmeter Holz aus nachhaltiger und zertifizierter Forstwirtschaft für verschiedenste Verwendungszwecke bereitgestellt.

Aufgabe des im Forstbezirk ansässigen Waldschulheimes Conradswiese ist es, Kinder und Jugendliche an Naturräume heranzuführen und für hochkomplexe Abläufe im Ökosystem Wald zu sensibilisieren. Über 2000 Tages- und Mehrtagesgäste werden jährlich gezählt.

20 Prozent des Trinkwassers Sachsens kommen aus dem Forstbezirk Eibenstock. Im Gebiet befinden sich die drei Trinkwassertalsperren Eibenstock, Sosa und Carlsfeld. Die umliegenden Wälder fungieren als bedeutende Speicher im Hinblick auf Hochwasser- und Trinkwasserschutz. Durch Schadereignisse wie Orkane, Sommerstürme, Eisbruch und Borkenkäferbefall wurde der Forstbezirk in den zurückliegenden Jahren besonders stark getroffen. Zwischen 2005 und 2009 fielen allein 711 000 Kubikmeter Holz infolge dieser Naturereignisse an. Der verstärkte Waldumbau und Aufbau stabiler und strukturreicher Mischbestände wird deshalb auch in Zukunft eine der bedeutendsten gesellschaftlichen Aufgaben bleiben.

Der Forstbezirk Eibenstock ist eines von vielen Beispielen, wie im Staatsbetrieb *Sachsenforst* unter Wahrung der Multifunktionalität des Waldes Tourismus, Forstwirtschaft, Hochwasserschutz, Naturschutz und Bildung unter dem Leitthema »Bewirtschaften, Bewahren, Gestalten« in Einklang gebracht werden.



Sturmkatastrophen, Eisbruch und Borkenkäfer verändern über Nacht Waldlebensräume. Investitionen in die Wiederaufforstung bedingen Kraft und Geduld.

Aufforstungsfläche im Westerzgebirge



Geschäftsjahr im Überblick

Chronologischer Jahresrückblick

Januar

Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Die vollständige wirtschaftliche Integration des Biosphärenreservates »Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft« wird zum 1. Januar wirksam.

Modenschau der edelsten Hölzer

Private, kommunale, kirchliche und staatliche Waldbesitzer beteiligen sich bei der nunmehr zum zehnten Mal stattfindenden Säge- und Wertholzsubmission in der Dresdner Heide. Mehr als 900 wertvolle Laub- und Nadelholzstämmen von 20 verschiedenen Baumarten kommen am 20. Januar 2009 unter den Hammer. Die hochwertigen Hölzer werden einmal im Jahr in- und ausländischen Holzeinkäufern von verschiedenen Furnierfabriken, Sägewerken sowie Holzhandwerkern wie Tischler, Holzbildhauer und Orgelbauer angeboten. Wie im Vorjahr wurde ein mächtiger Bergahornstamm mit einem Verkaufserlös von 4090 Euro der Spitzenstamm. Es wird ein Gesamterlös in Höhe von 318 000 Euro erzielt.

Pappeln vom Acker werden zu Papier

Die vorratsreichste Pappelplantage Sachsens wird am 20. Januar 2009 auf einer Ackerfläche bei Methau (Landkreis Mittelsachsen) nach 10-jähriger Standzeit mit Forstmaschinen geerntet. Die Pappeln wurden gezielt zur Biomasseerzeugung auf landwirtschaftlich genutzten Flächen angebaut. Die Plantage wurde in einem Gemeinschaftsprojekt zwischen Stora Enso Kabel GmbH & Co. KG, TU Dresden und Staatsbetrieb *Sachsenforst* betreut und erforscht.

Februar

Bruchgefahr durch Nassschnee im Erzgebirge

Intensive Nassschneefälle führen in der Nacht zum 24. 2. 2009 zu einer sehr hohen Schneebruchgefahr in den mittleren Lagen des West-erzgebirges und Vogtlandes. Verschiedene öffentliche Straßen werden aufgrund umliegender Bäume oder Baumkronen gesperrt. Besonders betroffen sind die Höhenlagen zwischen 600 und 800 m. Aufgrund der tonnenschweren Schneelast drohen Bäume umzubrechen oder umzufallen. Waldbesuchern und Skiläufern wird geraten, die betroffenen Gebiete aus Sicherheitsgründen nicht zu betreten.

März

Cluster Forst und Holz wird vorgestellt

Zahlreiche Akteure des sächsischen Clusters Forst und Holz stellen den Branchenbereich auf der Messe Forst&Holz in Dresden vor. Die Angebote reichen von Technikvorführungen über ein interaktives Bühnenprogramm, Bastelmöglichkeiten mit Naturmaterialien bis hin zur praktischen Darstellung der Wertschöpfungskette vom Baum im Wald zum veredelten Produkt beim Endverbraucher.

Verbiss- und Schältschäden im Fokus

Spezialisten sind im Auftrag des Staatsbetriebes *Sachsenforst* landesweit unterwegs, um junge Waldbäume auf Schäden von Reh-, Rot-, Dam- oder Muffelwild zu untersuchen. Es wird stichprobenartig ermittelt, wie sehr das Wild im letzten Winter die Leittriebe junger Bäume verbissen hat. Außerdem werden gebietsweise Schältschäden erfasst. Die Ergebnisse der Untersuchung stellen die aktuelle Situation der Waldverjüngung dar. Auf ihrer Grundlage erstellen die Unteren Forstbehörden der Landkreise und Kreisfreien Städte sowie der Staatsbetrieb *Sachsenforst* Forstliche Gutachten und bewerten damit, ob Verbiss und Schäle für den Wald tragbar sind oder nicht.



April

Qualitätsoffensive Kammweg Erzgebirge/Vogtland

Mit der Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung zur Qualitätsinitiative Kammweg »Erzgebirge/Vogtland« wird am 8. April die Zusammenarbeit zwischen dem Tourismusverband Erzgebirge, dem Staatsbetrieb *Sachsenforst* und weiteren 4 Partnern besiegelt. Die Umsetzung des am 1. März 2009 im Erzgebirge begonnenen Projektes zur Entwicklung eines Qualitätswanderweges als hochwertiges touristisches Angebot ist erklärtes Ziel.

Pflanzsaison in sächsischen Wäldern

Die Frühlingsaufforstung im sächsischen Wald läuft auf Hochtouren. Unzählige Waldbesitzer, Forstdienstleistungsunternehmen und Forstwirte pflanzen junge Waldbäume in allen Regionen Sachsens. Im sächsischen Staatswald werden 2009 8,3 Millionen junge Laub- und Nadelbäume auf einer Fläche von 1400 Hektar eingebracht. Drei Viertel sind Laubbäume wie Rotbuche, Stiel- und Traubeneiche oder Bergahorn. Der Anteil der Nadelbäume wird von der ursprünglich in den sächsischen Mittelgebirgen beheimateten Weißtanne dominiert. Ziel ist es, Fichten- und Kiefernreinbestände in standortgerechte, ökologisch stabile und leistungsfähige Mischwälder umzuwandeln und damit den Wald an den bereits stattfindenden Klimawandel anzupassen. Im Zeitraum von 1994 bis 2008 wurden im sächsischen Staatswald 16600 Hektar in Mischwälder umgebaut.

Schwarmflug der Borkenkäfer

Borkenkäfer schwärmen derzeit wieder in Sachsens Wäldern aus. Deutlich früher als in den Vorjahren haben die Käfer im Hügelland und in den unteren Berglagen die Winterquartiere im Waldboden sowie in vorjährig befallenen Bäumen verlassen. Das aktivierte Borkenkäfermonitoring in den durch Fichten geprägten Wäldern gibt Hinweise auf das Schwarmflugverhalten und die damit verbundene Populationsdichte der Käfer.

Tag des Staatsbetriebes *Sachsenforst*

Unter dem Motto »Nachhaltigkeit – ein Juwel mit vielen Facetten« findet der 4. Tag des Staatsbetriebes *Sachsenforst* in Dresden mit 230 Gästen statt. Das Vortragsprogramm beinhaltet Beiträge zu ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeitsparametern.

Mai

Zapfenzielwerfen und Hirschlauf

Forstminister Frank Kupfer eröffnet gemeinsam mit 100 Grundschulern im Wermsdorfer Wald (Lkrs. Nordsachsen) die Waldjugendspiele 2009 in Sachsen. »Ein interaktives Klassenzimmer mitten in der Natur – verbunden mit einer spielerischen und praxisorientierten Waldpädagogik – das ist das Erfolgskonzept der nun zum elften Mal in Sachsen stattfindenden Waldjugendspiele«, so Kupfer. Etwa 5000 Mädchen und Jungen von dritten, vierten und sechsten Klassen werden sachsenweit bis Ende Juni einen Schultag im Wald verbringen. Seit 1999 beteiligten sich 55000 Schüler an den durch die Sächsischen Staatsministerien für Umwelt und Landwirtschaft bzw. Kultus, die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und den Staatsbetrieb *Sachsenforst* organisierten Waldjugendspielen.

Nationalpark Sächsische Schweiz findet Partner mit Niveau

25 regionale Betriebe aus dem Bereich Beherbergung und Gastronomie, der Ort Hinterhermsdorf sowie die Oberelbische Verkehrsgesellschaft Pirna-Sebnitz werden mit dem deutschlandweiten Gütesiegel »Nationalpark-Partner« ausgezeichnet. Vorausgegangen war ein umfangreiches Zertifizierungsverfahren, in dem die Bewerber insbesondere auf die Natur- und Umweltverträglichkeit ihrer Angebote und ihre Unterstützung des Nationalparks getestet wurden. Schriftliche Vereinbarungen mit der Nationalparkverwaltung und dem Nationalpark-Förderverein umfassen eine Vielzahl gemeinsamer Vorhaben, u. a. zur stärkeren Vermarktung regionaler Produkte.



Juni

Waldschulheim Stannewisch saniert

Die Bauarbeiten rund um das Waldschulheim Stannewisch in der Nähe von Niesky in Ost-sachsen sind abgeschlossen. Von Juli 2008 bis Mai 2009 arbeiteten verschiedene Handwerksbetriebe an der waldpädagogischen Einrichtung. Mit einem Finanzvolumen von 858 000 Euro wurden ehemals zur Unterbringung genutzte Finnhütten abgerissen und ein neues Unterkunftsgebäude errichtet. Die Kinder und Jugendlichen können sich zudem über das sanierte Haupthaus, eine neue Küche sowie jeweils einen neuen Werk- und Bastelraum freuen. Jährlich besuchen 1100 Kinder und 500 Erwachsene das Waldschulheim, zu dem auch ein kleines Wildgehege gehört.

Des einen Freud, des anderen Leid – Regen zwingt Borkenkäfer zur Zwangspause

Sachsens Wälder profitieren vom überwiegend feuchten und kühlen Sommer. Vor allem der Borkenkäferbefall an den Nadelbäumen hat durch die vielen Niederschläge nicht wie befürchtet zugenommen. Forstminister Frank Kupfer verschafft sich am 16. Juli bei einem Besuch des Forstreviers Rossau im Forstbezirk Chemnitz (LKrs. Mittelsachsen) ein aktuelles Bild. 2008 kam es zur größten Massenvermehrung des Buchdruckers, dem bedeutendsten Forstschädling im Freistaat, der vergangenen 40 Jahre. In ganz Sachsen wurden in Folge über 200 000 Fichten befallen.

Juli

Multitalent Wald

Insgesamt verfügt Sachsen über 521 285 Hektar Wald, das sind 28,2 Prozent der gesamten Landesfläche. Rund 70 Prozent aller Baumarten sind Nadelbäume. Die Fichte mit einem Gesamtanteil von 35 Prozent und die Kiefer (30 Prozent) sind die beiden Hauptbaumarten im Freistaat. Buche und Eiche kommen zusammen auf rund 11 Prozent Anteil an der gesamten Waldfläche. 45 Prozent des sächsischen Waldes befinden sich in Privateigentum, rund 39 Prozent gehören dem Freistaat. Die weiteren Waldflächen verteilen sich auf Körperschaften, Kirchen und den Bund. Der jährliche Holzeinschlag beträgt insgesamt rund 2,2 Millionen Kubikmeter. Mehr als 33 000 Menschen erzielten 2008 in der sächsischen Forst- und Holzbranche rund 3,5 Milliarden Euro Umsatz.

Start für Waldzustandserhebung 2009

Ende Juli beginnt bereits zum 19. Mal die Erfassung des Waldzustandes in Sachsen. Waldexperten begutachten an 283 Stichprobenpunkten in Wäldern aller Eigentumsarten insgesamt 6792 Bäume auf Schäden in den Baumkronen. Sieben Inventurtrupps sind drei Wochen in Sachsens Wäldern unterwegs. Ausgerüstet mit Fernglas und Laptop schätzen sie unter anderem die Kronenverlichtung und den Anteil vergilbter Nadeln und Blätter ein. In Kombination mit anderen Untersuchungsergebnissen zu atmosphärischen Stoffeinträgen, zu Insekten- und Pilzbefall und den Beobachtungen der Witterung lässt sich basierend auf den Kronenzustandsdaten die aktuelle Stressbelastung der Wälder beurteilen. Der Waldzustandsbericht wird im Dezember veröffentlicht.

Medizin aus der Luft – Bodenschutzkalkung startet im Erzgebirge

Im Forstrevier Pfaffroda (Erzgebirgskreis; Forstbezirk Marienberg) startet Ende Juli der erste Hubschrauber in die diesjährige Kalkungssaison der Waldböden. Mit der Bodenschutzkalkung soll der Versauerung der Böden entgegengewirkt werden. Nur ein gesunder Waldboden garantiert auch vitale, stabile Waldökosysteme sowie sauberes Quell- und Grundwasser. Deshalb ist die Kalkung trotz des großen Aufwandes eine unverzichtbare Aufgabe in der Forstwirtschaft.

Rund 8900 Hektar Wald werden 2009 in Sachsen gekalkt. Davon 3730 Hektar im Privat- und Körperschaftswald und 5156 Hektar im Staatswald. Schwerpunktregionen dieser Maßnahme sind das Erzgebirge, das Vogtland und die Mittelgebirge der Oberlausitz.



August

Mit dem Robur durch die Heide

Von Mitte April bis Mitte Oktober erleben 2181 Besucher das Naturschutzgebiet »Königsbrücker Heide« auf besonderen Wegen im historischen Robur-Bus. Die NSG-Verwaltung führt 2009 insgesamt 156 Busführungen durch, um möglichst vielen Besuchern den Einblick in den gesperrten Kern des Naturentwicklungsgebietes zu ermöglichen. Unter sachkundiger Führung von Gebietskennern erleben die Besucher auf kampfmittelfreien Wegen sonst gesperrte Bereiche des Großschutzgebietes. Dabei tauchen sie ein in den Mythos einer »Wildnis von morgen«. Zudem werden 2009 durch die NSG-Verwaltung 72 geführte Wanderungen angeboten, an denen 1175 Besucher teilnehmen. Das Naturschutzgebiet (NSG) »Königsbrücker Heide« ist mit einer Ausdehnung von 70 Quadratkilometern das größte zusammenhängende Schutzgebiet in Sachsen. Die Königsbrücker Heide umgibt ein markierter, fast 50 Kilometer langer Radrundweg. Er verbindet die um das Naturschutzgebiet gelegenen Ortschaften mit dem Schutzgebiet, führt zu allen Besucherpfaden der Heide und bietet zahlreiche Infopunkte.

Klettern für den Wald von morgen

Zapfenpflücker starten bei Hohnstein im Nationalpark Sächsische Schweiz in die diesjährige Saatguternte in Sachsens Wäldern. Den Auftakt bildet die Ernte der Zapfen der Baumart Weißtanne. Dazu steigen speziell ausgebildete Forstwirte, ausgerüstet mit Steigeisen oder Steigklemme, Seil und Säcken, bis zu 40 Meter hoch in die Kronen der Bäume. Die Ernte der Weißtannenzapfen ist eine besondere Herausforderung und ein wichtiger Beitrag für das Waldumbauprogramm.

September

Flächenpool für neue Waldflächen

Die Staatsbetriebe *Sachsenforst* und Sächsisches Immobilien und Baumanagement (SIB) bilden einen Flächenpool für waldbezogene Entwicklungsmaßnahmen. Die Geschäftsführer beider Staatsbetriebe, Hubert Braun und Dieter Janosch, unterzeichnen eine entsprechende Vereinbarung. Die Staatsbetriebe führen geeignete Grundstücke zu einem Pool in der Verwaltung des *Sachsenforsts* zusammen. Bei den Grundstücken handelt es sich vorrangig um Flächen, die im Rahmen von Fachplanungen wie der Waldmehrungsplanung bereits als potentielle Waldentwicklungsflächen ausgewählt wurden. Durch Infrastrukturvorhaben, den Bergbau oder andere Baumaßnahmen werden regelmäßig Waldflächen in Anspruch genommen. Wenn damit eine dauerhafte Waldumwandlung oder naturschutzfachliche Eingriffe verbunden sind, besteht die gesetzliche Verpflichtung zu geeigneten und dauerhaften Kompensationsmaßnahmen. Die Grundstücke des Pools sollen den Bauherren für waldbezogene Kompensationsmaßnahmen und damit für die Neubegründung von Wäldern zur Verfügung stehen.

Fördermittel für Waldbesitzer

Waldbesitzer in Sachsen haben jedes Jahr bis 31. Oktober Zeit, Fördermittel für forstliche Maßnahmen des Folgejahres zu beantragen. Auf Grundlage der Richtlinie »Wald und Forstwirtschaft« (RL WuF/2007) können Vorhaben zur Wiederaufforstung und zum Waldumbau mit standortgerechten Baumarten gefördert werden. Darüber hinaus stehen Finanzmittel für den forstwirtschaftlichen Wege- und Brückenbau, für forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse wie Forstbetriebsgemeinschaften oder Investitionen zur Verbesserung der Struktur- und Artenvielfalt im Wald zur Verfügung. Kostenlose Beratungsangebote unterbreiten die Mitarbeiter des Staatsbetriebes *Sachsenforst*. Seit Neuauflage der Förderrichtlinie im September 2007 beantragten Waldbesitzer jährlich Finanzmittel in Höhe von 4,9 Mio. Euro.

Oktober

Wald als Natur- und Erlebnisraum sowie Wirtschaftsfaktor

Unter dem Motto »Wald als Natur- und Erlebnisraum sowie Wirtschaftsfaktor« beteiligt sich der Staatsbetrieb *Sachsenforst* mit zahlreichen Partnern vom 9. bis 11. Oktober 2009 an der Messe »Jagd&Angeln« in Leipzig-Markkleeberg. Besucher sind eingeladen, den Lebensraum Wald mit all seinen Facetten näher kennenzulernen. Im Zentrum des Messestandes erklettern Besucher eine 7 Meter hohe Eiche oder versuchen sich an einem 3-D-Simulator als Führer einer modernen Forstmaschine, eines sogenannten Forwarders. Auf einem Waldmarkt im Außenbereich geben Pilzberater Tipps zur aktuellen Pilzsaison und es können Greifvögel und Eulen bestaunt werden. Zudem werden Produkte rund um Wald und Holz von der Motorsäge über die Schnitzschutzhose bis hin zum Holzspielzeug angeboten. Ein Höhepunkt ist erneut das Show- und Wettkampfprogramm sächsischer Forstwirte. Erstmals findet ein Mitteldeutscher Waldbesitzertag statt.

Ausbildung im gehobenen Forstdienst

Am 1. Oktober beginnt erstmals die Ausbildung für 12 externe Absolventen forstlicher Hochschulen und Fachhochschulen im Rahmen der Laufbahnausbildung des gehobenen Forstdienstes. Bis 2009 bildeten Sachsen und Thüringen gemeinsam Forstinspektorenanwärter an einer internen Fachhochschule im thüringischen Schwarzburg aus.

November

Verfrühter Wintereinbruch im Osterzgebirge

Nach starken Schneefällen ist der Tharandter Wald Mitte Oktober im Osterzgebirge praktisch komplett von der Außenwelt abgeschnitten. Sämtliche Straßen sind durch umgestürzte Bäume oder abgebrochene Äste unpassierbar geworden. Da besonders an den Straßenrändern große alte Laubbäume stehen, sind die Schäden durch die schwere Schneelast besonders fatal. Mittels Einsatz von Hebebühnen werden die Gefahrenstellen beseitigt. Zahlreiche aufgefrostete junge Laubbaumflächen sind durch den Schneeeindruck irreversibel geschädigt.

Auftakt der Holzeinschlagssaison

Forstminister Frank Kupfer eröffnet am 28. Oktober 2009 gemeinsam mit Vertretern des Staatsbetriebes *Sachsenforst* sowie kommunalen, kirchlichen und privaten Waldbesitzern im Forstbezirk Bärenfels (Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) die Holzeinschlagssaison. In den Herbst- und Wintermonaten sind wieder verstärkt Forstwirte landesweit mit ihren Motorsägen oder Vollerntemaschinen unterwegs, um hiebreifes Holz zu ernten oder Waldbestände zu pflegen. Wegen der sogenannten Safruhe bei den Bäumen sind die Spätherbst- und Wintermonate besonders gut für Fällarbeiten geeignet. Insgesamt werden jährlich in Sachsens Wäldern rund 2 Millionen Kubikmeter Holz eingeschlagen.

Rekordsaatguternte der Rotbuche

In Sachsens Wäldern wird die Ernte von Bucheckern, Eicheln sowie Douglasien- und Weißtannenzapfen mit einem guten Ergebnis abgeschlossen. Allein im sächsischen Staatswald ernteten Forstwirte 53 Tonnen forstliches Saatgut – soviel wie nie zuvor. Damit ist der Nachwuchs für den Wald von morgen für die nächsten Jahre gesichert. Rekordergebnisse erreicht 2009 die Rotbuche mit 40 Tonnen Bucheckern, die mit speziellen Netzen am Waldboden aufgefangen werden. Im letzten ertragreichen Saatgutjahr 2006 standen 22 Tonnen Bucheckern in der Bilanz. 2009 werden zudem in ausgewählten Saatgutbeständen 4 Tonnen Eicheln per Hand aufgelesen. Bereits im August und September sammelten speziell ausgebildete Zapfenpflücker 3,8 Tonnen Douglasien- und 3 Tonnen Weißtannenzapfen in den Kronen der Waldbäume.

Ergebnisse der Landeswaldinventur 2008 werden vorgestellt

Stabile Baumartenanteile, historisch hohe Holzvorräte, erhöhter laufender Zuwachs sowie ein zunehmender Anteil von älteren Waldbeständen, die unterpflanzt und sukzessive von einer nachwachsenden Waldgeneration in Mischstruktur abgelöst werden müssen, prägen die Wälder im Eigentum des Freistaates Sachsen. Dies ist ein Hauptergebnis der 2009 veröffentlichten Ergebnisse der auf Stichprobenbasis erfolgten Landeswaldinventur.

Planung für Info-Zentrum im Biosphärenreservat ist fertig

Die Entwurfsplanung ist fertig. Das geplante Informationszentrum für Besucher des Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft in Wartha in der Oberlausitz kann gebaut werden. Noch steht nur der Rest eines ehemaligen Stalles auf dem Hof der Biosphärenreservatsverwaltung. Die Fertigstellung des Baus ist für 2011 vorgesehen.

Dezember

Freistaat vergibt erstmals Preis für vorbildliche Waldwirtschaft

Forstminister Frank Kupfer verleiht am 2. Dezember 2009 in Bautzen erstmals den Preis für eine vorbildliche Waldbewirtschaftung in Sachsen. Mit der Auszeichnung würdigt der Freistaat das besondere Engagement und die herausragende gesellschaftliche Leistung unterschiedlicher Waldbesitzer für die Natur und eine nachhaltige Forstwirtschaft. Den 1. Preis und damit ein Preisgeld von 4000 Euro erhält Dieter Hetze für die vorbildliche Bewirtschaftung seines 82 Hektar großen Privatwaldes in Neuhausen/Erzgebirge (Lkrs. Mittelsachsen).

Weihnachtsbäume aus Sachsen bleiben der Renner

Die Weihnachtsbaumsaison in Sachsens Wäldern wird am 7.12.2009 offiziell eröffnet. Gemeinsam mit Forstminister Frank Kupfer und der sächsischen Waldkönigin suchen sich 20 Kinder aus der Grundschule und dem Kindergarten von Doberschütz (Landkreis Nordsachsen) ihre Weihnachtsbäume im Naturpark Dübener Heide aus. Egal, ob man die Geschenke am Heiligen Abend unter eine Nordmantanne, eine Blaufichte oder eine Schwarzkiefer legt – richtige Freude hat man nur mit einem Baum, der besonders frisch ist. Und das ist vor Ort, direkt vom Waldbesitzer, vom Förster oder von einer Weihnachtsbaumpflanzanlage garantiert. *Sachsenforst* stellt jährlich rund 30000 Weihnachtsbäume bereit.

Waldzustandsbericht 2009

Forstminister Frank Kupfer präsentiert in Dresden den sächsischen Waldzustandsbericht. Dieser steht 2009 unter dem Motto »Wald unter der Lupe«.

Kennzahlen des Geschäftsjahres 2009

naturale Charakteristik	Kennzahl
hoheitlich betreute Waldfläche in Sachsen:	521 306 ha
betreute Körperschaftswälder	28 840 ha
darin kommunale Forstbetriebe	447
darin kirchliche Forstbetriebe	334
Beratungsgespräche Privatwald (1. 1. – 31. 12. 2009)	17 222
Landeswaldfläche	201 805 ha
Vorrat im Landeswald	319 m ³ (Fm m. R.)/ha
Holzeinschlag im Landeswald insgesamt (1. 1. – 31. 12. 2009)	957 612 m ³ (Fm o. R.)
Bodenschutzkalkung im Landeswald	5 156 ha
Saaten und Pflanzungen für Waldumbau und Waldschadenssanierung im Landeswald	1 270 ha
betreute Regiejagdfläche	200 116 ha
finanzielle Kenngrößen	Kennzahl
Ertrag	99,96 Mio. Euro
■ davon Ertrag aus öffentlichen Aufgaben	49,43 Mio. Euro
■ davon Ertrag aus Erwerbstätigkeit, insbesondere Holzverkauf sowie hoheitlicher Tätigkeit	43,21 Mio. Euro
■ davon sonstige Erträge	7,32 Mio. Euro
Aufwand	99,17 Mio. Euro
■ davon Personalaufwand	61,97 Mio. Euro
■ davon Sachaufwand	37,20 Mio. Euro
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen (inkl. GwG)	7,76 Mio. Euro
betriebswirtschaftliche Kenngrößen	Kennzahl
Erlöse aus dem Holzverkauf	38,45 Mio. Euro
Erlöse aus Grundstücksnutzung	1,42 Mio. Euro
Erlöse aus Nebenprodukten	2,69 Mio. Euro
Erlöse aus der Regiejagd	1,51 Mio. Euro
Erlöse aus Dienstleistungen	0,42 Mio. Euro
Kosten für die Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen	45,31 Mio. Euro
Kosten für Waldumbau und Waldschadenssanierung	15,73 Mio. Euro
Kosten für die Bodenschutzkalkung im Landeswald	1,44 Mio. Euro
Personal und Organisation	Kennzahl
Vollbeschäftigte	1 269,8 VZÄ
Auszubildende	167 Pers.
Forstbezirke	12
Großschutzgebiete	3
Forstreviere	184
Forstliche Ausbildungsstätten	2
Samendarre	1
Forstbauschulen	3
Maschinenstationen	2
Waldschulheime	3
Wildgehege	2
Betreute Personen im Rahmen der Waldpädagogik	59 044 Pers.



Wald ist Rohstofflieferant und ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Forstwirte beim Holzeinschlag



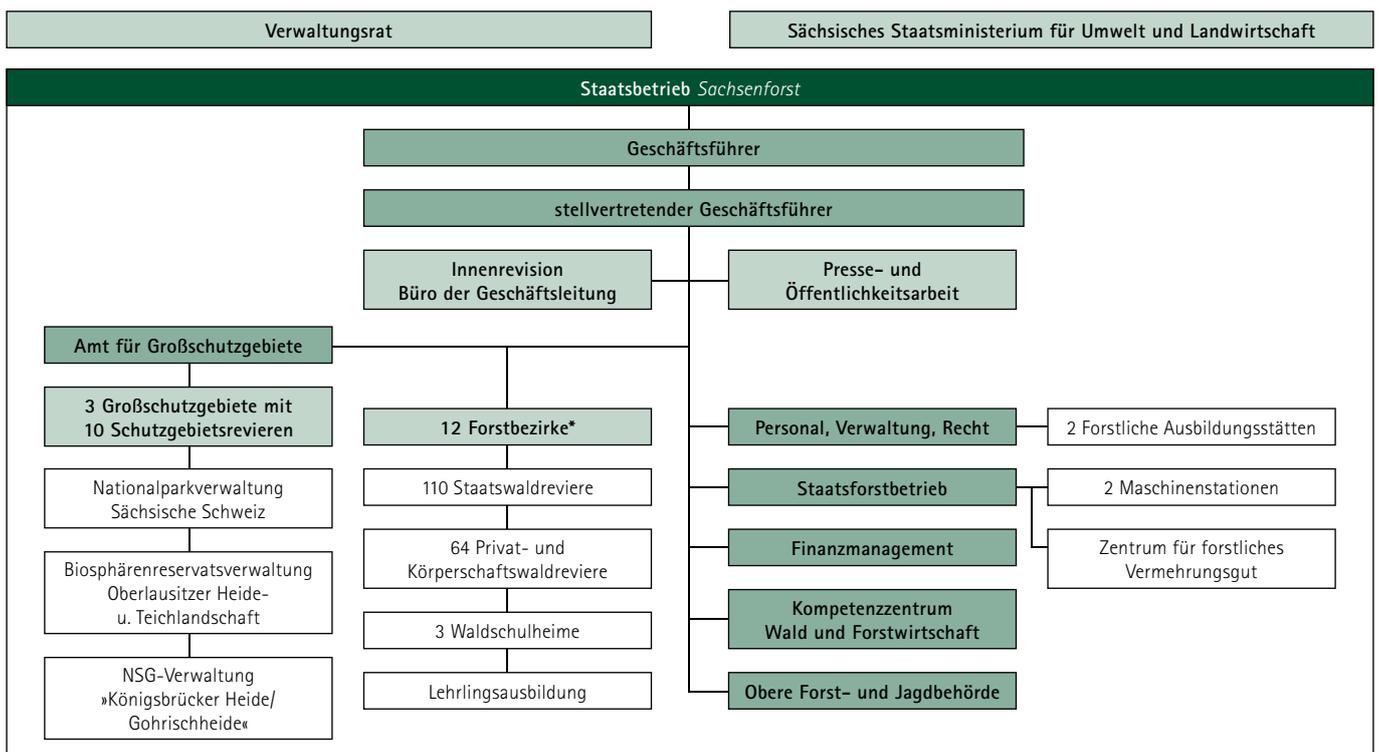
Porträt Sachsenforst

Bewirtschaften, Bewahren, Gestalten

Sachsenforst trägt im ländlichen Raum Verantwortung für Wald und Natur. Für ein Drittel der Landesfläche sind wir als Naturraummanager, Dienstleister und Forstbetrieb aktiv. Eigentumsübergreifend werden Aufgaben als Obere Forst- und Jagdbehörde wahrgenommen sowie als wissenschaftliche Versuchsinstitution erbracht. Die Aufgabenvielfalt und eine flächendeckende Organisationsstruktur ermöglichen die Erfüllung von ökologischen, gemeinwohlorientierten und wirtschaftlichen Aufgaben in einer Hand.

Getreu unserem Leitsatz »Bewirtschaften, Bewahren, Gestalten« ist unser Aufgabenbereich mit einer besonderen Verantwortung für Mensch, Wald, Natur und Wirtschaft verbunden. Wir verpflichten uns deshalb dem obersten Prinzip, der Nachhaltigkeit. Ökologischen Bedürfnissen wird in gleichem Maße Rechnung getragen wie sozialen und ökonomischen Ansprüchen. Wir lernen in unserer täglichen Arbeit von Wald und Natur. Dabei bewahren wir die uns anvertrauten Ressourcen, entwickeln sie weiter und nutzen sie.

Die Wiege der Nachhaltigkeit stand in Sachsen im Bereich der Forstwirtschaft. Erstmals wurde das Nachhaltigkeitsprinzip vor knapp 300 Jahren angesichts einer drohenden Rohstoffkrise durch den Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz formuliert.



* Forstbezirke Adorf, Bärenfels, Chemnitz, Dresden, Eibenstock, Leipzig, Marienberg, Neudorf, Neustadt, Oberlausitz, Plauen, Taura



Bewirtschaften



Bewahren



Gestalten

Organisation 2009

Im Staatsbetrieb *Sachsenforst* waren zum 1. 12. 2009 insgesamt 1541 Mitarbeiter fest oder befristet (davon acht auf Projekt- und acht auf Drittmittelstellen) sowie in Ausbildungsverhältnissen (167, davon 141 Auszubildende zum Forstwirt, zwei Auszubildende zum Gärtner in den Forstbauschulen, zehn Auszubildende zum Zootierpfleger im Wildgehege Moritzburg sowie zehn Referendare und zwölf Forstinspektoranwärter) beschäftigt. Damit sind wir einer der größten Arbeitgeber im ländlichen Raum Sachsens. Auf der operativen Ebene sind unsere Mitarbeiter flächendeckend in Sachsen in 12 Forstbezirken und 3 Großschutzgebietsverwaltungen tätig. Der Hauptsitz des Staatsbetriebes *Sachsenforst* mit Geschäftsleitung, Kompetenzzentrum für Wald und Forstwirtschaft, Amt für Großschutzgebiete und der Oberen Forst- und Jagdbehörde befindet sich im Pirnaer Ortsteil Graupa.

Interessenvertreter für die Gesellschaft

Der Freistaat Sachsen hat uns treuhänderisch große Bereiche der Natur anvertraut. Unsere prioritäre Aufgabe besteht in der Verwaltung, Bewahrung und Nutzung dieser Naturräume im Interesse der Gesellschaft. Durch beratende und betreuende Arbeit im nichtstaatlichen Wald, die Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen im sächsischen Staatswald und unsere besondere Verantwortung für die größten Schutzgebiete in Sachsen ist der laufende Dialog mit verschiedenen Interessengruppen Bestandteil der täglichen Arbeit.

Verantwortung für Großschutzgebiete

Sachsenforst trägt mit den Aufgaben eines Amtes für Großschutzgebiete für Schutz, Pflege und Entwicklung in der Nationalparkregion Sächsische Schweiz, im Biosphärenreservat »Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft« sowie in Sachsens größten Naturschutzgebieten »Königsbrücker Heide« und »Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain« in besonderer Weise Verantwortung für den Naturschutz. Unser Ziel ist die Erhaltung und pflegliche Entwicklung der naturschutzfachlich wertvollen Naturlandschaften in Sachsen. Als Naturschutzfachbehörde gewährleisten wir in Kombination mit unserem praktischen Gebietsmanagement in diesen sensiblen Bereichen den besonderen Schutz der Natur und nehmen einen festen Bestandteil in der Regionalentwicklung ein.

Dienstleistungen für unsere Partner

Sachsen ist etwa zu einem Drittel bewaldet. Fast die Hälfte des sächsischen Waldes ist in privaten Händen. 85.000 Waldbesitzer nennen ein Stück Wald ihr Eigentum. Die eigens für private und Körperschaftliche Waldbesitzer zuständigen Revierförster des Staatsbetriebes *Sachsenforst* beraten kostenlos über Möglichkeiten der Waldbewirtschaftung, des Naturschutzes im Wald, der Inanspruchnahme von Fördermitteln oder zu Waldbesitzerzusammenschlüssen. Darüber hinaus können auf Basis von Betreuungsverträgen Leistungen für private Waldbesitzer, wie die Organisation des Holzeinschlages oder der Holzverkauf, übernommen werden. Für Kommunen, Kirchgemeinden und andere Körperschaften übt *Sachsenforst* den forstlichen Revierdienst und die forsttechnische Betriebsleitung aus und unterstützt beim Holzverkauf. Insbesondere für private Waldbesitzer und auch andere Interessierte werden forstfachliche Aus- und Fortbildungsveranstaltungen wie beispielsweise zum sicheren Gebrauch der Motorsäge oder zur Pflanzung angeboten.



Wald ist Erholungs- und Bildungsraum von unvergleichlichem Wert

Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen im sächsischen Landeswald

In der Bewahrung und Verbesserung der biologischen Vielfalt und der Anpassung der Waldformationen an sich ändernde Umweltbedingungen und der Bereitstellung des nachwachsenden Rohstoffes Holz bestehen die bedeutenden Ziele der Waldbewirtschaftung im 201 805 Hektar umfassenden sächsischen Staatswald.

Sachsenforst steht für Schaffung, Erhalt und Ausbau naturnaher, gesunder und leistungsfähiger Mischwälder, die einer Vielzahl heimischer Tier- und Pflanzenarten als Lebensraum dienen.

Naturschutz und Landschaftspflege

Die Wälder im Eigentum des Freistaates Sachsen haben für den Schutz der Natur und Landschaft eine herausragende Bedeutung. Rund 40 Prozent der sächsischen Naturschutzgebietsfläche sowie ein Viertel der in Sachsen ausgewiesenen Natura-2000-Flächen befinden sich im Staatswald. Natura-2000-Managementpläne werden dementsprechend umgesetzt. Weitere Maßnahmen, die speziell der Umsetzung von Naturschutzzielen dienen, sind die Renaturierung von Mooren sowie der Begleitvegetation von Fließ- und Stillgewässern, Teichsanierungen, die Anlage von Waldinnen- und -außenrändern, Wiesenpflege- und verschiedene Artenschutzprojekte.

Nachwachsender Rohstoff Holz

Wald ist wichtiger Wirtschafts- und Arbeitsraum. Im Rahmen einer nachhaltigen und ökologisch orientierten Waldbewirtschaftung stellt *Sachsenforst* jährlich rund 1 Million Kubikmeter Holz aus dem sächsischen Staatswald der Säge-, Holzwerkstoff- und Zellstoffindustrie sowie der Energiebranche zur Verfügung. Beim Einsatz moderner Forsttechnik hat die Schonung natürlicher Ressourcen oberste Priorität.

Zertifizierungssystem PEFC

Das Zertifizierungssystem für nachhaltige Waldbewirtschaftung PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) basiert inhaltlich auf internationalen Beschlüssen der Nachfolgekongressen der Umweltkonferenz von Rio (1992). Allen voran fließen in die PEFC Zertifizierung die Kriterien und Indikatoren, die auf den Ministerkonferenzen zum Schutz der Wälder in Europa (Helsinki 1993, Lissabon 1998, Wien 2003) von 37 Nationen im Pan-Europäischen Prozess verabschiedet wurden.

Vorrangiges Ziel von PEFC ist die Dokumentation und Verbesserung der nachhaltigen Waldbewirtschaftung im Hinblick auf ökonomische, ökologische sowie soziale Standards. Ferner bietet die Waldzertifizierung ein hervorragendes Marketinginstrument für den nachwachsenden Rohstoff Holz, das zur Verbesserung des Images der Forstwirtschaft und ihrer Marktpartner beiträgt. Mit einer zertifizierten Waldfläche von mehr als 225 Mio. Hektar ist PEFC das weltweit größte forstliche Siegel.

Der durch *Sachsenforst* bewirtschaftete Staatswald ist seit 2001 nach PEFC zertifiziert. Jährlich erfolgen durch unabhängige Zertifizierungsstellen Überprüfungen der Einhaltung der Standards im Rahmen von Vor-Ort-Audits. Im Geschäftsjahr 2009 erfolgten Audits im Staatswald der Forstbezirke Eibenstock und Leipzig. Diese bestätigten die Einhaltung der geforderten Standards.



Generationenaufgabe Waldumbau

Wald und Forstwirtschaft in Sachsen werden zunehmend durch komplex wirkende Veränderungen von Klima und Böden beeinflusst. Im Rahmen der Anpassung der Wälder an sich ändernde Umweltbedingungen werden jährlich rund 1300 Hektar Fichten- und Kiefernforsten im Staatswald in Mischwälder umgebaut. Dafür werden im Staatswald pro Jahr 9 Millionen junge Waldbäume wie Eiche, Buche, Bergahorn oder Weißtanne gepflanzt. Die Wiedereinbringung der Weißtanne stellt das größte Artenschutzprojekt in den sächsischen Wäldern dar. Die Ausübung der Jagd nimmt eine Schlüsselfunktion ein und dient der Investitionssicherung des Waldumbaus und der biologischen Vielfalt im Wald. Die Bodenschutzkalkung ist die elementare Grundlage für den Waldumbau auf Mittelgebirgsstandorten.

Erholung im Wald, Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit

Wald ist Erholungs- und Bildungsraum von unvergleichlichem Wert. Er wird von Waldbesitzern und Förstern gestaltet. Seine Bedeutung für den Aktiv- und Erholungstourismus steigt zunehmend. Ob beim Wandern, Spaziergehen, Beerensammeln oder Fahrradfahren, die Basis für jegliche Freizeitgestaltung im Wald bildet das gut ausgebaute Wegenetz. Die Sicherung und Weiterentwicklung bedarfsgerechter Erholungsleistungen ist dabei eine der zentralen gesellschaftlichen Aufgaben des Staatsbetriebes *Sachsenforst*. Der zunehmenden Entfremdung der Bevölkerung von Wald und Natur wirkt *Sachsenforst* gezielt mit wald- und umweltpädagogischen Führungen, Aktionstagen und Veranstaltungen entgegen.

Wissenschaft und Forschung im Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft

Im Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft entwickeln wir über eine praxisorientierte Ressortforschung Grundlagen für forstbetriebliche Entscheidungsprozesse für die Bewirtschaftung des sächsischen Staatswaldes. In der Verantwortung für den Gesamtwald in Sachsen werden zudem die fachlichen Voraussetzungen für die Beratung privater und körperschaftlicher Waldbesitzer geschaffen. *Sachsenforst* stellt für die Vollzugsaufgaben der Unteren Forstbehörden an den Landkreisen und Kreisfreien Städten landesübergreifend wissenschaftlich gesicherte Informationen bereit.

Aufgaben der Oberen Forst- und Jagdbehörde

Als Obere Forst- und Jagdbehörde Sachsens bearbeitet *Sachsenforst* forstpolitische und umweltrelevante Aufgaben zur Umsetzung des Waldgesetzes für den Freistaat Sachsen und wirkt bei der Durchführung anderer den Wald berührender Gesetze mit. Damit verbunden sind die Aufgaben als Fachaufsichtsbehörde über die Unteren Forst- und Jagdbehörden der Landkreise und Kreisfreien Städte. Weitere Bestandteile des Aufgabenspektrums sind die Erarbeitung von Managementplänen für Flora-Fauna-Habitat- (FFH-) Gebiete, die fortlaufende Aktualisierung der Waldbiotopkartierung, die Waldfunktionenkartierung sowie die Erstellung der Forstlichen Rahmenpläne. Grundsätzliche Angelegenheiten des Naturschutzes im Wald, insbesondere zur Umsetzung der FFH- und Vogelschutzrichtlinie der EU, werden durch *Sachsenforst* bearbeitet. Mit einer zentralen Bewilligungsstelle sorgt der Staatsbetrieb für eine kompetente Bearbeitung von forstlichen Förderanträgen der privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer im Freistaat.



Lernobjekt Natur

Waldwege dienen Waldbesitzern,
Erholungssuchenden, Jägern
oder Rettungskräften. Sie werden
gepflegt und instand gehalten.





Forstspezialtraktor mit Grabenlöffel

Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen im Landeswald

Leitlinien



Holzrückung mittels Forwardertechnologie

Die Bewirtschaftung des Landeswaldes muss den komplexen und nur eingeschränkt prognostizierbaren Wirkungen der Veränderungen von Klima und Boden und der Entwicklung von gesellschaftlichen Anforderungen ganzheitlich gerecht werden.

Der Landeswald wird durch *Sachsenforst* so bewirtschaftet, dass er als Landschaftselement unter diesen Bedingungen in hohem Maße zur Stabilität und Funktionalität der intensiv und vielfältig genutzten sächsischen Kulturlandschaft beiträgt.

Diese Schlüsselfunktion des Landeswaldes ist mit einer nachhaltigen und stetigen Holzproduktion zu verbinden. Die Zusammenführung beider Aspekte in der Bewirtschaftung des Landeswaldes ist ein essentieller Beitrag zur Umsetzung des Klimaschutzprogramms der sächsischen Staatsregierung, zur regionalen Rohstoff- und Energiesicherheit und damit zur Stabilität von regionalen Wirtschaftskreisläufen (Cluster Forst und Holz). Die Landeswaldinventur 2008 belegt nicht nur die nachhaltige Bewirtschaftung des Landeswaldes, sondern auch eine in den letzten 170 Jahren einmalige Höhe der Holzvorräte sowie eine deutliche Vorratsanreicherung in der Inventurperiode 2002–2008. Die Anreicherung der Holzvorräte in den Wäldern mit einem Alter von über 80 Jahren weist auf ein erhebliches Nutzungspotential und Möglichkeiten zur Erhöhung der Lebensraumvielfalt hin.

Bodenfruchtbarkeit

Der Erhalt und die Erneuerung der natürlichen Bodenfruchtbarkeit ist die Basis für eine nachhaltige Forstwirtschaft und deren Anpassung an den realen und den erwarteten Klimawandel.

Mit der Einführung der Richtlinie über die Anwendung von Holzerntetechnologien im Landeswald (2006) ist ein hoher, von unabhängigen Gremien anerkannter Standard für den Erhalt der natürlichen Bodeneigenschaften Praxis. Darüber hinaus werden durch diese Richtlinie funktionale Aspekte, wie der Einfluss der Erschließungsdichte von Wäldern für die Holzernte bei einer Hangneigung von >20 Prozent auf den schnellen Oberflächenabfluss bei Starkregenereignissen, berücksichtigt. Aktuelle Restriktionen gegenüber der energetischen Nutzung des sogenannten Waldrestholzes dienen stabilen Nährstoffkreisläufen und der ausgeglichenen Humuswirtschaft in Waldbeständen. Letztere beeinflusst die Widerstandsfähigkeit von Wäldern auf Sandböden gegenüber Trockenperioden entscheidend.

Waldumbau

Der Aufbau von klimaplastischen Wäldern ist der Schwerpunkt des Waldumbaus und eine Voraussetzung für die Stetigkeit aller Waldfunktionen.

Dementsprechend sind der Waldumbau wie auch die Waldbewirtschaftung insgesamt nach wirtschaftlichen und funktionalen Kriterien zu gestalten. Mit der Richtlinie zu den Bestandeszieltypen im Landeswald (2005) wurden die standörtlichen Schwerpunkte und die Intensität für den Waldumbau festgelegt. Auf Grundlage der aktualisierten Kartierung der Waldfunktionen erfolgt eine funktionale Anpassung der Waldbewirtschaftung, beispielsweise unter besonderer Berücksichtigung von Zielen des Naturschutzes, des Trinkwasserschutzes, der Abflussregulation im Fall von Starkregenereignissen als Beitrag zum präventiven, dezentralen Hochwasserschutz, zum Erosionsschutz oder der Erholung und des Klimaschutzes im unmittelbaren Umfeld von urbanen Ballungsräumen. Für einen zielgerichteten und wirtschaftlichen Mitteleinsatz wird es in Zukunft



Klare Leitlinien führen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Waldlebensräumen

erforderlich, die lokale Waldbewirtschaftung auf eine Vorrangfunktion zu konzentrieren. Dies kann zur Realisierung von anderen Waldfunktionen in geringerer Intensität führen.

Die höchste Intensität des Waldumbaus ist im Löß-Hügelland und den mittleren Höhenlagen der sächsischen Mittelgebirge zu realisieren. Diese Standortsregionen sind vom Klimawandel in besonderem Maße betroffen. Schwerpunkt sind die über 80-jährigen Fichtenbestände, die unabhängig vom Klimawandel nicht standortgerecht sind und eine hohe Anfälligkeit gegenüber Borkenkäferbefall und Sturmschäden aufweisen. Diese Situation wird durch eine Häufung extremer Witterungsverläufe verstärkt, was zu einem weiter steigenden funktionalen Risiko auf Landschaftsebene führt.

Im Vergleich dazu konzentriert sich der Waldumbau in den Hoch- und Kammlagen der sächsischen Mittelgebirge auf eine Annäherung der Bestandesstruktur der Fichtenforste an die natürlicher Fichtenwälder. Die Fichte ist hier auch unter dem Einfluss des Klimawandels als Hauptbaumart standortgerecht. Hierunter ist eine hohe Produktivität bei hinreichender ökologischer Stabilität und daraufhin kontrollierbaren Risiken zu verstehen. Die Risikoverteilung wird mittel- bis langfristig durch ein kleinflächiges Mosaik aus unterschiedlichen Entwicklungsphasen der Fichte entwickelt.

Um den Waldumbau im weitesten Sinne wirtschaftlich und ökologisch erfolgreich zu vollziehen, sind die Regulation wiederkäuender Schalenwildarten sowie die administrativen, organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Jagddurchführung bedingungslos an der Erneuerung stabiler Waldlebensgemeinschaften auszurichten. Das schließt den Erhalt vitaler, jedoch nicht notwendigerweise attraktiver, Wildtierpopulationen ein.

Naturschutzfunktion

Der Erhalt und die Erneuerung funktionaler Biodiversität, als Potential von Waldlebensgemeinschaften zur Selbstorganisation, ist Kern für den integrativen und dynamischen Artenschutz im gesamten Bewirtschaftungszyklus von Waldbeständen. Dieser wird durch den Vorrang der Naturschutzfunktion ergänzt.

Ansätze hierzu sind in den Richtlinien über die Bestandeszieltypen und Bestandespflege im Landeswald enthalten. Weitreichende Forderungen ergeben sich z. T. aus den Managementplänen der Flora-Fauna-Habitat- (FFH-) und europäischen Vogelschutzgebiete (SPA-Gebiete). Der seit mehr als 20 Jahren kontinuierlich und in hoher Intensität durchgeführte Waldumbau ist allein schon durch die dauerhafte und flächenrelevante Veränderung der Baumartenzusammensetzung ein historischer Beitrag für einen dynamischen Natur- und Artenschutz. Als Synonym für diesen Prozess kann die Wiedereinbringung der Weißtanne gelten. Gleichzeitig werden Voraussetzungen und Initialstadien für die Entwicklung strukturreicher Wälder geschaffen.

Für eine nachhaltige forstwirtschaftliche Landnutzung ist die Ausgewogenheit zwischen dem Vorrang von Naturschutzbelangen (Segregation) und deren Integration in die Bewirtschaftung des Landeswaldes eine der Kernfragen, für die weitere Entwicklung der mitteleuropäischen Forstwirtschaft.

Die Erholungsfunktion des Landeswaldes ist im unmittelbaren Umfeld der Ballungsräume vorrangig zu entwickeln und mit der Klimaschutzfunktion von Wäldern zu verbinden.

Landeswaldinventur 2008 und Forsteinrichtung

Stabile Baumartenanteile, historisch hohe Holzvorräte, erhöhter laufender Zuwachs sowie ein zunehmender Anteil verjüngungsnotwendiger Bestände prägen die Wälder im Eigentum des Freistaates Sachsen

Landeswaldinventur 2008

Im Jahr 2006 hatte sich die Bundesregierung entschlossen, die Waldbewirtschaftung als Klimaschutzmaßnahme gemäß Artikel 3.4 des Kyoto-Protokolls anrechnen zu lassen. Bilanziert werden musste die Kohlenstoffaufnahme des Waldes in den Kategorien oberirdische Biomasse, unterirdische Biomasse, Totholz, Streu und organischer Kohlenstoff.

Die für eine Bilanzierung notwendigen Ausgangsdaten für eine erste Verpflichtungsperiode 2008 – 2012 wurden auf einem ausgedünnten Inventurnetz der Bundeswaldinventur (8 x 8 km-Raster) als »Inventurstudie 2008« im Jahr 2008 erhoben. Parallel zu dieser Inventurstudie wurde auf dem Inventurnetz der Bundeswaldinventur (2,83 x 2,83 km) durch das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft des Staatsbetriebs Sachsenforst eine eigenständige Landeswaldinventur (LWI 2008) durchgeführt.

Geringe Veränderung der Baumartenanteile, zunehmende Bedeutung der Holzernte zugunsten der Waldverjüngung und des Waldumbaus

Der sächsische Landeswald zeigt seit 2002 nur geringe Veränderungen in der Baumartenmischung und bleibt trotz zahlreicher Stürme und Witterungsextreme in seiner Baumartenzusammensetzung stabil. Die bestockte Holzbodenfläche ist unverändert.

Die Fichte bestimmt mit einem Flächenanteil von 52,6 Prozent unverändert die Ertragssituation des Staatsforstbetriebes.

Leichte Zugewinne haben die Laubbaumarten erfahren, deren Flächenanteile seit 2002 von 24,5 auf 25,2 Prozent angestiegen sind. Die Voranbauten von Rotbuche und Eiche sind weiterhin unter dem Schirm der älteren Baumschichten und treten bei der Landeswaldinventur in den jüngeren Altersklassen noch nicht flächenmäßig bedeutsam als Hauptbestand in Erscheinung. Zunehmend gewinnen für den Staatsbetrieb *Sachsenforst* Fragen der Holzernte in älteren Beständen und die Schaffung sowie Sicherung von Verjüngungsvorräten für den Waldumbau an Bedeutung. Dies bestätigt die seit 2003 eingeleitete und mit der Planung der Forsteinrichtung systematisch umgesetzte Anpassung der Waldbaustrategie.

Historisch hohe Holzvorräte, Anreicherung der Holzvorräte in älteren Beständen

Der Holzvorrat im sächsischen Landeswald ist mit 58,509 Mio. m³ oder 319 m³/ha auf das höchste Niveau seit 170 Jahren (Forsteinrichtungsperiode 1844/53) angestiegen.

Der Holzvorrat der Altersklassen über und unter 80 Jahren ist nahezu identisch, wobei der Schwerpunkt des Fichtenvorrates mit 18,7 Mio. m³ bereits in den Baumaltern über 80 Jahren liegt. Die absolute Vorratsanreicherung in der Periode 2002 – 2008 beträgt rd. 6,26 Mio. m³, davon stammen 92 Prozent überwiegend aus dem Altersbereich über 80 Jahre.

Der Holzvorrat hat gerade bei den stärkeren Bäumen überproportional zugenommen. Fast 50 Prozent der Vorratsanreicherung oder 3,0 Mio. m³ konzentriert sich auf die vorwüchsigen und besonders vitalen Bäume über 50 cm Brusthöhendurchmesser.

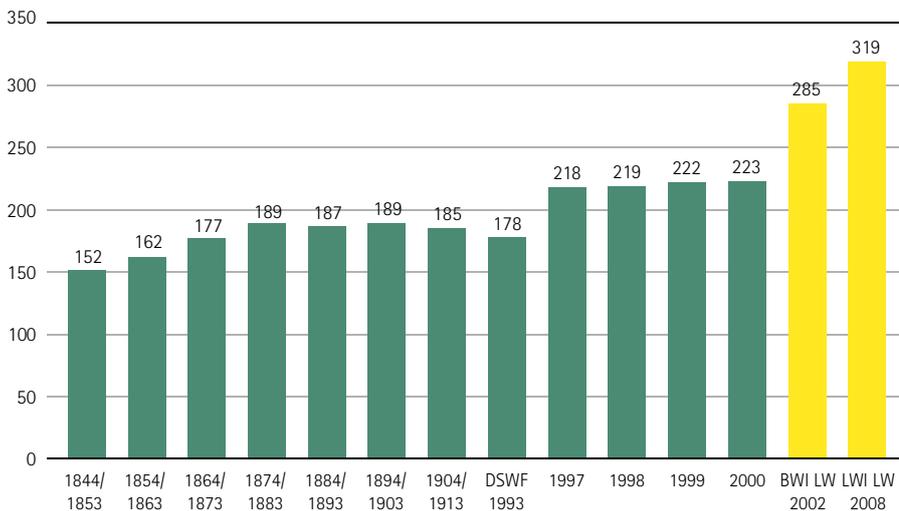
Diese Entwicklung dokumentiert einen leistungsstarken, insbesondere durch die Flächenanteile der Fichte getragenen Staatsforstbetrieb. Die Struktur des Holzvorrates zeigt die hohe Bedeutung der Erntenutzung in den >80-jährigen Fichtenbeständen für die Schaffung von Verjün-



Die Gemeine Fichte prägt mit einem Flächenanteil von über 50 Prozent die Ertragssituation im Staatswald

Entwicklung der durchschnittlichen Holzvorräte im Staatswald Sachsen 1844–2008

Holzvorrat
pro ha
(VfmD)



gungsvorräten und den Waldumbau. Dieser ist in seiner Intensität standörtlich und funktional zu differenzieren. Dementsprechend ist standortsgerechte Naturverjüngung der Fichte angemessen am Waldumbau zu beteiligen.

Holzzuwachs höher als erwartet

Der durch die LWI 2008 festgestellte laufende periodische Holzzuwachs beträgt 12,2 m³/ha (Vfm) und Jahr (alle Baumschichten). Insgesamt wächst im sächsischen Landeswald pro Jahr 2,237 Mio. m³ Holz nach. Der laufende Holzzuwachs liegt ca. 31 Prozent über dem aus Ertrags- tafeln abgeleiteten und prognostizierten Wert.

Insbesondere die älteren Bäume über 80 Jahre zeigen einen anhaltend hohen Holzzuwachs, der durch die Ertragstafeln teilweise nicht mehr abgebildet wird. Ein Alterstrend in Form stark rückläufiger Holzzuwächse bei ansteigenden Baumaltern konnte bisher nicht festgestellt werden.

Anzumerken ist, dass diese Ergebnisse nur auf einer kurzen Beobachtungsperiode aufbauen. Wiederholungsinventuren sind eine wesentliche Grundlage, um den Einfluss sich ändernder Standortbedingungen auf das Baumwachstum zu analysieren. Auf Grund einer realen Zunahme der Jahresmitteltemperatur in Sachsen, von 1970 bis 2000 um 1,3 K, der Regeneration der Fichtenkronen nach dem drastischen Rückgang der Schwefeldioxid-Belastungen, eines veränderten Bodenzustandes und der Freisetzung von Nährstoffen aus der Humusaufgabe als Folge der Bodenschutzkalkung und der waldbaulichen Behandlung der Bestände erscheint diese Entwicklung plausibel.

Angepasste Nutzungsstrategie mit hoher Übereinstimmung zu den Vollzugsdaten

Aus dem Periodenvergleich konnte für den Landeswald ein durchschnittlich jährlicher Vorratsabgang von 1,081 Mio. m³ pro Jahr (Efm) oder 5,9 m³ pro ha und Jahr (Efm) festgestellt werden. Der Vorratsabgang setzt sich aus den Holznutzungen und nicht verwerteten Ernteresten sowie abgestorbenen Bäumen zusammen.

Die Gesamtnutzung (flächiger und selektiver Entnahmemengen inklusive nicht kompensierter Anteile) beträgt 1,015 Mio. m³ pro Jahr oder 5,54 m³ pro ha und Jahr. Das Nutzungsprozent am laufenden Holzzuwachs beträgt 59 Prozent. Es ist ausgewogen und entspricht der naturalen Leistungsfähigkeit des Landeswaldes.

Dementsprechend wurden in der Periode 2002 – 2008 in den sächsischen Landeswäldern 34 m³ (Vfm) pro ha weiter an Vorrat aufgebaut.

Mit zunehmenden Baumaltern und Baumhöhen erhöht sich der Anteil der flächig entnommenen Nutzungsmengen. Ursache hierfür ist die zunehmende Sturmdisposition bei den beiden Hauptbaumarten Fichte und Kiefer. Dem ist partiell durch eine angepasste waldbauliche Behandlung der Bestände entgegenzuwirken.

Die Ergebnisse dokumentieren insgesamt eine nachhaltige Bewirtschaftung des Landeswaldes durch den Staatsbetrieb in Verbindung mit einer positiven Vorratsbilanz.

Bei hohen Flächenzuwächsen in den < 80-jährigen Fichten- und Kiefernbeständen und einem Durchforstungszustand »auf dem Laufenden« sind Durchforstungsrückstände die Ausnahme. Dementsprechend ist von einem temporär reduzierten Holzaufkommen aus Durchforstungen auszugehen. Demgegenüber verlagert sich der Nutzungsschwerpunkt insbesondere auf die > 80-jährigen Fichtenbestände in Verbindung mit einer Intensivierung der Waldverjüngung und des Waldumbaus.

Forsteinrichtung¹

Insgesamt wurden 2009 im Auftrag des Staatsbetriebes *Sachsenforst* ca. 35 000 Hektar öffentlicher Wald eingerichtet.

Für den Landeswald der Forstbezirke Neudorf, Adorf und Plauen wurde die Forsteinrichtung mit den Schlussverhandlungen abgeschlossen. In diesem Zusammenhang führten intensive Diskussionen zur Realisierung von Erntenutzungs- und Verjüngungspotentialen zur forcierten Umsetzung der seit 2003 weiterentwickelten Waldbaustrategie für die Bewirtschaftung des Landeswaldes. Letztere wurde in zwei Diskussionsforen nochmals vorgestellt und begründet.

Die Forsteinrichtung in den Kommunalwäldern Kamenz, Ehrenfriedersdorf, Annaberg-Buchholz, Domstift St. Petri, Geyer und Bautzen wurde planmäßig durchgeführt.

¹ Die Forsteinrichtung ist ein Führungs- und Planungsinstrument. Sie beinhaltet die Erfassung des Waldzustandes, die mittelfristige Planung und die damit verbundene Kontrolle der Nachhaltigkeit. Darüber hinaus wird im Sinne eines Controllings der Vollzug im abgelaufenen Planungszeitraum den zugrundeliegenden Zielvorgaben gegenübergestellt.

Waldpflege und nachhaltige Holznutzung

Planung

Bereits in den Grundlagen, den Daten der Forsteinrichtung sind die Aspekte der nachhaltigen und pfleglichen Bewirtschaftung verankert. In den jährlichen Planungen werden diese unter setzt und konkretisiert. Hier findet man unter anderem waldbaulichen Sachverstand und betriebswirtschaftliche Grundsätze im Einvernehmen mit Naturschutzaspekten, bodenkundlichen Erkenntnissen und Erfordernissen der Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes wieder. Die Wirtschaftsplanung 2009 erfolgte in zwei Planungsphasen, einer Teilkostenplanung sowie der anschließenden Vollkostenplanung. Die Teilkostenplanung erfolgte auf der Grundlage eines Produkt- und Leistungsartenverzeichnisses unter Verwendung des Planungsprogramms »Tharget«. Im Bereich Walderneuerung/Waldumbau waren die notwendigen Verjüngungsmaßnahmen im Zuge der Wiederbewaldung nach den Sturmereignissen aus 2007 und 2008 vorrangig. Es galt die Potenziale zur natürlichen Wiederbewaldung durch standortgerechte Baumarten zu integrieren. Erstmals konnte 2009 für den Planungsprozess auch Kartenmaterial zur Verfügung gestellt werden, in welchem die aktuellen Jahresplanungen integriert wurden.

Realisierung

650 Forstwirtinnen und Forstwirte in den Forstbezirken und den Großschutzgebietsverwaltungen, in den zwei Maschinenstationen und dem Zentrum für forstliches Vermehrungsgut realisierten gemeinsam mit zahlreichen leistungsfähigen privaten Forstdienstleistungsunternehmen den Aufgabenumfang.

Die drei Forstbaumschulen des Zentrums für forstliches Vermehrungsgut stellten im Berichtsjahr 2,8 Mio. der insgesamt rund 8,3 Mio. benötigten jungen Waldbäume für die Pflanzung zur Verfügung. Über 90 Prozent der Pflanzen wurden für Waldumbaumaßnahmen (1200 Hektar Pflanzung und 70 Hektar Saat) verwendet. So wurden unter anderem 3,3 Mio. Buchen (42 Prozent), 1,5 Mio. Stiel- und Traubeneichen (18 Prozent), 0,7 Mio. Weißtannen (8 Prozent), 0,4 Mio. Douglasien (5 Prozent), 0,4 Mio. Bergahörner (5 Prozent) und 0,4 Mio. Roteichen (5 Prozent) gepflanzt. Der Gesamtaufwand im Teilkostenbereich für den Waldumbau betrug 13,3 Mio. Euro. Die Flächen der Pflanzung und der Nachbesserung wurden zu 45 Prozent von den eigenen Arbeitskräften bearbeitet. Waldflächenerweiterungen im Sinne von Erstaufforstungen fanden auf 46 Hektar statt.

Für die Beauftragung leistungsfähiger und fachkundiger privater Forstdienstleistungsunternehmen im Landeswald setzte *Sachsenforst* im Berichtsjahr 18,25 Mio. Euro ein. Die Haupteinsatzbereiche lagen in der Holzernte (9,9 Mio. Euro), im Waldumbau (3,0 Mio. Euro) und in der Waldereschließung (1,1 Mio. Euro). Alle im Holzeinschlag eingesetzten Unternehmer sind zertifiziert nach dem DFSZ – Deutsches Forst Service Zertifikat oder nach dem RAL Gütezeichen 244.

Im Bereich des Landeswaldes wurde das vorhandene Abfuhrwegenetz auf einer Länge von 3340 Kilometern instand gehalten. Dafür wurden Aufwendungen in Höhe von 4,3 Mio. Euro getätigt.



Pflanzenbereitstellung in der Forstbaumschule

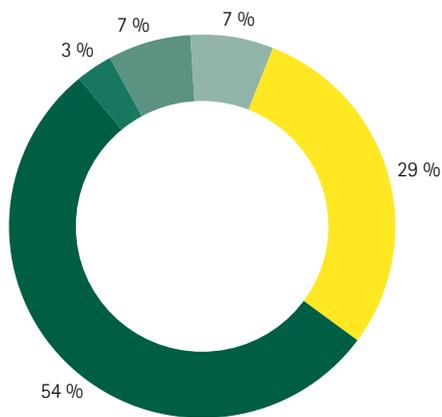


Eine Fichte wird entastet



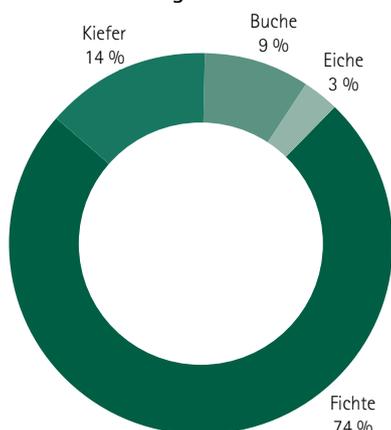
Maschinelle Holzernte mit einem Harvester

Sortimentsanteile am Holzeinschlag im sächsischen Staatswald



- Brennholz
- Industrieholz
- Stammholz und Stammholzabschnitte
- Palettenholz
- Restholz / X-Holz

Anteile der Holzartengruppen am Holzeinschlag



Jagd für Wirtschaftlichkeit, Investitionssicherung und qualitative biologische Vielfalt: Reh-, Rot-, Dam- und Muffelwildbestände dauerhaft reduzieren

Sachsenforst ist auf 200 116 Hektar verantwortlich für die Organisation und Durchführung der Verwaltungsjagd. Die Jagd dient der Investitionssicherung und ist für die Durchsetzung des langjährig eingeschlagenen Weges des Waldumbaus unverzichtbar. Stabile und artenreiche Mischwälder können nachhaltig nur entwickelt werden, wenn eine breite Palette an Mischbaumarten aufwachsen kann und die natürliche Verjüngungsfähigkeit des Waldes nicht zu stark durch Verbiss oder Schälschäden durch Wild beeinträchtigt wird. Naturnahe Waldbaukonzepte, die der Baumartenverarmung entgegenwirken und dazu die natürlichen Regenerationsabläufe im Ökosystem Wald nutzen, sind daher an tragbare Schalenwildbestände gebunden. Ein Schutz der Waldverjüngung durch technische Maßnahmen verursacht hohe Kosten und verringert bei Zäunung die Äsungsfläche des Wildes.

Im Jagdjahr 2009/2010 wurden im sächsischen Staatswald 7077 Stück Rehwild, 1344 Stück Rotwild, 120 Stück Damwild und 3432 Stück Schwarzwild gestreckt. Insgesamt wurden 267 Tonnen Wildbret vermarktet.

Nachwachsender Rohstoff Holz

Aus einer nachhaltigen, ökologisch orientierten und zertifizierten Staatswaldbewirtschaftung stellte *Sachsenforst* 2009 957 612 Festmeter Holz zur Verfügung. Abnehmer des vielfältig verwendbaren Rohstoffes sind verschiedene Betriebe der Säge-, Holzwerkstoff- und Zellstoffindustrie sowie eine wachsende Zahl von Betrieben der Energiebranche. Die zunehmende Rohstoffkonkurrenz zwischen stofflicher (Papier-, Zellstoff-, Holzwerkstoffindustrie) und thermischer Verwertung (Pelletproduzenten, Biomassekraftwerke) machte sich im zweiten Halbjahr des Geschäftsjahres durch Nachfrageanstieg und Preisstabilisierung deutlich.



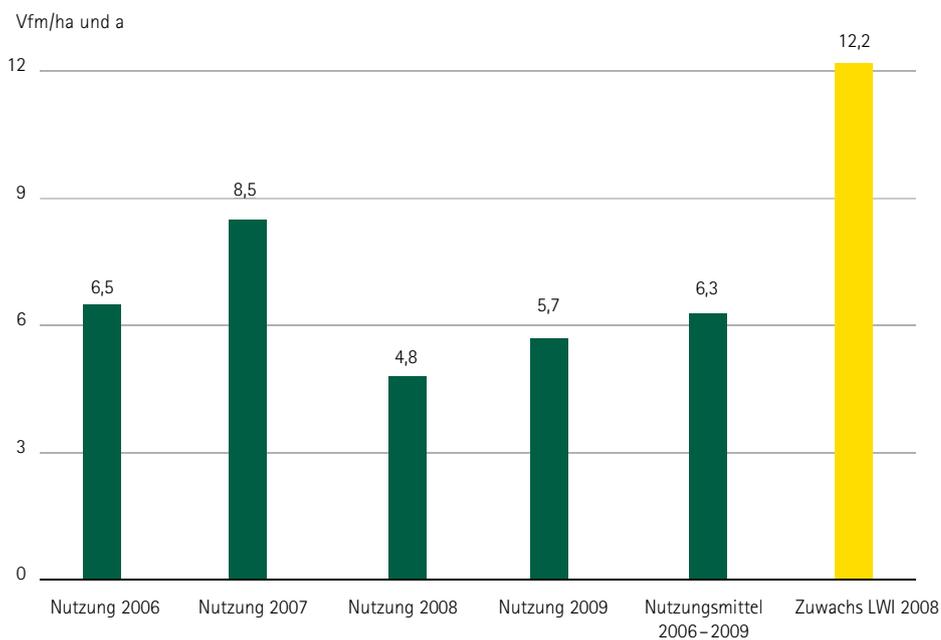
Verschiedene Holzsortimente vor der Abfuhr zur Weiterverarbeitung in der Holzindustrie

Naturale Ergebnisse des Geschäftsjahres 2009 im sächsischen Staatswald

Maßnahme:	Ergebnis Ist	
Holzeinschlagsmenge	957 612	Festmeter
■ davon aus Sanitärhieb	121 430	Festmeter
Jungwuchspflege	396,0	Hektar
Jungbestandespflege	747,1	Hektar
Jung- und Altdurchforstung	9 368,9	Hektar
Erntenutzung	3 916,9	Hektar
Walderneuerung	1.405,3	Hektar
Bodenschutzkalkung	5 155,8	Hektar

Neben den »aktiv« getätigten Pflanzungen und Saaten auf 1405 Hektar konnten auch rund 600 Hektar Naturverjüngung im Geschäftsjahr übernommen werden.

Verhältnis von Zuwachs und Nutzung 2006–2009



Waldschutzsituation



Schneedruckschäden im Herbst 2009

Abiotische Schäden

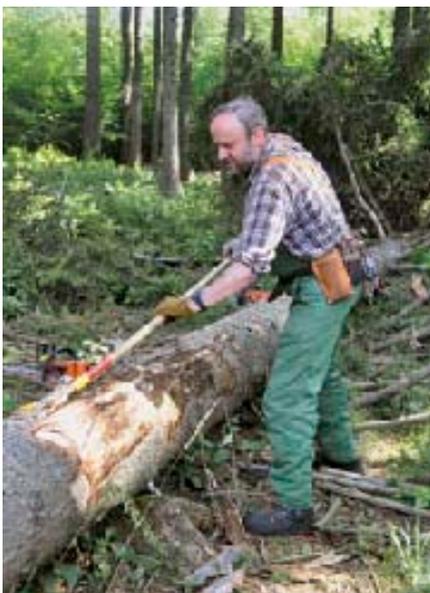
Der Winter 2008/09 war nach den beiden zurückliegenden milden und niederschlagsarmen Wintern 2006/07 und 2007/08 bereits deutlich kälter und niederschlagsreicher. Zum Ende des Winters kam es zu Schneebruchschäden, die lokal durch Nassschnee zu erheblichem Wurf- und Bruchholzanfall (Forstbezirk Neudorf: 32 000 m³, Forstbezirk Eibenstock: 13 500 m³) führten. Trotz der anhaltenden Hochdruckwetterlage im April führte ab Mai der Wechsel zwischen kurzen Hochdruckwetterlagen und Tiefausläufern mit teilweise ergiebigen Niederschlägen zu insgesamt günstigen Wachstumsbedingungen für die Wälder. Aufgrund der guten Wasserversorgung kam es nur auf wenigen exponierten Einzelflächen zu Dürreschäden. Von den 84 Waldbränden mit einer Brandschadensfläche von 17,2 ha traten fast die Hälfte (40 Brände) im April auf und verursachten drei Viertel der Brandfläche. Die Werte für die gesamte Brandsaison lagen geringfügig unter dem langjährigen Mittel.

Mitte Oktober führten intensive Schneefälle zu Schneedruck- und -bruchschäden. Besonders betroffen waren die zu diesem Zeitpunkt noch belaubten Laubbaumarten. Während sich die Schäden an älteren Bäumen auf Astabbrüche und Einzelbrüche beschränkten, wurden in den Forstbezirken Bärenfels und Neustadt speziell Eichenjungbestände im Höhenrahmen von 5 bis 10 m zum Teil erheblich durch Schneedruck geschädigt.

Im Nordwesten Sachsens führten die Schneefälle Ende 2009/Anfang 2010 bei wechselnden Temperaturen zu überdurchschnittlichen Bruchschäden in Kiefernbeständen.

Schäden durch Insekten an Fichte

Aufgrund des sehr hohen Vorbefalls durch Buchdrucker, 2008 wurde landesweit mit ca. 130 000 m³ Stehendbefall der höchste Befall der letzten 40 Jahre registriert, bestand im Frühjahr 2009 eine sehr angespannte Situation. Diese wurde durch die Schneebrüche aus dem Winter 2008/09 und den außerordentlich zeitigen Flugbeginn der Käfer, ausgelöst durch den sehr warmen April, noch verschärft. Gebietsweise lagen die Fangergebnisse des Buchdruckermonitorings über denen des Vorjahres und bestätigten die Gefährdungslage. Die wechselhaften Witterungsverhältnisse ab Mai und damit in der Hauptschwarmzeit der Borkenkäfer wirkten sich jedoch hemmend auf die Befallsentwicklung aus. Damit hat sich im Jahresverlauf die Borkenkäfersituation entgegen den Befürchtungen deutlich entspannt, aber nicht aufgelöst. Die für 2009 registrierte Befallsmenge von 36 500 m³ erreicht zwar nur etwas mehr als ein Viertel (28 Prozent) des Niveaus aus dem »Rekordjahr« 2008, sie liegt damit aber immer noch deutlich über der der Jahre vor 2003. Hinzu kommt, dass die Anzahl der Befallsorte auf weniger als die Hälfte (44 Prozent) des Vorjahres zurückging. Die Umsetzung der bewährten sauberen Wirtschaft sowie die intensive Borkenkäferüberwachung und rasche Sanierung trugen zu dieser positiven Entwicklung bei.



Schälen einer durch Borkenkäfer befallenen Fichte

Schäden durch Insekten an Kiefer

In den Kieferngeländen befinden sich die nadelfressenden Schadinsekten weiter in der Latenz. In Nordwestsachsen deutet sich allerdings mit steigenden Pheromonfallenfängen eine tendenzielle Zunahme der Populationsdichten der Nonne an.

Der Befall durch holz- und rindenbrütende Borken- und Bockkäfer in Kieferngeländen war 2009 sehr gering. Das gilt auch für den Blauen Kiefernrachtkäfer. Dieser Trend steht im engen Zusammenhang mit der seit 2008 zu beobachtenden Vitalitätsverbesserung der Kiefer..

Schäden durch Insekten an anderen Nadelbaumarten

Nach drei Jahren mit geringerem Befall verdoppelte sich die durch die Lärchenminiermotte befallene Fläche auf mehr als 1500 Hektar. Die Befallsschwerpunkte waren die Forstbezirke Neustadt, Bärenfels, Leipzig sowie Oberlausitz.

Die Schadflächen durch den Großen Braunen Rüsselkäfer nahmen im Vergleich zu 2008 ab, liegen aber immer noch deutlich über dem Latenzniveau der Jahre 1995 bis 2003. Im Landeswald war zirca ein Viertel der 2009 angebauten Nadelbaumverjüngungen betroffen. Dabei wurden Douglasien mit etwa zwei Dritteln am stärksten geschädigt.

Schäden durch Insekten an Laubbaumarten

Obwohl 2009 die Fraßschäden durch Eichenwickler und Frostspanner-Arten landesweit auf 450 Hektar anstiegen, liegen sie noch deutlich unter denen der Gradationsjahre 1993 bis 1998. Die Fraßschäden wurden vorrangig durch Eichenwickler verursacht und konzentrierten sich auf die Forstbezirke Leipzig und Oberlausitz. Der atypische Witterungsverlauf hatte vermutlich einen erheblichen Einfluss auf das Zusammenfallen von Laubaustrieb und den Schlupf der Eirauen dieser Art. Pheromonfallenfänge von mehr als 800 Faltern pro Falle in jeweils einem Kontrollbestand in traditionellen Befallsgebieten der Forstbezirke Taura und Oberlausitz deuten auf einen zukünftigen Anstieg der Populationsdichten des Schwammspinners hin. 2009 wurde das Auftreten des Eichenprozessionsspinners mittels Pheromonfallen durch die Untere Forstbehörde im Landkreis Nordsachsen erstmalig wieder seit 1922 für Sachsen nachgewiesen.



Monitoring von Frostspannerarten mittels Leimringen



Schäden durch Pilze

Im Geschäftsjahr waren, begünstigt durch den feuchten Sommer, pilzliche Schäden deutlicher in Erscheinung getreten als in anderen Jahren. An Fichten trat in vielen Regionen im Frühjahr/Frühsummer eine auffällige Nadelbräune durch den Fichtennadelritzenschorf (*Lirula macrospora*) auf.

Die bereits seit einiger Zeit aufgetretenen Nadel- und Triebsschäden in Stechfichten- und Murraykiefernbeständen in den Hoch- und Kammlagen des östlichen und mittleren Erzgebirges setzten sich 2009 verstärkt fort. Dabei handelt es sich an Stechfichte vor allem um das Knospensterben der Stechfichte (*Gemmamyces piceae*), das Triebsterben der Fichte (*Sirococcus conigenus*) und den Fichtennadelrost (*Chrysomyxa abietis*) sowie an Murraykiefer um die Scleroderris-Krankheit (*Gremmeniella abietina*). Die extremen Witterungsbedingungen in diesen Gebieten, vor allem die hohen Niederschläge und eine hohe Luftfeuchtigkeit, erhöhen die Prädisposition der nur bedingt standortsangepassten Baumarten für einen Befall durch die genannten Schaderreger. Das gleichzeitige Auftreten mehrerer Faktoren erhöht das Schadausmaß.

2009 stieg sowohl die Anzahl von Beobachtungen der Symptome des Eschentriebsterbens als auch der Nachweise des Kleinpilzes *Chalara fraxinea* vor allem in unter 20-jährigen Beständen an. Auf Grund des geringen Flächenanteils dieser Baumart treten die Schäden nur lokal in Erscheinung. Quantitative Aussagen zum Schadausmaß und zu möglichen prädisponierenden Faktoren liegen bisher nicht vor.

Nadel- und Triebsschäden an Stechfichten

Saatguternte

Die Blühprognose im Frühjahr 2009 kündigte die sehr guten Erntemöglichkeiten von Saatgut verschiedener Baumarten an, was mit der Ernteprognose im Juli/August bestätigt wurde.

Die zapfentragenden Baumarten wie Weißtanne, Douglasie, Fichte, Lärche und Kiefer beernteten vorrangig die Baum-Kletterer des Staatsbetriebes *Sachsenforst*. In der Baumart Eiche sammelten fast ausschließlich private Erntefirmen. Ernteüberlassungen zur Sicherung des Bedarfs privater Forstbaumschulen wurden durch die Forstbezirke abgeschlossen.

Besonders in der Baumart Rotbuche war in fast allen anerkannten Saatgutbeständen im Landeswald ein guter bis sehr guter Behang auf den Erntebäumen zu finden. Eine ähnliche Situation war letztmalig im Jahr 2006 aufgetreten, doch in der Intensität des Behangs übertraf die Vollmast 2009 alle bisherigen Erfahrungen. Durchschnittlich waren pro Erntebaum 15–20 kg Rohsaatgut zu erwarten. Im Erntejahr 2009 wurde die Menge jedoch bis zum Fünffachen übertroffen.

Etwa 1/3 der Bucheckernernte realisierten die Forstbezirke in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für forstliches Vermehrungsgut (Staatsdarre und Baumschulen).

In Vorbereitung der Ernte wurden zunächst noch 2000 Netze zum Auffangen der Bucheckern zusätzlich für die Ernte angeschafft. Das Auslegen der Netze erfolgte in den ersten beiden Septemberwochen durch Erntefirmen, Baumschulen, Unternehmer und eigene Forstwirte.

Die Bergung der Netze und die Reinigung des Erntegutes gestalteten sich ab Oktober aufgrund widriger Witterungsverhältnisse schwierig. Nässe, Regen und zeitiger Schneefall in den höheren Lagen des Erzgebirges erschwerten die Arbeit.

Das Ernteergebnis ist überwältigend. Über 53 Tonnen wurden laut den ausgestellten Stammzertifikaten an Rohsaatgut im gesamten Landeswald gesammelt. Aus dem Saatgut können durch Anzucht oder Direktsaat in den nächsten 3–5 Jahren beispielsweise über 32 Millionen Buchenpflanzen gewonnen werden. Dieses Sammelergebnis war in Sachsen noch nie erreicht worden.



Zapfenpflücker bei der Saatguternte

Waldbauliches Qualitätsmanagement



Strukturreiche und gemischte Wälder sind zukunftsfähig



Die Wiedereinbringung der Weißtanne ist das größte Artenschutzprojekt im sächsischen Wald

Die Ergebnisse des seit 2002 etablierten und 2006 modifizierten Verfahrens des Waldbaulichen Qualitätsmanagements (WQM) bilden einen wesentlichen Teil der Bewirtschaftung des Landeswaldes ab.

Von zentraler Bedeutung ist dabei die Abbildung der Qualität von Pflanzmaßnahmen und Saaten, da diese unmittelbar das Ertragspotential und die Prädisposition der folgenden Waldgeneration gegenüber biotischen und abiotischen Schadfaktoren erheblich beeinflusst. Aus diesem Grund wird dieser Bereich im WQM gegenüber anderen betrieblichen Maßnahmen mit dem doppelten Stichprobenumfang repräsentiert.

Die Ergebniskategorien sind:

- ohne Beanstandungen – oB
- mit Beanstandungen – mB
- fehlerhaft – f (Hier wird bezüglich Ergebnisverantwortung noch differenziert, ob durch den Bewirtschafter nicht beeinflussbare Faktoren zur Einstufung als fehlerhaft geführt haben.)

Im Wesentlichen führen Nichterfüllungen weniger Hauptmerkmale zu einer Einstufung als »fehlerhaft«. Diese sind:

- 85 Prozent (bei einjährigen Kulturen) bzw. 75 Prozent (bei fünfjährigen Kulturen) der Begründungspflanzenzahl sind vorhanden.
- Mindestens 75 Prozent der vorhandenen Pflanzen sind vital.
- Die Begründungspflanzenzahl entspricht mit einem Toleranzrahmen von +/- 10 Prozent der jeweils geltenden Bestandeszieltypenrichtlinie (BZT-RL).

Der Anteil fehlerhafter Kulturen ist nicht gleichzusetzen mit der Notwendigkeit, eine Wiederholung der Pflanzung durchzuführen. Allerdings ist von einem eingeschränkten Entwicklungspotential auszugehen, was dazu führen kann, dass das Verjüngungsziel nicht erreicht wird.

WQM-Ergebnisse 2009

Während bei den fünfjährigen Kulturen ein leicht positiver Trend zu erkennen ist, stagniert bei den einjährigen Kulturen im Darstellungszeitraum der Anteil an Beständen ohne Beanstandungen.

Überwiegende Fehlerquellen sind die Merkmale Pflanzenzahl und -vitalität.

Hauptursache hierfür sind nach wie vor Schäden durch Wild, vor allem durch Verbiss.

Diesem Hauptursachenkomplex folgen Schäden durch Trockenheit sowie Mängel beim Pflanzensortiment.

Die Fläche und die Qualität der Waldverjüngung sind wesentliche Elemente einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Insofern ist der Anteil der Kulturen, die das Verjüngungsziel ohne qualitative Einschränkungen erreichen, ein wesentlicher Indikator für die Erfüllung eines Generationenvertrages.

Bestandeserziehung, Durchforstung, Erntennutzung

Der Anteil fehlerhafter Maßnahmen ist sehr gering. Während die Hauptfehlerquellen in der Jungbestandespflege bei der Auswahl und Markierung der Zukunftsbäume (Z-Bäume) sowie dem Eingriffszeitpunkt liegen, sind es bei der Jungdurchforstung im Wesentlichen die Eingriffsstärke, die Durchforstungsart sowie der Feinaufschluss.

Insgesamt setzt sich jedoch der positive Trend der Vorjahre auf hohem Niveau fort.

Die Ergebnisse des Waldbaulichen Qualitätsmanagements 2009 zeigen ein gutes Gesamtergebnis für die Bewirtschaftungsqualität des Landeswaldes mit hohem Anspruch an die Kontinuität des Erreichten.



Kulturpflege



Altdurchforstung

WQM 2009 Maßnahmen	Ergebnisse		
	oB	mB	f
Jungwuchspflege	99 %	1 %	0 %
Jungbestandespflege	90 %	9 %	1 %
Jungdurchforstung	92 %	2 %	5 %
Altdurchforstung	97 %	0 %	3 %
Erntennutzung	99 %	0 %	1 %

Verbiss- und Schälchadenserhebung im Landeswald

Im April und Mai 2009 führte *Sachsenforst* unter Mitwirkung der Unteren Forstbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte gemäß § 24 Abs. 2 des Sächsischen Waldgesetzes die 5. Schäl- und die 6. Verbisschadenserhebung in Wäldern aller Eigentumsformen durch. Die realisierten Stichproben bilden die erste Stufe eines zweistufigen Verfahrens, nach dem im Freistaat Sachsen für alle Jagdbezirke mit einem Waldflächenanteil von mindestens 10 Hektar forstliche Gutachten erstellt werden. In der zweiten Stufe erfolgte eine gutachtliche Einschätzung des Wildeinflusses auf die Vegetation in den einzelnen Jagdbezirken. Dabei begutachteten die Unteren Forstbehörden die Eigen- und gemeinschaftlichen Jagdbezirke, die Forstbezirke des Staatsbetriebes Sachsenforst 199 Verwaltungsjagdbezirke. Die forstlichen Gutachten sind eine Grundlage und geben sachdienliche Hinweise für die Abschussplanung in den Jagdbezirken. Landesweit wurden 4217 verbissgefährdete Verjüngungsflächen erfasst. Auf 3005 ungeschützten Flächen wurde der Leittriebverbiss bonitiert. Für die Schälchadenserhebung wurden Wälder innerhalb ausgewiesener Schalenwildgebiete (SWG) für Rot- und Muffelwild (nach SchalenwildVO) sowie ein 2 Kilometer breiter Pufferbereich um diese Gebiete untersucht. Sachsenweit gingen 3108 schälgefährdete Bestände, davon 86 Prozent innerhalb der SWG, in die Erhebung ein. Auf 2842 Boniturflächen, davon 86 Prozent innerhalb der SWG, wurden vorherrschende bzw. herrschende Bäume auf das Vorhandensein von Schälchäden kontrolliert.

Die landesweite Erhebung der Verbisschäden erbrachte für die **Verwaltungsjagdbezirke (VJB) im sächsischen Staatswald** (Bezugsbasis: 2122 potentiell durch Verbiss gefährdete Verjüngungsflächen; 1398 Boniturflächen) folgende Ergebnisse:

- Im Zeitraum von 1995 bis 2009 änderte sich die Struktur der verbissgefährdeten Waldverjüngung durch den Waldumbau erheblich. So ging der Anteil von Nadelbaumverjüngungen von 56 auf 32 Prozent zurück und der von Laubbaum- bzw. gemischt bestockten Flächen stieg von 33 auf 52 Prozent bzw. von 11 auf 16 Prozent in 2009 an. Innerhalb dieser Baumartengruppen nahm der Anteil besonders verbissgefährdeter Baumarten wie Weißtanne und Eiche tendenziell zu. 1995 war die Wiederaufforstung die dominierende Verjüngungsart. 68 Prozent aller damals sachsenweit untersuchten Verjüngungsflächen (alle Jagdbezirke) waren aus dieser Verjüngungsart hervorgegangen. Die 2009 in den Verwaltungsjagdbezirken erfassten Verjüngungsflächen entstanden hauptsächlich durch Voranbau (46 Prozent) und aus Naturverjüngung (30 Prozent). Diese strukturellen Änderungen müssen bei der Bewertung der ermittelten Verbisschäden berücksichtigt werden.
- Der Anteil der vor Wildverbiss geschützten Flächen nimmt von 37 Prozent in 2006 auf 27 Prozent in 2009 ab. Dieser Trend gilt für alle relevanten Baumarten. Besonders deutlich ist der Rückgang der Schutzmaßnahmen in den Wäldern aller Eigentumsformen für Verjüngungen mit Rotbuche von 73 auf 16 Prozent. Die für den Waldumbau besonders relevanten Verjüngungen mit Eiche und Tanne weisen jedoch noch einen Schutzanteil von ca. 60 Prozent auf.



Für eine Sicherung der Investitionen in den Waldumbau sind angepasste Wilddichten erforderlich

- Die Verbissprozentage gehen für fast alle Baumarten/-gruppen zurück. Im Mittel aller Baumarten ergab die landesweite Bestandesaufnahme des Jahres 2009 einen Rückgang der Verbissprozentage im Vergleich zu 2006 von 17 auf 13 Prozent.
- Der Anteil von Flächen mit nicht tolerierbaren Verbissprozentagen über 20 Prozent nimmt im Vergleich zu 2006 ab. Verbissprozentagen über 20 Prozent weisen landesweit auf 32,6 Prozent der Laubbaumverjüngungsflächen aber weiterhin auf lokal überhöhte Wildbestände hin. Auf mehr als einem Drittel (36,0 Prozent) der Verjüngungsflächen, auf denen die natürliche Verjüngung durch Begleitbaumarten die Artenvielfalt kostenlos erhöht, wird diese bei Verbissprozentagen über 20 Prozent in ihrer Entwicklung gehemmt.
- Die Schäden sind lokal differenziert. Die Ergebnisse der Bonituren, für die mit der Stichprobe erfassten Verjüngungsflächen sind im Internet unter: <http://www.forsten.sachsen.de/wald/1861.htm> veröffentlicht.

Zusammengefasst ist die Verbissbelastung junger Waldbäume durch Reh-, Rot-, Dam- und Muffelwild in den letzten Jahren etwas geringer geworden. Die Situation hat sich lokal differenziert verbessert. Die notwendige Anpassung der Schalenwildbestände an die Bedürfnisse des Waldumbaus im Landeswald ist damit jedoch in vielen Waldgebieten noch nicht erreicht.

Die wesentlichen Ergebnisse der Schältschadenserhebung für die VJB in den Schalenwildgebieten für Rot- und Muffelwild (Bezugsbasis: 1543 potentiell durch Schälts gefährdete Flächen; 1411 Boniturflächen) sind:

- Im Zeitraum von 1995 bis 2009 änderte sich auch die Struktur der schältsgefährdeten Flächen. So nahm die Anzahl von Nadelholzbeständen in den schältsgefährdeten Altersrahmen (insbesondere Kiefer) ab. Ihr Anteil sank von 88 Prozent (1995) auf 63 Prozent in 2009.
- Das Schältsprozent (in SWG, alle Baumarten) geht von 2,5 Prozent in 1998 auf 1,9 Prozent in 2009 zurück.
- Für die dominierenden Baumarten betragen die Schältsprozentage 2009 GFI: 2,4 Prozent, GKI: 0,7 Prozent und RBÜ: 0,2 Prozent. Für Fichte und Kiefer setzt sich damit der abnehmende Trend fort. Die Buche, deren Anteil an der Stichprobe kontinuierlich zunimmt, stagniert auf einem sehr geringen Schäderniveau.
- Der Anteil potenziell schältsgefährdeter Flächen mit mehr als einem Prozent neuer Schältschäden (Schädernstufen 2 und 3) geht von etwa einem Drittel (34 Prozent) in 1998 um fast 10 Prozentpunkte bis 2009 auf 25 Prozent zurück. Damit weisen aber immer noch ein Viertel aller schältsgefährdeten Flächen in den Schalenwildgebieten auf überhöhte Rot- bzw. Muffelwildbestände hin, die das für ein natürliches Gleichgewicht von Wald und Wild tolerierbare Maß überschreiten.
- Die Schäden sind regional differenziert. Die Ergebnisse der Bonituren für die mit der Stichprobe erfassten potentiell schältsgefährdeten Flächen sind ebenfalls im Internet unter: <http://www.forsten.sachsen.de/wald/1861.htm> veröffentlicht.



Jagd ist eine bedeutende gesellschaftliche Aufgabe und dient der Investitionssicherung im Wald

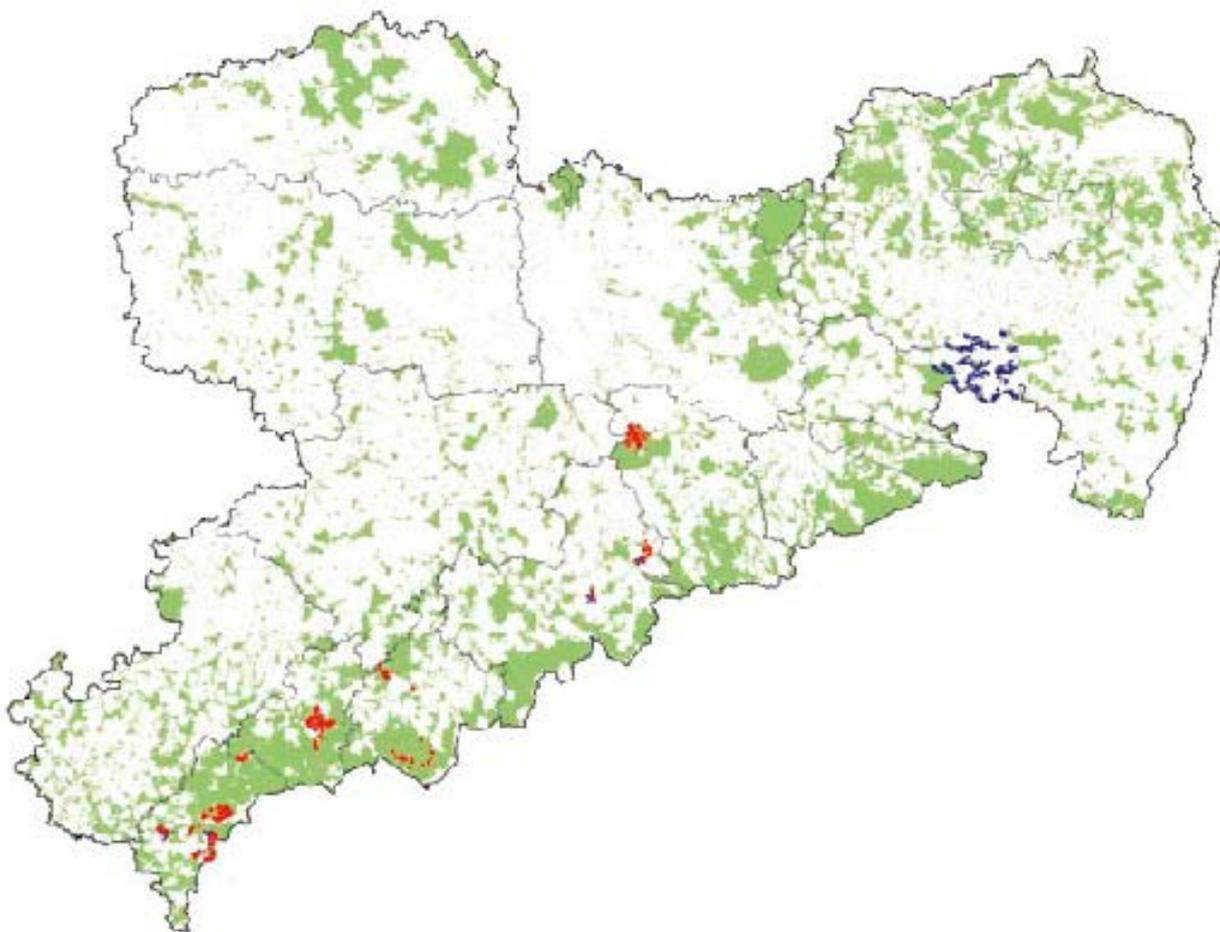
Basierend auf den Ergebnissen der landesweiten Verbiss- und Schältschadenserhebung fertigten die Mitarbeiter der Forstbezirke im zweiten Verfahrensschritt forstliche Gutachten für die 199 Verwaltungsjagdbezirke an.

Die Jagd muss als gesellschaftliche Aufgabe zum Aufbau standortgerechter, ökologisch stabiler und leistungsfähiger Mischwälder sowie zur Abwehr von Schäden in der Landwirtschaft noch effektiver gestaltet werden. Der höchste Ertrag, den die Gesellschaft aus der Jagd erzielen kann, ist ein Minimum an Wildschäden in Wald und Feldflur. Nur so können zukunftsfähige Strukturen in der Land- und Forstwirtschaft im Sinne der Grundeigentümer erhalten bleiben.

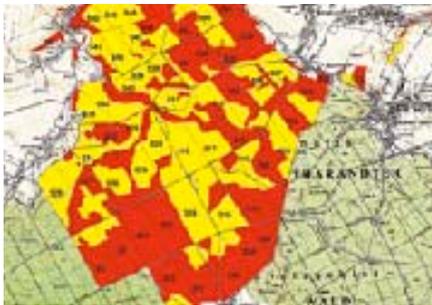
Im Rahmen des Waldumbaus werden auch zukünftig, auf bestimmten Standorten sogar zunehmend, für das Nahrungsspektrum von Schalenwildarten attraktive Baumarten wie Eiche, Weißtanne oder Bergahorn gepflanzt. Sie sollen als nachfolgende Waldgeneration Kiefern- und Fichtenreinbestände ablösen. Hohe Wilddichten verursachen starken Verbiss an den jungen Bäumen. Der mechanische Schutz der Flächen durch Zaunbau verursacht für den Waldbesitzer erhebliche Zusatzkosten. Effektive Jagdmethoden und eine intensive Zusammenarbeit zwischen Flächeneigentümern und Jägern stellen eine Investitionssicherung für den Waldumbau dar.

Bodenschutzkalkung

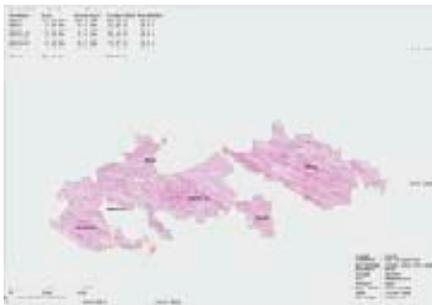
Seit 1986 wird in Sachsen die Bodenschutzkalkung im Wald durchgeführt. Ziel ist es einerseits, die aktuellen Säureeinträge abzpuffern, andererseits aber die durch großräumige Luftverschmutzung seit Mitte des 19. Jahrhunderts verstärkte Bodenversauerung teilweise auszugleichen. Während 1986 – zu Hochzeiten der Säureeinträge – nur 1086 Hektar auf der Fläche Sachsens gekalkt werden konnten, wurden 2009 5156 Hektar Landeswald und 3730 Hektar Nichtlandeswald in die Maßnahmen einbezogen.



Kalkungskulisse 2009. Rot = Landeswaldfläche, blau = Nichtlandeswaldfläche



Auszug aus einer Arbeitskarte im Forstbezirk Bärenfels:
gelb = zu kalkende Fläche; rot = Auslassungsfläche



Digitaler Befliegungsnachweis zur Kalkverteilung
und ausgebrachter Kalkmenge mittels automatischer
GPS-Aufzeichnung im Fluggerät

Seit 2007 ist die Bodenschutzkalkung im Wald Teil des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum (EPLR) des Freistaats Sachsen, welches von der Europäischen Union kofinanziert wird. Der Staatsbetrieb *Sachsenforst* ist dabei beauftragt, die Maßnahmen für alle Waldbesitzarten durchzuführen.

Dem Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft im Staatsbetrieb *Sachsenforst* obliegt die einheitliche Erstellung der Flächenverzeichnisse, die eigentumsübergreifende Ausschreibung über das Vergabeportal SIMAP der europäischen Union, die Vergabe und Abrechnung der Leistungen sowie die Auswertung der Analysenprotokolle zur Kalkqualitätskontrolle. Diese Analysen werden durch die Staatliche Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft (BfUL), Geschäftsbereich 6, Labore Landwirtschaft, erbracht.

In Anwendung des Subsidiaritätsprinzips sind die Forstbezirke verantwortlich für die primäre Flächenplanung, die administrative Vorbereitung und Begleitung sowie die Vor-Ort-Kontrollen zur Qualitätssicherung der Kalkungsmaßnahmen. Dazu zählen insbesondere die Kontrolle der ausgebrachten Mengen sowie der Ausbringungs- und Kalkqualität über definierte Arbeitsnachweise und Probenahmen.

Fachliche Basis der Arbeiten ist stets der »Leitfaden Forstliche Bodenschutzkalkung« in Verbindung mit vergaberechtlichen und verfahrenstechnischen Anpassungen, welche jeweils aktuell in »Besonderen Vertragsbedingungen zur Bodenschutzkalkung« niedergelegt werden.

Im Mai 2009 wurde eine eintägige Schulung aller Beteiligten zur EU-konformen Umsetzung der Maßnahme durchgeführt. An dieser nahmen auch die landesinternen Kontrollinstanzen bis hin zur unabhängigen Stelle im Finanzministerium teil.

Die konkrete fachliche Planung bezieht auch alle verfügbaren Informationen der Naturschutz-, Umwelt- und Wasserwirtschaftsverwaltung mit ein. Hierzu nehmen die in den Forstbezirken bestellten Kalkungsverantwortlichen Kontakt mit den jeweiligen Behörden der Landkreise und Kommunen auf. Aus der Zusammenführung der Informationen entstehen – seit 2005 digital – fachliche Planungskarten für die aviotechnische Ausbringung.

Eine wichtige Grundinformation ist nach diesen Schritten aber noch nicht vorhanden. Um zu verhindern, dass eine Fläche zu oft und damit unnötig gekalkt wird, ist seit 2005 in Anpassung an die erfreulich verbesserte Eintragssituation bezüglich der Säurebelastung der Wiederholungszeitraum der Kalkung von 4 Jahren in den Hoch- und Kammlagen beziehungsweise 6 Jahren in den Mittleren und Unteren Lagen auf einheitlich 10 Jahre verlängert worden.

Zusätzlich zu den standörtlichen Informationen ist für die Optimierung der Flächenkulisse also im Vorfeld der Kalkung flächenkonkret zu ermitteln, wann die letzte Kalkung erfolgte. Diese Informationen wurden im Rahmen eines zweijährigen bis Ende 2009 laufenden Projekts zur digitalen Dokumentation der Bodenschutzkalkung erarbeitet und in das forstliche GIS-System eingepflegt.

Neben der Prüfung von Kalkungsunterlagen aus den Forstbezirken und den ehemaligen Forstdirektionen wurden ehemalige Revierleiter und Kalkungsverantwortliche befragt, analoge Karten, Lieferscheine und Abrechnungen ausgewertet. Zudem konnte im Sächsischen Staatsarchiv auf Akten zurückgegriffen werden, die vor 1990 von den Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieben (StFB) der DDR dorthin abgegeben worden waren. Alle Informationen wurden anschließend digitalisiert.

Seit 2007 sind nach verpflichtendem Einbau von GPS-Leitsystemen auch in die Helikopter digitale Befliegungsnachweise zu erstellen und den Forstbezirken zur Kontrolle der Befliegungsqualität zu übergeben. Diese Systeme, die im Minutentakt Ort, Zeit und Öffnungsphasen der Streuer registrieren, eröffnen den Firmen zusätzlich die Möglichkeit, konkrete Flugbewegungen – auch ohne Streuaktivität – im Hinblick auf mutmaßliche Beeinträchtigungen Einzelner oder der Allgemeinheit zu belegen.



Kalkladeplatz im Wald



Verantwortung für das Bewahren
von Naturräumen.

Hochmoor im Naturschutzgebiet
»Kleiner Kranichsee«



Leistungen für Naturschutz und Landschaftspflege

Naturschutz und Landschaftspflege im Landeswald: Verantwortung für die biologische Vielfalt

In den Forstbezirken werden jährlich in Eigenregie oder in Partnerprojekten viele Einzelvorhaben, aber auch komplexe Projekte durchgeführt. Zu den langjährigen Partnern gehören die Naturparke, das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG), die Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU), die Unteren Naturschutzbehörden der Landkreise und Kreisfreien Städte sowie Vereine, Verbände.

In Eigenregie der Forstbezirke planen und realisieren die Forstwirte im Rahmen ihrer Ausbildung regelmäßig Naturschutzprojekte. Eine qualifizierte Grundlage für weitere Aktionen sind die Landschaftspflegearbeiten von Forstreferendaren. Ihr Bezug ist jeweils eine konkrete Anforderung vor Ort. Nicht zuletzt stehen die Sachbearbeiter Waldökologie/Naturschutz als Ansprechpartner dem amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz sowie interessierten Bürgern zur Verfügung. Sie sind die internen Naturschutzmultiplikatoren im Forstbezirk.

In aller Regel dienen die Naturschutzmaßnahmen dem Arten- und Biotopschutz unmittelbar. Schutzziel und Schutzzweck sind wesentliche Beurteilungskriterien. Spezielle Öffentlichkeitsarbeit hingegen entfaltet ihre Wirkung mittelbar. Sie soll Interesse wecken für das Thema »Naturschutz im Wald« oder Ziel gerichtetes Erleben der Natur vereinfachen oder überhaupt erst ermöglichen.

Der Naturschutz-Kartenexplorer: »Alles in einem Paket und einfach zu bedienen«

Im Berichtsjahr wurde ein *Naturschutz-Kartenexplorer* zum Visualisieren und Analysieren von Vektor- und Rasterkarten verschiedener Formate (u.a. Shape-Dateien, ARC/INFO-Dateien) entwickelt. Mit diesem geografischen Informationssystem lassen sich spezifisch naturschutzrelevante Inhalte und forstliche Basisdaten auch auf der lokalen Ebene praxisnah darstellen. Konzipiert ist der Explorer für alle Mitarbeiter, die mit dem Thema »Naturschutz im Wald« befasst sind. In erster Linie ist das die Nutzergruppe der Sachbearbeiter Waldökologie/Naturschutz. Ziel ist, die Belange des Naturschutzes bestmöglich bei der Arbeit vor Ort mit den forstbetrieblichen, insbesondere den waldbaulichen Anforderungen in Einklang zu bringen. So können bereits im Vorfeld von Forstbetriebsmaßnahmen mögliche Konfliktpotentiale erkannt und Schäden vermieden werden. Der Kartenexplorer enthält naturschutzrelevante Informationen im Detail, zum Beispiel die Ergebnisse der Waldbiotopkartierung 1994 bis 2000, der bis dato abgeschlossenen FFH-Managementplanung in Bezug auf Lebensräume und Habitate der Anhang II Arten, sowie ausgewählte Standorts- und Bestockungsdaten.



Wollgras im Naturschutzgebiet Pressler Heidewald- und Moorgebiet

Maßnahmen zu Gunsten des Artenschutzes

Zum »klassischen«, originären Artenschutz im Wald gehören das Ausbringen, die Pflege und Kontrolle von **Nistkästen** im Wald. Höhlenbrüter, Fledermäuse und eine Vielzahl weiterer Nutzer profitieren davon.

Seedler-Horstschutz ist ein wichtiges Ziel für den Artenschutz in den Wäldern im Forstbezirk Taura. 5 Brutpaare befanden sich 2009 im Fokus zielgerichteter Schutzmaßnahmen. Weitere Horste wurden im Forstbezirk Dresden (3) und im Forstbezirk Neustadt (1) geschützt. Im Forstbezirk Bärenfels wurden **Horstschutzmaßnahmen** für 3 Schwarzstorch- und 2 Uhubrutpaare ergriffen.

Das **Birkwild** am Erzgebirgskamm ist Artenschutzschwerpunkt in den Forstbezirken Bärenfels und Marienberg. Die Birkwildpopulation im Erzgebirge auf deutscher und tschechischer Seite ist das wichtigste Vorkommen dieser Art in Mitteleuropa außerhalb der Alpen. Zielgerichtete Schutzmaßnahmen werden fortwährend in den Forstbezirken Marienberg und Bärenfels realisiert (vgl. Geschäftsbericht 2008).

Im Forstbezirk Marienberg wurden 2009 am Klugehübel (Revier Deutsch-Einsiedel) standortsfremde Blaufichten und Lärchen entnommen. Ziel war es, Flugschneisen und Balzplätze zu entwickeln oder freizuhalten.

Im Forstbezirk Bärenfels wurden Lebensraum gestaltende Maßnahmen wie bereits in den Jahren zuvor fortgesetzt. Dazu zählten:

- Die Anlage von sechs, jeweils ein Hektar großen Freiflächen als Ersatz für vorherige Balzplätze, die durch den Aufwuchs der Interimsbestockung im ehemaligen Immissionschadgebiet zugewachsen waren.
- Sichtschutzpflanzungen entlang von Wanderwegen und Loipen auf einer Länge von rd. 600 Metern.
- 4 Sandschüttungen, die dem Birkwild die Aufnahme von Magensteinen erleichtern.
- 1,0 Hektar Moorrenaturierung (u.a. zum Zweck besserer Äsungsmöglichkeiten im Lebensraum).

Weitere Artenschutzmaßnahmen waren im Geschäftsjahr Grabenräumungen zugunsten der Urzeitkrebse (Forstbezirk Leipzig), **Ameisenhaufen** wurden erfasst und gesichert (Beispiel Forstbezirk Bärenfels), Lesesteinhaufen für **Reptilien** und **Insekten** geschüttet (Forstbezirk Oberlausitz) sowie Lebensräume zugunsten der **Kreuzotter** im NSG Moorwald am Pechfluss (Forstbezirk Dresden) gestaltet.



Alteiche mit Kronentotholz – ein wichtiges Habitat für Spechte



Abriss und Entsiegelung militärischer Altlasten

Erhalt und Förderung von Schlüsselstrukturen

Qualitätsmerkmale für die Naturnähe von Wäldern sind Art und Häufigkeit von Schlüsselstrukturen und Sonderbiotopen. Zu den Schlüsselstrukturen im naturnahen Wald zählen in erster Linie Biotopbäume, starkes, stehendes und liegendes Totholz unterschiedlicher Zersetzungsstadien, ebenso wie lichte Bereiche, die vielfältige Grenzlinien als Waldinnen- und -außenränder bedingen. Um die Biodiversität zu wahren, ist es wichtig, diese Strukturen dauerhaft im dynamischen Ökosystem Wald zu erhalten.

Als Grundlage dazu dienen insbesondere die FFH-Managementpläne und die Ergebnisse der Waldbiotopkartierung. Sie zeigen, in welchen Lebensräumen und Biotopen sich solche Strukturen befinden, damit die Forstbezirke diese bei der Arbeit im Wald berücksichtigen können.

Im Forstbezirk Neustadt wurden Biotopbäume in einem Pilotprojekt zusammen mit dem amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz dauerhaft mit Plaketten markiert. Rund 300 Höhlenbäume wurden im Forstbezirk Leipzig markiert. Im Pressler Heidewald und Moorgebiet (Forstbezirk Taura) wurden im Zuge von Verkehrssicherungsmaßnahmen in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Hochstubbien nach Abschluss von Hiebsmaßnahmen belassen.

Die Gestaltung von **Waldinnen- und Waldaußenrändern** unter besonderer Berücksichtigung seltener heimischer Bäume und Sträucher gehört zur Praxis beim Waldbau der Forstbezirke ebenso wie der Voranbau auch **seltener Baumarten**. Dazu zählen Eibe, Elsbeere, Mehlbeere und Wildkirsche und viele andere mehr.

Entwicklung und Pflege von Sonderbiotopen

Sonderbiotope sind besonders naturnahe Elemente im Wald. Je nach Größe und Konfiguration sind sie als punktuelle, lineare oder flächige Strukturen wichtige Elemente im Biotopverbund. Sie nehmen vor allem dann eine besondere Trittsteinfunktion ein, wenn sie isoliert sind oder sich in ansonsten naturfernen Beständen befinden. Ihre ökologische Bandbreite ist enorm. Sie reicht von der trockenen Sanddüne auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz bis hin zum kühlfeuchten Moor am Erzgebirgskamm. Auch vorwiegend geomorphologisch geprägte seltene Naturgebilde wie Felsen, Geröllhalden, Stollen oder Höhlen gehören dazu.

Pflege von Stillgewässern

Die Sanierung der Reudnitzer Teiche im Forstbezirk Taura, des Hüttenbachteiches im Forstbezirk Adorf, der Forellenteiche im Revier Langebrück sowie der Altarme der Prießnitz im Forstbezirk Dresden sind Beispielprojekte aus dem Berichtsjahr. Die Reudnitzer Teichkette im »NSG Reudnitz« ist ein Verbund, der sich aus 14 lokalen Stillgewässern zusammensetzt. Dort wurden Pflege- und Wartungsarbeiten insbesondere an den Überläufen der Teichdämme vorgenommen. Sie dienen als Habitat für Libellen, Biber und Fischotter sowie zahlreiche Vogelarten, insbesondere den Kranich. Die Altarme der Prießnitz sind wertvolle Amphibienlaichgewässer im FFH-Gebiet Prießnitzgrund (SCI 161). Sie wurden entschlammt.

Renaturierung von Mooren und ehemaligen Torfstichen

Das Erzgebirge ist das hochmoorreichste Mittelgebirge im östlichen Deutschland. Moore sollen ausnahmslos geschützt, abgetorfte Flächen renaturiert, Entwässerungsanlagen langfristig außer Funktion gesetzt und in bewaldeten Mooren die typischen Bestockungen gefördert werden. In Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Naturpark Erzgebirge/Vogtland und dem LfULG werden im Staatswald Moore wie seit Beginn des Projektes im Jahr 2000 kontinuierlich renaturiert. Die Forstbezirke Adorf, Eibenstock und Marienberg sind von Anfang an mit Rat und Tat von der Planung bis zur praktischen Umsetzung vor Ort eingebunden (vgl. u. a. Geschäftsbericht 2008). Im Jahr 2009 wurden manuelle Wiedervernässungs- und Anstaumaßnahmen in Form von Bretterdämmen, z. T. mit Geotextil, Spundwänden- oder Korsettdämmen, unter der Regie des Naturparks unter Beteiligung von Forstwirten der Forstbezirke in folgenden Mooren durchgeführt: Große Brauckmannhaide, Butterwegmoor, Philipphaide, Kroatenbach und Salzflüchen. Zusätzlich erfolgte auch eine Reihe vegetationskundlicher und faunistischer sowie hydromorphologischer Erhebungen.

Im Hochmoor »NSG Großer Kranichsee« erfolgten Renaturierungsmaßnahmen.

Standortheimische Bäume am Ufer von Fließgewässern

In mehreren Forstbezirken lautete die Naturschutzaufgabe »Ersatz standortsfremder, das Gewässer beschattender Nadelbäume durch heimische Baumarten«. Im Zuge dieser Projekte wurden Fichten unmittelbar von Bachläufen entfernt und auf Teilflächen zum Beispiel Roterlen gepflanzt. Derartige Maßnahmen wurden in den Forstbezirken Neustadt, Eibenstock und Adorf umgesetzt.

Im Rahmen verschiedener Projekte wurden Windschutzhecken mit Wildapfel und -birne, Flatterulme, Berberitze, Wolliger und Gemeiner Schneeball sowie Schlehe angelegt.

Pflege durch Mahd und begleitende Maßnahmen

Beispiele für Pflegemaßnahmen durch Mahd auf **Waldwiesen** sind Maßnahmen im NSG-Zeidelweide, Revier Bad Elster, Forstbezirk Adorf oder auf den Orchideenwiesen bzw. zugunsten des Wiesenknopfameisenbläulings (Forstbezirk Leipzig) sowie auf der Hofewiese im Forstbezirk Dresden.

Im Forstbezirk Oberlausitz wurden von September 2009 bis April 2010 **militärische Altlasten** im FFH-Gebiet »Spreetal und Heiden zwischen Uhyst und Spremberg«, Biosphärenreservat »Oberlausitzer Heide und Teichlandschaft« fachgerecht zurückgebaut. Auf dem Gelände des ehemaligen NVA-Truppenübungsplatzes Bärwalde galt es, alte, teilweise zerfallene Gebäude abzureißen, Betonstraßen zu entsiegeln und tonnenweise illegal abgelagerten Müll zu entsorgen. Im Ergebnis entstanden offene Flächen, ein idealer Lebensraum für Licht und Wärme liebende Tier- und Pflanzenarten, wie Wiedehopf oder Ginster. Aus Gründen des Artenschutzes wurden ein Turm als Fledermausquartier und mehrere Betonbruchhaufen als Unterschlupf für Reptilien vor Ort belassen.



Grabenstau durch einen Bretterdamm (der noch zu übererden war) bewirkt Torfmoosbildung im Graben.

Managementplanung für das Europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000

NATURA 2000 ist das europaweit größte Schutzgebietsnetz. Es beruht auf den zwei Säulen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie 92/43/EWG (FFH-Richtlinie) und EG-Vogelschutzrichtlinie 79/409/EWG. Die Managementplanung für die sächsischen FFH-Gebiete wurde im Geschäftsjahr 2009 kontinuierlich fortgesetzt. Der Staatsbetrieb schrieb federführend für nachfolgende Gebiete von gemeinschaftlichem Interesse (SCI) Managementpläne aus und vergab Aufträge an ausführende Planungsbüros.

- SCI 159 Löbnitzgrund
- SCI 163 Polenztal
- SCI 165 Sebnitzer Wald
- SCI 170 Großholz Schleinitz
- SCI 181 Bahrebachtal
- SCI 224 Oberholz und Störmthaler Wiesen

Fertiggestellt bis zur innerhalb der regionalen Arbeitsgruppe abgestimmten Endfassung wurden die bereits vor 2009 beauftragten Managementpläne für die Gebiete Hoyerswerdaer Schwarzwasser (SCI 126), Kossa (SCI 194), Brösen-Glesien (SCI 215) sowie Buchenwälder Rechenberg-Holzau (SCI 253).

16 weitere FFH-Managementpläne, die vom LfULG in Auftrag gegeben wurden, werden in Bezug auf naturschutzrelevante Belange des Waldes von *Sachsenforst*-Seite fachlich begleitet. Das bedeutet, wie seit Beginn des Projektes 2003 praktiziert, für jeden Managementplan folgende Arbeitsschritte:

- Die Planungsbüros werden im Hinblick auf die Kartier- und Bewertungskriterien für Waldlebensräume und Anhang II-Arten eingewiesen und fachlich kontinuierlich begleitet.
- Deren Kartierergebnisse aus der Geländearbeit werden begutachtet.
- Die für Lebensräume und Anhang II-Arten vorgesehenen Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen werden in den regionalen Arbeitsgruppen erörtert, bis abgestimmte Pläne vorliegen.
- Betroffene Waldbesitzer werden informiert. Die im Managementplan festgelegten Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen zugunsten der Lebensräume und Anhang II-Arten werden erörtert.

Anhang II-Arten: sind in den Anhängen der FFH-Richtlinie aufgelistet. Es handelt sich um Arten von gemeinschaftlicher Bedeutung, die aufgrund ihrer europaweiten Gefährdung und Verbreitung in die Verzeichnisse der in Deutschland vorkommenden Arten nach FFH-Richtlinie aufgenommen wurden.

Waldbiotopkartierung

Ziele und Ergebnisse der Waldbiotopkartierung

Die Waldbiotopkartierung ist ein wichtiges Inventur- und Planungsinstrument im Rahmen der ordnungsgemäßen Forstwirtschaft. Sie wurde erstmals im Zeitraum 1994–2000 durchgeführt. Der Staatsbetrieb *Sachsenforst* ist beauftragt, die Waldbiotopkartierung schwerpunktmäßig im Staats- und Körperschaftswald zu aktualisieren.

Folgende Ziele wurden dabei gesetzt:

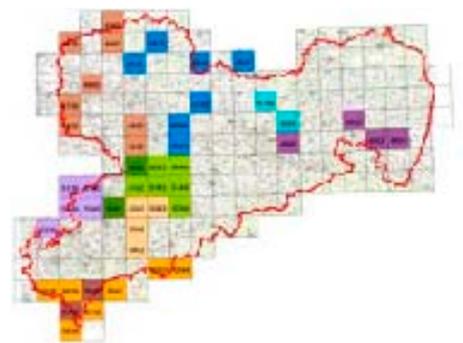
- Fortschreibung bzw. Aktualisierung vorhandener Biotopdaten.
- Flächenscharfe und lagegenaue Abgrenzung der Biotope auf Basis aktueller Luftbilder.
- Erfassung von weiteren wertbestimmenden Merkmalen (z. B. Strukturparameter bei Waldbiotopen).
- Neuerfassung von Biotopen, die aufgrund von Novellierungen des BNatschG¹ und Sächs-NatschG² zusätzlich besonders geschützt sind.
- Methodische Abstimmung und Zusammenführung der Ergebnisse von Waldbiotopkartierung und FFH-Ersterfassung.

Die Aktualisierung der Waldbiotopkartierung im Staats- und Körperschaftswald soll bis Ende 2012 beendet sein. Mit Abschluss der Kartierarbeiten 2009 wurde bereits die Hälfte der Landesfläche Sachsens bearbeitet.

Im Berichtsjahr 2009 wurde die Waldbiotopkartierung im Bereich von 47 TK25-Blättern durchgeführt. Es wurden 10 Lose an Werkvertragnehmer vergeben und ca. 72 000 Hektar Waldfläche bearbeitet.

Als Ergebnis der Kartierarbeit liegt die Biotopabgrenzung in digitaler Form als ArcView-Shapes vor. Die erhobenen Biotopdaten werden in eine Access-Datenbank eingegeben.

Arbeitsumfang und Losaufteilung der Waldbiotopkartierung 2009



Los 1	Nordwest-Sachsen
Los 2	Leipzig Ost
Los 3	Radeberg Radeburg
Los 4	Dresden Ost
Los 5	Zwickau West
Los 6	Zwickau-Burgstädt
Los 7	Chemnitz
Los 8	Chemnitz Süd
Los 9	Südwest-Sachsen
Los 10	Klingenthal-Bad Elster

¹ BNatSchG: Bundesnaturschutzgesetz

² SächsNatSchG: Sächsisches Naturschutzgesetz



Abgrenzung und Bezeichnung des aktualisierten Biotops



Biotopabgrenzung und -bezeichnung vor der Aktualisierung

Aufgaben der Waldbiotopkartierung

Die selektive Waldbiotopkartierung dient der Dokumentation und dem Schutz ökologisch besonders wertvoller Bereiche im Wald. Auf Grundlage der Kartierergebnisse können Naturschutzbelange systematisch in die Waldbewirtschaftung integriert werden. Die Waldbiotopkartierung ist in diesem Zusammenhang ein wichtiges Instrument der vorbildlichen Forstwirtschaft im Staatswald.

Die Forsteinrichtung gliedert die Naturschutzfunktion von Waldbiotopen in die forstliche Planung ein. Die Biotopkarten werden als wichtige naturschutzfachliche Grundlage für die Forstbetriebe im Zuge der Waldbewirtschaftung (z.B. Holzernte und -bringung, Wegebau, Kalkung) beachtet.

Die Ergebnisse der Waldbiotopkartierung sind auch eine wichtige Informationsgrundlage für den Verwaltungsvollzug der Naturschutzbehörden bei

- Planungsverfahren (z.B. Pflege- und Entwicklungspläne, Landschaftspläne, Biotopverbundplanung, UVP),
- der Beurteilung von Eingriffen in Natur und Landschaft,
- und nicht zuletzt der Fortschreibung der Verzeichnisse und der flurstücksgenauen Kartendarstellung der nach § 26 SächsNatSchG geschützten Biotope durch die Unteren Naturschutzbehörden als Grundlage zur Information betroffener Eigentümer.

Maßnahmen in Großschutzgebieten

Erfolge im Artenschutz: Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Biosphärenreservate haben die Aufgabe, wichtige Vorkommen pflanzlicher- und tierischer Ressourcen zu benennen und zu beschreiben und geeignete Maßnahmen zu ihrer Erhaltung am Ort des Vorkommens zu konzipieren und durchzuführen. Biosphärenreservate sind keine Inseln der Artenvielfalt, deren Erhaltung sich aus sich selbst ergibt, vielmehr sind Biosphärenreservate Räume, in denen der Einfluss menschlicher Nutzungssysteme auf die Lebensgemeinschaften von Tieren und Pflanzen untersucht und aktiv nach Lösungen gesucht werden soll, Nutzung und Erhaltung der biologischen Vielfalt miteinander zu harmonisieren.

Im Jahr 2009 wurde kontinuierlich an dieser Aufgabe gearbeitet, die zum Beispiel die Koordinierung der Pflege aller geschützten Grünlandbereiche, die Erhaltung der Heideflächen oder die Lenkung des jährlichen Schilfschnittes in den Teilen umfasst. Insgesamt 328 fachliche Stellungnahmen zu den unterschiedlichsten Maßnahmen dienten im Jahr 2009 dem Ziel, wasserwirtschaftliche, kommunale, bergbauliche, forstliche, landwirtschaftliche und sonstige Belange mit dem Ziel der Erhaltung der biologischen Vielfalt einer Kulturlandschaft in Einklang zu bringen.

Als besondere Schwerpunktprojekte sollen drei Beispiele näher erläutert und beschrieben werden.

Entsiegelung militärischer Anlagen im Biosphärenreservat

Neuversiegelungen durch Baumaßnahmen werden im Biosphärenreservat besonders sorgfältig geprüft und alle Möglichkeiten der Entsiegelung nicht mehr erforderlicher baulicher Anlagen genutzt. Seit Beginn der 60er Jahre wurde auf dem Gebiet des heutigen Biosphärenreservates der Truppenübungsplatz Dauban errichtet, der bis 1992 betrieben wurde. An vielen Stellen entstanden Gebäude, betonierte Straßen und Panzerstraßen, die nach der Einstellung des militärischen Übungsgebietes mit hohen Kosten wieder beseitigt werden müssen.

2009 gelang es, nahezu alle versiegelten Flächen im Bestand der Waldflächen, die inzwischen an den Staatsbetrieb *Sachsenforst* überführt wurden, zu beseitigen. Insgesamt wurden 6 Gebäude, 8 Bunker, 50 Betonflächen und 120 Kleinobjekte, eine Brücke und eine Freilufthalle beseitigt.



balzender Grönfrosch im Teichgebiet Guttau



Moorveilchen



Flusseeschwalbe

Moorveilchen

Eine der seltensten Pflanzenarten in Deutschland ist das Moorveilchen (*Viola uliginosa*).

Durch zunehmende Intensivierung von Moorigen und den großflächigen Kohleabbau im Tagebauverfahren schmolz der Bestand dieser Art im 20. Jahrhundert bis auf ein einziges Restvorkommen, das sich auf zwei Standorte im Biosphärenreservat verteilt. Seit Jahren beobachtet die Biosphärenreservatsverwaltung die Bestandsentwicklung dieses wertvollen Vorkommens und konnte einen Rückgang der blühenden Exemplare von 801 im Jahr 2000 auf 102 im Jahr 2009 am nördlicheren der beiden Standorte feststellen. Im gleichen Zeitraum entwickelte sich der südliche Bestand von 1240 Pflanzen auf ca. 6000.

Diesen enormen Schwankungen soll künftig durch eine sorgfältige Umsetzung von Pflanzen an andere geeignete Standorte begegnet werden, so dass eine Verteilung des Risikos auf einen insgesamt größeren Bestand erfolgen kann.

Der erste Schritt auf diesem Wege war die Ermittlung entsprechender Ausweichflächen, deren standörtliche Voraussetzungen verglichen werden mussten.

Dann erfolgte die Umsetzung eines 10 dm² (ca. 30 Pflanzen) großen Pflanzenbestandes innerhalb des Biosphärenreservates und die eines 6 dm² (ca. 20 Pflanzen) großen in den Botanischen Garten Dresden.

Seeschwalbeninsel

Mit 160 Brutpaaren der Flusseeschwalbe befinden sich 75 Prozent des sächsischen Brutbestandes im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft.

Aufgrund von Freisetzungen ursprünglicher Farmtiere hat sich in der Heide- und Teichlandschaft seit Beginn der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts eine Population des Nordamerikanischen Nerzes (*Neovison vison*), auch Minke genannt, etabliert.

Zeitgleich ging der Bestand brütender Flusseeschwalben in der Oberlausitz zurück, so dass sich die Biosphärenreservatsverwaltung 1997 zur Einrichtung einer schwimmenden Brutinsel entschloss, die heute den gesamten Oberlausitzer Bestand trägt. Durch die Alterung der Schwimmpontons, die bereits als Basis für Fischfutterautomaten dienten, war der Fortbestand der Kolonie gefährdet und es wurde 2009 ein Neubau mit einer Gesamtfläche von 30 m² im Tauerwiesenteich bei Förstgen durch die Biosphärenreservatsverwaltung beauftragt.

Unterstützt wurde die Maßnahme durch freiwillige Helfer der NABU-Fachgruppe Ornithologie Niesky und die finanzielle Unterstützung der Hoppe-Stiftung.



Nationalparkregion Sächsische Schweiz

Neue Waldbehandlungsgrundsätze für den Nationalpark Sächsische Schweiz

Seit 2009 erfolgt die Waldbehandlung im Nationalpark auf Grundlage der Waldbehandlungsgrundsätze für den Nationalpark Sächsische Schweiz. Diese Grundsätze wurden mit Erlass des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft vom 14. 7. 2009 verbindlich. Kernelement dieser Grundsätze ist, dass auf 57 Prozent der Waldfläche der Wald einer natürlichen Entwicklung überlassen wird. Auf den übrigen 43 Prozent Waldfläche finden naturschutzfachlich begründete Pflege- und Verjüngungsmaßnahmen statt. Schwerpunkt dabei sind die Pflege jüngerer und mittelalter Waldbestände, die Förderung standortsheimischer Baumarten, die vorrangige Entnahme gebietsfremder Baumarten, wie zum Beispiel Lärche, Roteiche und Weymouthskiefer und die Anpflanzung von Weißtanne. In naturnahe Waldbestände und Wälder mit einem Alter von über 100 Jahren, die nicht unterpflanzt werden sollen, wird ebenfalls nicht mehr eingegriffen. Auf 62 Prozent der Waldfläche werden zur Verhinderung einer Massenvermehrung von Borkenkäfern Sanierungsmaßnahmen durchgeführt.

Nationalparkwacht

In Umsetzung der Zielsetzungen des Nationalparkprogramms wurde die Nationalparkwacht im vergangenen Jahr personell verstärkt. Dazu wurden aus den Reihen der eigenen Forstwirte geeignete Personen ausgewählt. Diese arbeiten seit April 2009 im Sommerhalbjahr zusätzlich in der Nationalparkwacht. Alle neuen Mitarbeiter der Nationalparkwacht sollen im Jahr 2010 zum »Staatlich anerkannten Natur- und Landschaftspfleger« qualifiziert werden. Damit stehen dem Nationalpark im Sommerhalbjahr 23 und im Winterhalbjahr 12 hauptamtliche Naturschutzwarde mit den Hauptaufgaben Information der Besucher und Überwachung der Schutzvorschriften zu Verfügung.

Pflege besonderer Lebensräume in den Naturschutzgebieten »Königsbrücker Heide« sowie »Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain«

Gebietssicherung

Für beide Schutzgebiete, die NSG »Königsbrücker Heide« sowie »Gohrischheide und Elbniederterrasse Zeithain« wurden die Waldbrandschutzkonzepte aktualisiert und behördlich abgestimmt. Auf dieser Grundlage erfolgte 2009 der planmäßige Ausbau der notwendigen Infrastrukturen des vorbeugenden **Waldbrandschutzes**. Das Netz der Waldbrandschutzstreifen wurde um fünf Kilometer ergänzt und in der »Königsbrücker Heide« die Anlage eines weiteren Sicherheitsweges abgeschlossen. Beide Schutzgebiete sind auf Grund ihrer militärischen Vergangenheit weiträumig mit **Kampfmitteln** belastet und demzufolge für die Öffentlichkeit nur auf freigegebenen Besuchspfaden betretbar. Im Rahmen der engen Zusammenarbeit mit dem Kampfmittelbeseitigungsdienst Sachsen (KMBD) wurden 2009 aus Mitteln des TÜP-Fonds 500 000 Euro für das weitere **kampfmitteltechnische Beräumen** aufgewendet. Planmäßig entmunitioniert wurden die für 2009 vorgesehenen Teilflächen für Waldbrandschutz, Gebietsentwicklung und zur besseren Sicherheit von Besuchern.



Einweisung der Feuerwehren an einem neuen Sicherheitsweg im NSG Königsbrücker Heide

Gebietsentwicklung

Trotz flächenhafter Munitionsbelastung besteht das anspruchsvolle Ziel, beide Naturschutzgebiete nach den vorliegenden Fachplänen schutzzweckgemäß als Natura-2000-Gebiete zu entwickeln. Die **Erhaltungsmaßnahmen** konzentrieren sich auf Besenheiden und Binnendünen als spezielle Lebensräume des Offenlandes. In der »Königsbrücker Heide« wurden 12,6 Hektar Heide und 12,0 Hektar Dünensäume entbuscht, in der »Gohrischheide« 2,5 Hektar Dünenbereiche. Waldbezogene **Entwicklungsmaßnahmen** dienen in beiden NSG einer besseren Pufferung der inneren Naturentwicklungsflächen bzw. deren perspektivischer Erweiterung. Unter diesem Ziel erfolgten in der »Königsbrücker Heide« Jungdurchforstungen von Kiefernbeständen auf 15 Hektar. Fachbehördlich organisierte und begleitete die NSG-Verwaltung in 2009 **Fördermaßnahmen** nach dem Programm AuW3 für sieben landwirtschaftliche Betriebe auf 650 Hektar Pachtflächen. Die Maßnahmen betrafen Grünlandmahd, Schafbeweidung und naturschutzgerechte Teichwirtschaft in beiden NSG. Aus der militärischen Vergangenheit beider Gebiete überkamen diverse **Altlasten** und versiegelte Teilflächen. In Zusammenarbeit mit dem KMBD Sachsen, Landratsamt und Straßenbauamt wurden 2009 drei umfangreiche Rückbaumaßnahmen organisiert und begleitet. Im Ergebnis sind acht Hektar belastete und versiegelte Flächen beräumt.

Gebietsdokumentation

Die komplexe **Managementplanung Natura 2000** für die »Königsbrücker Heide« als Fauna-Flora-Habitat-Gebiet und als Europäisches Vogelschutzgebiet bestätigte, wie außerordentlich artenreich das Großschutzgebiet ist. Mit einer weitestgehenden Naturentwicklung auf > 5000 Hektar soll die Heide einen günstigen Erhaltungszustand für aktuell 14 Lebensraumtypen und 14 verschiedene Tierarten von gemeinschaftlicher Bedeutung sowie 32 regional seltene Vogelarten gewährleisten. Die Gebietsverwaltung unterstützte und beriet die beauftragte Fachhochschule Anhalt/Bernburg in praktischer Hinsicht und vielen fachlichen Details bis zum Entwurf des Abschlussberichtes. Beim **Fachmonitoring** unterstützte die Verwaltung verschiedene Auftragnehmer des Freistaates organisatorisch und fachlich. Weitere wichtige Fachdaten ergaben sich für die NSG-Verwaltung aus der vertraglichen Zusammenarbeit mit den **ehrenamtlichen Naturschutzvereinen** Naturbewahrung Westlausitz e.V. (Königsbrück) und pro natura Elbe-Röder e.V. (Zeithain).



Ginsterblüte im NSG »Königsbrücker Heide«

Wald- und Umweltpädagogik sind wichtige Investitionen in die Zukunft.





Erholung im Wald, Waldpädagogik und Öffentlichkeitsarbeit

Das Wegenetz – infrastrukturelle Grundlage für Erholungsaktivitäten im Wald



Das Wegenetz wird erhalten und gepflegt



Wanderwegebeschilderung

Wege sind stille Zeugen der Landschaft, welche sie erschließen. Sie erzählen Geschichten über die Menschen und ihre Arbeit. Im Wald bieten sie Ruhe, Erholung und gewähren Aus- und Einblicke und sie verbinden.

Viele Menschen suchen am Wochenende oder im Urlaub Ruhe und Entspannung. Sie nutzen den Wald für erholsame Spaziergänge. Andere lieben es sportlicher. Wanderer, Jogger, Fahrradfahrer, Reiter, Kletterer und Skiläufer bewegen sich überwiegend im Wald. Fernab vom öffentlichen Verkehr können sie ungestört ihren Interessen nachgehen und dabei den Alltag hinter sich lassen.

Sachsenforst bietet dafür vielfältige Möglichkeiten, um den Wald vor Ort »mit allen Sinnen« erleben zu können. Die Basis hierfür bildet das gut ausgebaute Forstwegenetz in Sachsen.

Das Gesamtwegenetz im sächsischen Staatswald umfasst 13 000 Kilometer mit 247 Brücken und etwa die gleiche Anzahl an Stützmauern. Davon sind mehr als 3300 Kilometer holzabfuhrtaugliche Wege. Diese Wege können mit LKW, forstlichen Arbeitsmaschinen und mit Rettungsfahrzeugen befahren werden.

Sachsenforst verfolgt das Ziel, das Wegenetz wirtschaftlich auf einem hohen Qualitätsstand zu erhalten und dabei auch den touristischen Anforderungen hinsichtlich der Wegebeschaffenheit gerecht zu werden. Unter wirtschaftlichen und ökologischen Gesichtspunkten können dabei allerdings nicht alle Wünsche erfüllt werden. Alle vorhandenen Wege (Wander-, Reit-, Transport-, Rückewege) werden so gestaltet und erhalten, dass sie die gestellten Anforderungen erfüllen können.

Um dieses Ziel zu erreichen und nachhaltig zu sichern, wurden durch *Sachsenforst* 2009 mit Unterstützung von forstlichen Dienstleistungsunternehmen neben der Instandhaltung des Abfuhrwegenetzes auf 1428 Kilometer Wander- und Radwegen und 90 Kilometer Reitwegen Instandsetzungs- und Unterhaltungsmaßnahmen durchgeführt.



Rastplatz

Wandern im Westerzgebirge

Wegefunktion im Landeswald	Längen
Gesamtwegenetz	13 000 km
Für Holzabfuhr und Rettungsdienste geeignet	3 300 km
Für Radfahrer geeignet	über 3 600 km
Reitwege	1 300 km
Skilanglaufstrecken	über 500 km
Ausgewiesene Wanderwege	1 300 km

Beispiel Erzgebirgskammweg

Der Erzgebirgskammweg verläuft wie auf einem Dachfirst auf dem Kamm des größten sächsischen Mittelgebirges. Der Weg hat eine Gesamtlänge von ca. 287 Kilometern und verläuft von Geising im Osterzgebirge entlang der böhmisch-sächsischen Grenze quer durch Erzgebirge und Vogtland bis nach Blankenstein in Thüringen. Der Kammweg ist Teil des europäischen Fernwanderweges E 3 und des Wanderweges der deutschen Einheit. Mit Tschechien und Sachsen verbindet er zwei Länder und bildet eine wichtige Infrastruktur für vielfältige touristische Angebote.

Maßnahmen zur Verbesserung der Erholungsfunktion im Staatswald



Aussichtspunkt



Schutzhütte mit Rastplatz

Die Bedeutung des Waldes für Erholung, Freizeit und Tourismus steigt zunehmend. Das Spektrum reicht vom Spazierengehen bis hin zu einer aktiven Freizeitgestaltung und organisierten Veranstaltungen. Neben einem gut ausgebauten Wegenetz bietet der Wald auch vielfältige Sehenswürdigkeiten und Raum für zahlreiche Freizeitaktivitäten.

Das Sächsische Waldgesetz fordert deshalb von den Waldbesitzern auch die Erhaltung und nachhaltige Sicherung der Erholungsfunktion des Waldes. Dem Staatswald kommt hierbei mit einem Flächenanteil von mehr als einem Drittel der Waldfläche Sachsens und seiner besonderen Zweckbestimmung für das Wohl der Allgemeinheit eine besondere Bedeutung für die Gewährleistung und Zugänglichkeit der Erholungsmöglichkeiten in Natur und Landschaft zu. Darum ist die Erhaltung und Entwicklung bedarfsgerechter Erholungsleistungen im Staatswald eine der zentralen Aufgaben von *Sachsenforst*.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden deshalb Leistungen für die **Verbesserung der Erholungsfunktion** im Staatswald in Höhe von 3,39 Mio. Euro erbracht.

Davon wendete *Sachsenforst* im Geschäftsjahr 1,11 Mio. Euro für den Bau, den Betrieb oder die Verkehrssicherungsmaßnahmen an 278 Erholungseinrichtungen auf. Als Erholungseinrichtungen gelten Schutzhütten, Sitzbänke, Park- und Rastplätze, Spielplätze, Feuer- und Grillplätze, Liegewiesen, Sportpfade, Wegweiser, Orientierungs- und Informationstafeln, Aussichtspunkte, Geländer, Treppen und Leitern.

Weitere 1,78 Mio. Euro wurden in die Anlage, Unterhaltung oder in Verkehrssicherungsmaßnahmen an **Wander- und Radwanderwegen** investiert. Für die Unterhaltung des Reitwegenetzes wurden 31 000 Euro eingesetzt.

Zur **Sicherung der Erholungsfunktion** im Staatswald wurden Leistungen in Höhe von 0,50 Mio. Euro für 61 Maßnahmen erbracht. Bei diesen Maßnahmen handelt es sich neben der Lenkung des Besucherverkehrs einschließlich der Koordination von organisierten Veranstaltungen und anderen touristischen Aktivitäten auch um landschaftspflegerische Leistungen, die vorrangig dem Erholungszweck dienen. Zudem zählen die Anlage und Pflege von Sichtschneisen oder die Anlage von Rettungswegen zum Aufgabenfeld.



Weiterbildung von zertifizierten Natur- und Landschaftsführern im Nationalpark Sächsische Schweiz

Beispiel: Leistungen zur Aus- und Weiterbildung von Zertifizierten Natur- und Landschaftsführern

Insgesamt 14 neue Nationalparkführer wurden im März 2009 durch Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung des Staatsbetriebs *Sachsenforst* in Zusammenarbeit mit dem NationalparkZentrum der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt ausgebildet. Nach einem einwöchigen Lehrgang stellten sich die Nationalparkführer insgesamt drei anspruchsvollen Prüfungen. Nationalparkverwaltung und das NationalparkZentrum freuen sich auf eine gute Zusammenarbeit mit den Nationalparkführern. Die zertifizierten Nationalparkführer sind ideale Partner, welche die Nationalparkidee immer wieder neu und interessant an die Besucher vermitteln. Deren qualitativ hochwertige Angebote unterstützen die touristische Entwicklung der Region. Darüber hinaus hat *Sachsenforst* die Aus- und Weiterbildung Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer in anderen Regionen Sachsen unterstützt. So wurde am 9. Mai 2009 ein Seminar im Naturpark Erzgebirge/Vogtland in Erlabrunn durchgeführt. Zielgruppe des Seminars waren insbesondere Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer, die organisierte Veranstaltungen im Staatswald durchführen und hierfür einen Kooperationsvertrag mit *Sachsenforst* abgeschlossen haben. Neben der Vorstellung der Waldbewirtschaftung des Forstbezirkes Neudorf wurden durch den Deutschen Wetterdienst meteorologische Grundlagen vermittelt, insbesondere Kenntnisse über spezielle Wetterphänomene im Erzgebirge und Vogtland. Eine durch den Forstbezirk Marienberg organisierte botanische Entdeckungsreise zum Thema »Zeigerpflanzen« rundete das Seminar ab.

Waldpädagogik, Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit



Tiere des Waldes im Fokus



Abschlussfoto eines ereignisreichen Tages

Der moderne Alltag ist geprägt von Zeitnot, einer wachsenden Informationsflut und durch sich ständig weiterentwickelnde Kommunikationsmittel. Viele Menschen haben dadurch kaum noch Gelegenheit, Erfahrungen mit und in der Natur zu sammeln. Die Vermittlung von Kenntnissen über Vorgänge in Wald und Natur und deren nachhaltige Nutzung gewinnt deshalb zunehmend an Bedeutung.

Anliegen der im Waldgesetz für den Freistaat Sachsen verankerten waldbezogenen Bildungsarbeit (Waldpädagogik) des Staatsbetriebes *Sachsenforst* ist die Vermittlung zwischen Wald, Forstwirtschaft und Gesellschaft. Die waldpädagogischen Angebote richten sich vor allem an Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsenen stehen in ganz Sachsen interessante Möglichkeiten zur Verfügung.

Die Vermittlung von Wissen ist dabei gekoppelt an persönliche Erfahrungen, an das Erleben des Waldes mit allen Sinnen. Deshalb finden möglichst alle Angebote zu jeder Jahreszeit, bei jedem Wetter und direkt im Wald statt.

Im Jahr 2009 wurden im Staatsbetrieb *Sachsenforst* 59 044 Personen über Aktivitäten im Bereich Waldpädagogik und Umweltbildung erreicht. Dazu zählen die individuellen Angebote der Forstbezirke und Großschutzgebietsverwaltungen des Staatsbetriebes *Sachsenforst*, wie z. B. Führungen, Vorträge, Walderlebnis- und Projekttag sowie Präsentationen bei regionalen Veranstaltungen. Aber auch die Besucher der waldpädagogischen Einrichtungen (inkl. Bildungsprogramme im Nationalpark) und die Teilnehmer der Waldjugendspiele werden bei der Ermittlung dieser Zahl berücksichtigt.

Einzelnen Forstbezirken sind waldpädagogische Einrichtungen zugeordnet, dazu zählen auch die drei **Waldschulheime Conradswiese, Stannewisch und Wahlsmühle**.

Charakteristisch für die Arbeit der Waldschulheime sind mehrtägige, interaktive Betreuungsangebote (i. d. R. 5 Tage). Aufeinander aufbauende, lehrplanorientierte Themenkomplexe werden durch forstlich ausgebildete und zusätzlich waldpädagogisch geschulte Mitarbeiter begleitet. Übernachtung, Vollverpflegung und verschiedene Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung gehören neben dem »Waldunterricht« zu einem kompletten Wochenprogramm.

Dieses Angebot wurde 2009 von 149 Gruppen (fast ausschließlich Schulklassen) in Anspruch genommen. Dabei konnten 3217 Gäste (davon 2799 Kinder/Jugendliche) begrüßt werden, die das Programm in den meisten Fällen zur Ergänzung und Vertiefung des Unterrichts nutzten. Zusätzlich zu dieser originären Aufgabe der Waldschulheime betreuten die Mitarbeiter der Einrichtungen 2735 Teilnehmer (davon 2197 Kinder/Jugendliche) bei 110 Tagesaufenthalten.



Mit Spaß und Freude den Wald erleben – Zapfenzielwurf

Weitere bereits seit mehreren Jahren etablierte Sondereinrichtungen für Waldpädagogik sind der **Walderlebnisgarten Eich** (Forstbezirk Plauen) und die **Walderlebnisscheune Taura** (Forstbezirk Taura).

2027 Personen nahmen 2009 an Führungen, Projekttagen und anderen Angeboten in Eich teil, wobei sich diese auf den Zeitraum Mai bis September (Sommersaison) konzentrieren. Die Programme in Taura sind aufgrund der räumlichen Gegebenheiten der Walderlebnisscheune vom Wetter bzw. von den Jahreszeiten unabhängiger. Über das Jahr wurden hier 3498 Gäste betreut. Zum 11. Mal waren die Schulen aufgerufen, sich um die Teilnahme an den sächsischen **Waldjugendspielen** im Staatsbetrieb *Sachsenforst* zu bewerben. Diese gemeinschaftliche Aktion des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft, des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus sowie der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald möchte Kindern die Natur nahe bringen, persönliche Kontakte zum Wald ermöglichen und Einblicke in die Waldbewirtschaftung geben.

Die *Sachsenforst*-Forstbezirke sind dabei für die Organisation und Durchführung der einzelnen Veranstaltungen vor Ort verantwortlich. In den Monaten Mai und Juni 2009 beteiligten sich alle Forstbezirke und die Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz mit zusammen 52 Terminen an der Aktion. So konnten 4635 Schüler der 3. bzw. 4. Klassen und 215 Sechstklässler einen Unterrichtstag bei Förstern und Waldarbeitern erleben.

Im **Nationalpark Sächsische Schweiz** nahmen im Jahr 2009 insgesamt 5717 Teilnehmer an 225 Naturerfahrungsprogrammen teil. Am meisten nachgefragt waren die Themen »Nationalpark erforschen« für die 5./6. Klassen (35 Veranstaltungen), gefolgt von »Nationalpark erkunden – Lebensraum Baum« für die 1./2. Klassen und »Nationalpark erleben – Lebensnetz« für Klasse 4 (23 bzw. 21 Veranstaltungen).

Seit 2002 betreuen Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung das Juniorranger-Programm. Dieses Programm verfolgt das Ziel, Schüler der Region verstärkt für die Natur und besonders für den Nationalpark zu begeistern und die Kinder sowie deren Familien zu Botschaftern in seinem Sinn zu machen. Zurzeit beteiligen sich daran zwei Grundschulen und eine Mittelschule im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften bzw. des Ganztagsangebotes. Mit diesen Gruppen wurden 2009 insgesamt 78 Veranstaltungen (jeweils ca. 2 bis 3 h) durchgeführt.

Des Weiteren nahmen 117 Jugendliche an einem Jugendaustausch bzw. an Jugendcamps im Nationalpark teil. Die Organisation des jährlich stattfindenden Camps für Jugendliche aus den Nationalparkregionen Sächsische Schweiz/Böhmische Schweiz und Bayerischer Wald/ Böhmerwald lag in diesem Jahr in sächsischer Verantwortung.



Die neuen Waldpädagogikrucksäcke

Angebote im Bereich Umweltbildung im **Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft** führt zum überwiegenden Teil der Förderverein für die Natur der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft e.V. im Auftrag der Biosphärenreservatsverwaltung durch. Das Projekt »Kinder der Dörfer« läuft bereits seit 1994 und beinhaltet ein vielfältiges Veranstaltungsangebot, vorrangig für die Kinder und Jugendlichen, die im und am Rande des Biosphärenreservates leben. Spielerisch und forschend wird dabei das dörfliche Umfeld, u. a. der nahe gelegene Teich, der angrenzende Wald oder die Wiese mit ihren Bewohnern, erkundet. Durch sinnliche Wahrnehmung, genaues Kennenlernen und vertraut werden mit der unmittelbaren Umgebung sollen das verantwortungsbewusste Handeln der Heranwachsenden und ihr aktiver Einsatz für den Erhalt und die Pflege dieser Kulturlandschaft initiiert und gefördert werden.

Im Jahr 2009 konnten im Biosphärenreservat insgesamt 64 164 Besucher gezählt werden. Diese Angabe beinhaltet die Teilnehmerzahlen aus den 454 Veranstaltungen im Heide- und Teichgebiet sowie die Besucherzahlen am Stand des Biosphärenreservates auf der Bundesgartenschau und von 2 Naturmärkten. Im Juni wurde im Biosphärenreservat ein Seeadlerweg eröffnet. Der Rundweg verbindet auf 88 Kilometern über vorhandene forst- und landwirtschaftliche Wege die Gemeinden im Gebiet des Biosphärenreservates und lädt an 13 Stationen zu schönen und interessanten Punkten im Heide- und Teichland ein. An den Stationen können sich die Wanderer und Radfahrer über die Lebensraumsansprüche des Seeadlers, seine Lebensweise, Gefährdungen und seinen Schutz informieren.

In den beiden Naturschutzgebieten »Königsbrücker Heide« sowie »Gohrischeide und Elbniederterrasse Zeithain« wurden bei 311 Führungen und Vorträgen insgesamt **4078 Besucher betreut**. Am meisten waren Busführungen (156 mit 2181 Teilnehmern) und geführte Wanderungen (72 mit 1175 Teilnehmern) nachgefragt.

Im Mai 2009 wurden insgesamt 25 **Waldpädagogikrucksäcke** beschafft, die seitdem jedem Forstbezirk, den Schutzgebietsverwaltungen, den waldpädagogischen Einrichtungen sowie der Geschäftsleitung zur Verfügung stehen. Der Rucksack beinhaltet eine umfangreiche Materialsammlung, angefangen bei Instrumenten zum Beobachten, Untersuchen und Experimentieren über Rätselkarten, Suchlisten, Bestimmungsliteratur bis hin zu vielseitig einsetzbaren Tier- und Pflanzenbildern.



Die neue Wolfs-Großanlage des Wildgeheges Moritzburg wurde 2009 eingeweiht



Pflanzaktion zur Waldwoche 2009

Unter dem Motto »Nachhaltigkeit – ein Juwel mit vielen Facetten« fand am 23. April der traditionelle Tag des Staatsbetriebes *Sachsenforst* statt. Über 230 Gäste folgten der Vortragsreihe mit einem Überblick zu ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeitsparametern bei der Bewirtschaftung von Wäldern.

Bereits zum sechsten Mal wurden von Ende April bis Anfang Juni überall in Sachsen geführte Wanderungen, Exkursionen, Spaziergänge und Radtouren durch die sächsische Natur im Rahmen der **Kampagne »Frühlingsspaziergänge«** angeboten. Mit 21 Veranstaltungen beteiligten sich die Forstbezirke und Schutzgebietsverwaltungen an der Aktion. Die Auftaktveranstaltung fand am 26. April 2009 mit einer Wanderung am Rande der Dahleener Heide im nordwestsächsischen Forstbezirk Taura statt.

Am 20. April eröffnete Forstminister Frank Kupfer im Forstbezirk Bärenfels im Osterzgebirge die **»1. Sächsische Waldwoche«**. Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Mittelschule Dohna pflanzte er den Baum des Jahres 2009, den Bergahorn. Im Rahmen der Sächsischen Waldwoche fanden zwischen dem 10. und dem 26. April 2009 sachsenweit über 40 Pflanzaktionen statt, die *Sachsenforst* gemeinsam mit zahlreichen Partnern organisierte.

Am 30. Juli 2009 wurde die neue **Wolfs-Großanlage im Wildgehege Moritzburg** bei Dresden eröffnet. Mit der Eröffnung wurde nicht nur die Funktionsfähigkeit der Anlage präsentiert, sondern auch die landschaftspflegerische, denkmalgerechte und künstlerische Einbindung in das Umfeld vorgeführt. Die in dieser Form in Deutschland einmalige Wolfs-Großanlage mit ihrer Ausstellung zum Wolf in Sachsen wird mit Sicherheit die regelmäßigen Besucher des Wildgeheges Moritzburg begeistern und viele neue Interessenten in den Bann schlagen. Es ist eine neue Dimension der Verbindung von artgerechter Tierhaltung, Natur- und Tiererlebnis sowie Umweltbildung und Mensch-Tier-Präsentation. 167 000 Besucher wurden im Berichtsjahr im Wildgehege gezählt.

Einen festen Platz im Kalender des Staatsbetriebes *Sachsenforst* hatten 2009 die **Messen »Forst&Holz«** in Dresden sowie **»Jagd&Angeln«** in Leipzig-Markkleeberg. Zudem präsentierte sich *Sachsenforst* gemeinsam mit zahlreichen Partnern zum Landeserntedankfest in Bischofswerda und zum Tag der Sachsen in Mittweida.

Die Bandbreite der vom Staatsbetrieb *Sachsenforst* bearbeiteten bzw. herausgegebenen **Publikationen** reicht vom Mitarbeitermagazin **»Forstjournal«** bis zum Waldzustandsbericht, vom Faltblatt für waldpädagogische Einrichtungen bis zu einer Vielzahl von themenbezogenen Broschüren. Bereits Ende des Jahres 2008 erschien der Kalender **»Waldpädagogik und Berufsausbildung 2009«**. Diese Veröffentlichung wurde zum nunmehr siebenten Mal herausgegeben.



Kompetenz schafft Vertrauen.



Ratssaal der Stadt Schneeberg



Leistungen für unsere Partner

Privat- und Körperschaftswald

Im vergangenen Jahr 2009 wurde das Angebot des Staatsbetriebes *Sachsenforst* zur kostenlosen Beratung der 85 000 sächsischen Waldbesitzer im Rahmen von etwa 17 000 Einzelberatungen wahrgenommen. Die Revierleiter berieten u. a. zur Waldbewirtschaftung, zum Naturschutz im Wald, zur forstlichen Förderung und zu forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen. Zur Einschätzung der Beratung wurde 2009 sachsenweit eine anonyme Befragung privater Waldbesitzer durchgeführt. Erfragt wurden u. a. die Zufriedenheit mit der Beratung und die Wirksamkeit der Beratung. Die Waldbesitzer wurden dazu um eine Einschätzung der Beratung in Form einer Notenskala von 1 («sehr zufrieden») bis 6 («überhaupt nicht zufrieden») gebeten. Im Ergebnis waren 9 von 10 der antwortenden Waldbesitzer mit der Beratung offensichtlich sehr zufrieden und vergaben die Note 1 oder 2 (Durchschnitt 1,7).

Immerhin 88 Prozent der Waldbesitzer gaben an, durch die Beratung zu Aktivitäten im eigenen Wald ermutigt worden zu sein, 83 Prozent haben im Ergebnis der Beratung Maßnahmen durchgeführt. Das heißt, der Gesetzeszweck der Beratung, nämlich Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten, wird durch den Staatsbetrieb *Sachsenforst* erfüllt.

Parallel zum Engagement für den privaten Waldbesitz wurde im Geschäftsjahr im Körperschaftswald der Revierdienst auf rund 28 840 Hektar durchgeführt.

In der Summe realisierten die privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer im Jahr 2009 unter der Mithilfe des Staatsbetriebes *Sachsenforst* Leistungen in folgendem Umfang:

Maßnahme	Summe: Privat- und Körperschaftswald ohne forstliche Fachkräfte
Erstaufforstung	27 Hektar
Waldumbau	241 Hektar
Jungwuchspflege	171 Hektar
Durchforstung	2 675 Hektar
Holzeinschlag im Rahmen von Betreuung bzw. Revierdienstverträgen	116 334 Kubikmeter
Anzahl Verträge ständige Betreuung	1 084 Stück
Anzahl Verträge forstlicher Revierdienst	781 Stück
Waldbesitzerversammlungen, Waldführungen, Vorträge (PKWaldbezogen)	325 mit etwa 7 700 Teilnehmern
Waldbesitzerschulungen (z. B. Motorsägenlehrgänge)	71 mit etwa 800 Teilnehmern
Pressemitteilungen (PKWaldbezogen)	139 Stück



Waldbesitzer werden von unseren Revierleitern umfassend und kostenlos beraten

Die dargestellten Leistungen dokumentieren, dass der Staatsbetrieb *Sachsenforst* auch im Wirtschaftsjahr 2009 seiner gesetzlichen Aufgabe gerecht wurde, eine alle Eigentumsformen und insbesondere auch den Kleinprivatwald einschließende, dem Waldbesitzer und dem Freistaat gleichermaßen in volkswirtschaftlicher und ökologischer Hinsicht dienliche Waldbewirtschaftung zu initiieren. Volkswirtschaftlich wichtige Rundholzmengen werden mobilisiert. Dabei werden auch kleinere Forstbetriebe, die auf Grund ihrer geringen Größe von durchschnittlich etwa 3 Hektar meist keinen direkten Marktzugang haben, durch gemeinsame Holzvermarktung unterstützt. Auf der alljährlich im Januar stattfindenden Säge- und Wertholzsubmission wurden 2009 etwa 880 m³ (fm) hochwertiges Holz aus dem Privat- und Körperschaftswald an Kunden aus ganz Deutschland vermarktet.



Motorsägenlehrgang für Waldbesitzer

Laufbahnausbildungen im Staatsbetrieb *Sachsenforst*

Höherer Forstdienst (Referendarausbildung)

Am 29. Mai 2009 erhielten acht sächsische Forstreferendare ihre Staatsprüfungszeugnisse nach erfolgreich bestandener Prüfung. Die Prüfung wurde in elf forstlichen Fachgebieten mündlich und schriftlich bzw. praktisch im Wald abgelegt. Die Referendare haben außerdem zwei Projektarbeiten in den Fachgebieten Forsteinrichtung und Landespflege/Naturschutz erarbeitet und vorgelegt.

Zum 1. 6. 2009 konnten neun von 57 Bewerbern in ein neues Ausbildungsverhältnis als Forstreferendar eingestellt und für zwei Jahre zu Beamten auf Widerruf berufen werden.

Gehobener Forstdienst (Anwärterausbildung)

Im September 2009 trat die neue Ausbildungs- und Prüfungsordnung für den gehobenen Forstdienst in Kraft. Damit wurde dem Staatsbetrieb *Sachsenforst* die eigenständige Laufbahnausbildung für den gehobenen Forstdienst auf dem externen Bildungsweg übertragen.

Sachsenforst schuf alle erforderlichen Voraussetzungen, wie zum Beispiel einen Ausbildungsrahmenplan oder die Auswahl und Berufung von Ausbildungsrevierleitern, und führte ein Bewerbungsverfahren und Auswahlverfahren durch.

Zum 1. Oktober konnten zwölf von 85 Bewerbern in den einjährigen Vorbereitungsdienst als Beamte auf Widerruf eingestellt werden. Die Forstinspektoranwärter absolvieren vier praktische Ausbildungsabschnitte in Forstrevieren, bei den Unteren Forstbehörden der Landkreise und bei der Geschäftsleitung des *Sachsenforsts*. Im September 2010 stellen sie sich der abschließenden Laufbahnprüfung.

Berufsausbildung zum Forstwirt

Mit Stand 1. 9. 2009 waren in Sachsen insgesamt 19 Ausbildungsbetriebe zur Berufsausbildung zum Forstwirt zugelassen. Davon sind zehn staatlich (*Sachsenforst*-Forstbezirke), sechs privat (Forstunternehmen), zwei kirchlich (Kirchenforst) und einer kommunal (Stadt Leipzig).



Forstreferendare bei praktischen Übungen im Bereich Standortserkundung

Forstreferendar im Ausbildungsabschnitt Forsteinrichtung

Die nachfolgende Übersicht gibt einen Überblick der Entwicklung der Ausbildungsverhältnisse (Forstwirt/-in) ab 2001.

Jahr	jährl. Zugang staatlich (<i>Sachsenforst</i>)	jährl. Zugang Privat, Kommune, Kirche	Ausbildungsverhältnisse gesamt (Stichtag 1.9.XX)
2001	60	5	185
2002	62	0	179
2003	59	2	184
2004	55	2	186
2005	62	8	197
2006	58	6	194
2007	52	7	191
2008	50	3	178
2009	37	3	152

Im langjährigen Mittel sind 0,35 Forstwirtlehrlinge je 1000 Hektar sächsischer Wald ausgebildet worden. Mit Stand 1.9.2009 werden 139 Lehrlinge in der staatlichen Berufsausbildung zum Forstwirt durch 34 Forstwirtschaftsmeister und Ausbildungsgehilfen in den *Sachsenforst* – Forstbezirken ausgebildet. An der Forstlichen Ausbildungsstätte Morgenröthe (FAS) in Muldenhammer führen sieben Forstwirtschaftsmeister und ein Ausbildungsgehilfe die überbetriebliche Ausbildung für alle sächsischen Ausbildungsbetriebe durch. Dort findet auch die Berufsschule statt.



Forstwirtauszubildende am Baumbiegesimulator

Nachfolgend sind die staatlichen Ausbildungsbetriebe, die Anzahl der Ausbilder und Lehrlinge zusammengestellt.

Forstbezirk Ausbildungsbetrieb	Lehrlinge	Meister	Ausbildungsgehilfen
Adorf	12	3	1
Bärenfels	15	2	1
Chemnitz	15	2	2
Dresden	18	3	2
Eibenstock	13	2	1
Leipzig	8	1	-
Marienberg	14	2	1
Neustadt	13	2	1
Oberlausitz	16	4	1
Taura	15	2	-
Morgenröthe	-	7	1
Gesamt	139	30	11

Im Juni 2009 nahmen insgesamt 60 Teilnehmer an den Abschlussprüfungen teil. Zum 1. September wurden in den Forstbezirken 37 neue Auszubildende in das erste Lehrjahr eingestellt. Zwei Lehrlinge nahmen in einem kommunalen Ausbildungsbetrieb und ein Lehrling in einem privaten Ausbildungsbetrieb ihre Berufsausbildung auf. Damit sind in Sachsen 40 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen worden.

Sachsenforst organisierte zusätzlich einen Wahlkurs Seilklettertechnik für Auszubildende des 3. Lehrjahres, an dem 18 Azubis teilnahmen. 16 bestanden die Abschlussprüfung und verbesserten so ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Eine Verbleibanalyse der Absolventen der Berufsausbildung zum Forstwirt im Jahr 2009 bestätigt den Trend der letzten Jahre, dass auch 2009 die Nachfrage nach jungen Forstwirten höher ist als die Zahl der Absolventen. Hauptbedarfsträger ist der private Forstunternehmerbereich.



Forstwirt bei der Ernte von Weißtannenzapfen zur Saatgutgewinnung

Fortbildung

Der Bereich Fortbildung besteht aus zwei Aufgabenbereichen: zum einen in der allgemeinen Fortbildung der Mitarbeiter, die im Wesentlichen an der Akademie für öffentliche Verwaltung des Freistaates Sachsen (AVS) stattfindet und zum anderen in der forstfachlichen Fortbildung der Forstbediensteten, die hauptsächlich an der Staatlichen Fortbildungsstätte Reinhardtsgrimma, Außenstelle Karsdorf, durchgeführt wird. Ein geringer Teil, vor allem die zentrale Fortbildung der Forstwirte findet auf Grund der fachlichen und organisatorischen Voraussetzungen an der Forstlichen Ausbildungsstätte (FAS) Grillenburg statt. Die FAS Grillenburg sichert auch die Vor-Ort-Schulungen der Forstwirte in den Forstbezirken ab.

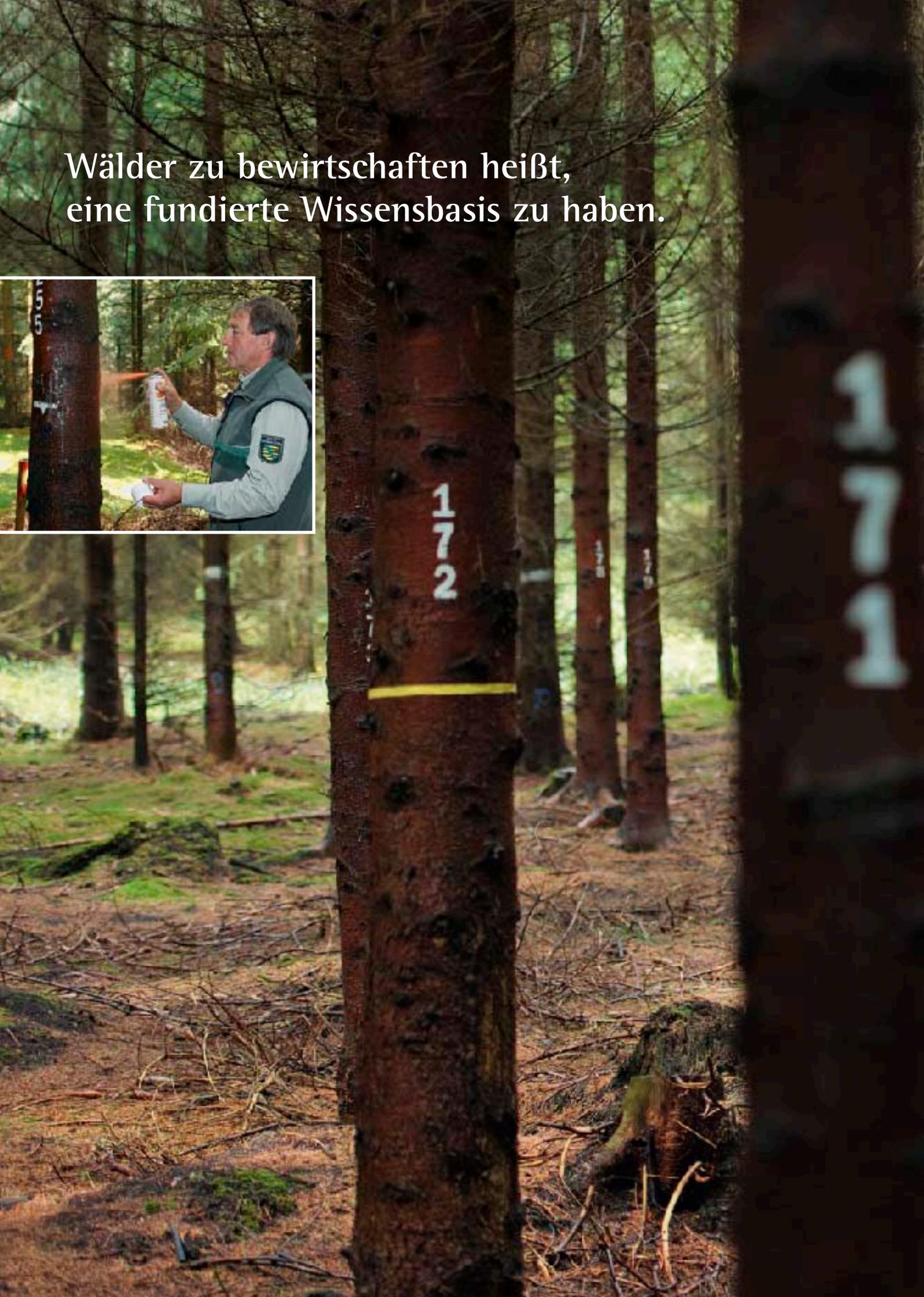
Übersicht der Teilnehmer an Fortbildungsveranstaltungen im Jahr 2009:

	Allgemeine Fortbildung AVS Meißen	Forstliche Fortbildung/EDV Fortbildung Karsdorf, Reinhardtsgrimma, Morgenröthe und Grillenburg	
höherer Dienst	21	165	
gehobener Dienst	37	534	
mittlerer Dienst	57	186	
Forstwirte	5	173	
Gesamt	120	1058	1178

Außerdem werden durch *Sachsenforst* Lehrgänge für Dritte angeboten und durchgeführt:

- Von der Unfallkasse Sachsen und der Berufsgenossenschaft Mittel- und Ostdeutschland anerkannte Lehrgänge für Motorsäge, Freischneider und Rettungssäge für die Bevölkerung, für Unternehmen, für Technisches Hilfswerk und Feuerwehr entsprechend der vorhandenen Ausbildungskapazität und des Bedarfs. Dazu existiert ein System von Grund-, Aufbau- und Auffrischungslehrgängen, das den allgemeinen Bedarf abdeckt.
- Bundesweit zertifizierte dreimonatige Lehrgänge für Forstmaschinenführer (20 Prüfungsteilnehmer im Jahr 2009).

Wälder zu bewirtschaften heißt,
eine fundierte Wissensbasis zu haben.





waldbauliche Versuchsfläche

Forstaufsicht, Forstschutz

Forstbehördliche Waldschutzaufgaben

Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben

Forstschutz ist der Schutz des Waldes und der Einrichtungen, die seinen Funktionen dienen, vor Gefahren, die von Waldbesuchern und andere Personen als dem Waldbesitzer selbst ausgehen, die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Walde und die Verfolgung rechtswidriger Handlungen, die einen im Sächsischen Waldgesetz genannten Bußgeldtatbestand oder einen sonstigen auf den Schutz des Waldes oder seiner Einrichtungen gerichteten Straf- oder Bußgeldtatbestand verwirklichen. Er obliegt seit Inkrafttreten der Funktionalreform den Unteren Forstbehörden der Landkreise und Kreisfreien Städte.

Dasselbe gilt im Wesentlichen für die Forstaufsicht. Das ist die hoheitliche Tätigkeit, die die Forstbehörde ausübt, um den Körperschaftswald und den Privatwald zu erhalten, vor Schäden zu bewahren und seine ordnungsgemäße Bewirtschaftung zu sichern.

Sachsenforst übt hinsichtlich des Forstschutzes und der Forstaufsicht die Fachaufsicht über die Unteren Forstbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte aus.

Im Rahmen der Fachaufsicht unterrichtet die Obere Forstbehörde zu Veränderungen im hoheitlichen Bereich durch die Herausgabe von fachbehördlichen Informationen.

Weiterhin erfüllt *Sachsenforst* – als Obere Jagdbehörde – die gesetzlich oder auf Grund eines Gesetzes zugewiesenen Aufgaben.

Zum 1. 8. 2008 wurden wesentliche forstbehördliche Fachaufgaben an die Unteren Forstbehörden der Landkreise und kreisfreien Städte übertragen. Dies betrifft die Bereiche Waldschutz, Waldbrandschutz, Pflanzenschutz und Forstsaatgut. Innerhalb des Staatsbetriebes *Sachsenforst* werden die in den genannten Bereichen verbliebenen behördlichen Aufgaben, einschließlich der Fachaufsicht, von der Oberen Forst- und Jagdbehörde wahrgenommen. Darüber hinaus koordiniert, bündelt und wertet die Obere Forstbehörde die Berichterstattung an das Land, den Bund und die EU in den vorgenannten Fachbereichen.

Im Rahmen der Waldbrandvorsorge arbeitet die Obere Forstbehörde in den regionalen Arbeitsgruppen »Schutz der Wälder« der Landkreise mit und unterstützt die Unteren Forstbehörden fachlich bei der Weiterentwicklung und Optimierung des Automatischen Waldbrandfrüherkennungssystems »AWFS Fire-Watch« in Nordsachsen. Ziel ist, die Systemkompatibilität und -funktionalität im Landkreis- und Länderverbund zu gewährleisten.

Träger öffentlicher Belange

Weitere Aufgaben betreffen die jährliche Überprüfung und Aktualisierung der Waldbrandgefahrenklassen und -vorhersageregionen in Abstimmung mit den Unteren Forstbehörden. Darüber hinaus stellt *Sachsenforst* durch einen externen Dienstleister die tägliche Visualisierung der vom Deutschen Wetterdienst (DWD) ermittelten Waldbrandwarnstufen im Internet sicher. Die zur Information der breiten Öffentlichkeit auf der *Sachsenforst*seite im Internet eingerichtete Rubrik »Aktuelle Waldbrandwarnstufen in Sachsen« wurde auch im Jahr 2009 trotz der witterungsbedingt »verhaltenen Waldbrandsaison« intensiv genutzt.

Im Einzelnen wurde auf die Waldbrandgefährdungskarten 96 499 Mal, auf die Warnstufenlisten 16 264 Mal und auf das Warnstufenarchiv 4036 Mal zugegriffen. Auf Grund der permanenten Verfügbarkeit werden diese Webseiten zunehmend auch von den Gemeinden und den Forst- sowie Brand-, Rettungsdienst- und Katastrophenschutzbehörden genutzt.

In Umsetzung des Pflanzenschutzrechtes koordiniert und organisiert der Staatsbetrieb *Sachsenforst* als Obere Forstbehörde landesweit das eigentumsübergreifende regionale Monitoring der Unteren Forstbehörden zum Auftreten von Schadorganismen, einschließlich Quarantäneschaderegern nach Maßgabe des Bundes und der EU.

Zusammen mit dem Kompetenzzentrum Wald- und Forstwirtschaft wurden bspw. Maßnahmen zur Probenahme hinsichtlich der Kiefernholz nematode (*Bursaphelenchus xylophilus*) oder zum Monitoring der Pilzkrankung *Phytophthora ramorum* bei den Unteren Forstbehörden veranlasst.

Mit dem Vollzug des Forstsaatgutgesetzes (FoVG) ist die Obere Forstbehörde für die Zulassung von Forstsaatgutbeständen (Zulassungseinheiten), für die Führung des Erntezulassungsregisters »Sachsen« sowie für die Zuordnung der Zulassungseinheiten zu den Herkunftsgebieten zuständig.

Im Jahr 2009 wurden nach Antragstellung durch Waldeigentümer 44 Bestände entsprechend den Kriterien der Forstvermehrungsgut-Zulassungsverordnung (FoVZV) vor Ort begutachtet. Im Ergebnis dessen konnten 13 Forstsaatgutbestände der Baumarten Fichte, Rotbuche, Bergahorn, Eiche und Douglasie neu zugelassen werden. Anlassbezogen wurden weitere 53 Forstsaatgutbestände sowie sechs Samenplantagen überprüft, wobei zehn Bestände die Mindestanforderungen nach FoVZV nicht mehr erfüllten und die Zulassung als Forstsaatgutbestand entzogen werden musste.

Als Träger öffentlicher Belange vertritt der Staatsbetrieb die forstfachlichen Angelegenheiten in allen öffentlichen Planungen im Freistaat Sachsen, in denen Wald im Eigentum des Freistaates Sachsen betroffen ist.

Dies betrifft sowohl Verfahren der Raumordnung als auch in Bauleitplanungen, Planfeststellungsverfahren und sonstigen öffentlichen Planungen.

Forschungs- und Entwicklungsleistungen des Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft

Forschung und Entwicklung

Das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft nimmt neben Dienstleistungs- und Steuerungsaufgaben bei der Bewirtschaftung des Landeswaldes die Durchführung und Koordination der forstlichen Ressortforschung und des forstlichen Umweltmonitorings sowie die Erarbeitung der fachlichen Grundlagen für die Tätigkeit der Forstbehörden wahr.

Letzteres betrifft insbesondere die Datenerhebung und Informationsaufbereitung zur Erfüllung von landesspezifischen, nationalen und internationalen Berichtspflichten.

Darüber hinaus ist die Weiterentwicklung der fachlichen Grundlagen für die Bewirtschaftung des Waldes aller Eigentumsformen eine Aufgabe, die gerade unter dem Einfluss sich ändernder natürlicher Produktionsbedingungen für die Forstwirtschaft weiter an Bedeutung gewinnt.

Weiterentwicklung der Anpassungsstrategie für die Forstwirtschaft in Sachsen an den Klimawandel

Die Erarbeitung von Waldentwicklungstypen ist die Grundlage für regionale Waldbau-Richtlinien in Sachsen. Diese bauen unmittelbar auf der Überarbeitung der forstlichen Klimagliederung für Sachsen auf. Waldentwicklungstypen integrieren bezogen auf regionale und lokale Planungseinheiten die Anpassung der Bewirtschaftung des Landeswaldes an den Klimawandel. Sie umfassen das ganzheitliche Konzept für die waldbauliche Behandlung von einem gegebenen Ausgangs- zu einem Zielzustand. Dabei werden ökologische und forstbetriebliche Abwägungen zusammengeführt. Die folgenden Projekte sind dazu ein unmittelbarer Beitrag. *ENFORCHANGE (BMBF-Projekt)*: Das Projekt war auf die Anpassung der Forstwirtschaft an

veränderte Umweltbedingungen in der Dübener Heide und in der Oberlausitz fokussiert und wurde 2009 abgeschlossen. Der entsprechende Forschungsbericht wurde vom Projektträger akzeptiert und die Ergebnisse veröffentlicht.

REGKLAM (BMBF-Projekt): Innerhalb dieses Verbundprojektes wird in der Region Dresden die Anpassungsstrategie der Forstwirtschaft an den Klimawandel präzisiert.

Mit der Charakterisierung der Wasserspeichereigenschaften von flächenrelevanten Substrattypen wird das Puffervermögen von Waldböden bei einer zunehmend negativen klimatischen Wasserbilanz beschrieben. Ziel des Projektes ist eine quantitativ untersetzte Risikoklassifizierung von Waldböden gegenüber Trockenstress.

TREEBREEDEX (EU-Projekt): Mit diesem Projekt wurde ein europäisches Netzwerk geschaffen, welches den Zugriff auf charakterisierte genetische Ressourcen ermöglicht. Das Projekt wird 2010 planmäßig abgeschlossen. Die Projektergebnisse sind ein potentieller Beitrag für die Erschließung genetischer Ressourcen für die Anpassung der sächsischen Forstwirtschaft an den Klimawandel.

Determination des Anpassungspotentials von autochthonen Eichenvorkommen an xerotherme Standortsbedingungen (TG 53): Das Projektziel war die Erschließung genetischer Ressourcen für Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel. Das hohe Anpassungspotential der Traubeneiche konnte unteretzt werden. Die bisherigen Untersuchungen zur Ausprägung von Xeromorphiemerkmalen an Eichen auf warm-trockenen Standorten lassen allerdings keine eindeutigen Hinweise auf die Ausbildung von Ökotypen zu. Vertiefende Untersuchungen sind daher notwendig.

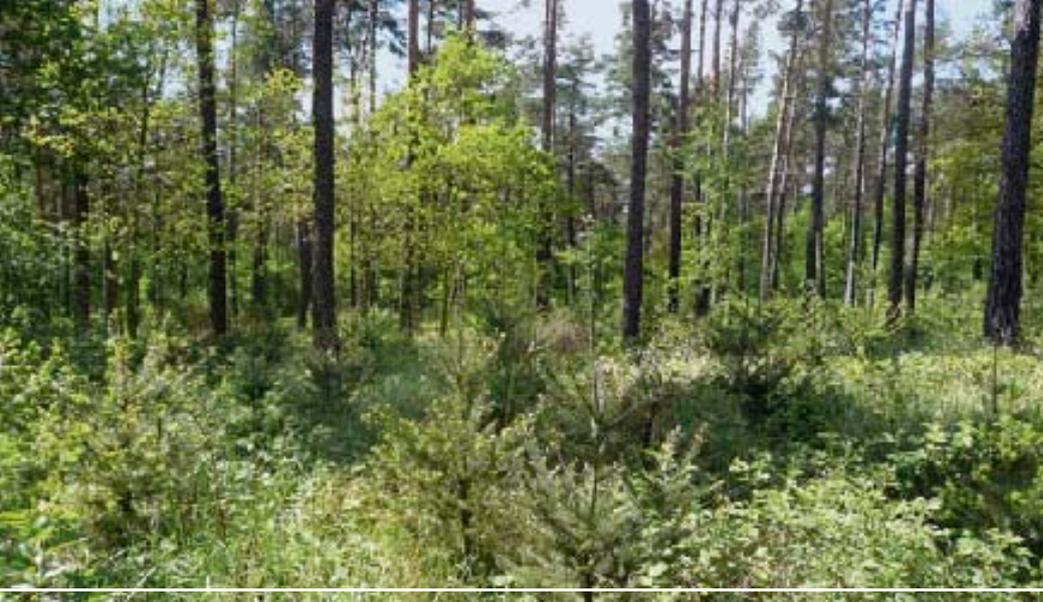
Untersuchungen zur Wurzelentwicklung von 15-jährigen Stieleichen im Pseudogley in Ab-

hängigkeit von unterschiedlichen Bodenbearbeitungsverfahren (TG 53): Die Ergebnisse dieses Projektes führten zur Empfehlung der Pflanzung in Frässtreifen mit Kalkeinbearbeitung als Leitverfahren bei der Umwandlung von nicht standortgerechten Fichtenforsten in Eichenbestände. Die Ergebnisse wurden Revierleitern und Waldbesitzern vorgestellt. Hervorzuheben ist, dass diese Forschungsergebnisse erheblich zu einem erfolgreichen Waldumbau beitragen. Die effektive Durchwurzelung des physiologisch erschließbaren Bodenraumes ist zudem eine entscheidende Voraussetzung für die Klimaplastizität der Eiche.

PHENIPS (TG 53): Die Projektergebnisse bilden die Grundlage für die Risikosteuerung bei der Bewirtschaftung von Fichtenbeständen. Dabei werden aktuelle und potentielle Entwicklungsbedingungen für den Buchdrucker und das daraus abzuleitende Risikopotential berücksichtigt. Die Ergebnisse erweitern die Möglichkeiten für die laufende Kontrolle der Buchdruckerpopulationen.

Weiterentwicklung und Evaluierung von waldbaulichen Verfahren

Mit der *Auswertung von Waldumbauversuchen (Kiefer und Fichte)* konnten nach ca. 15-jähriger Versuchsdauer grundlegende Empfehlungen für die Praxis aktualisiert werden. Die Ergebnisse wurden anlässlich der Jahrestagung der AG Forsteinrichtung in Verbindung mit der Bund-Länder-Dienstberatung der Waldbaureferenten vorgestellt und in der Internetplattform **www.waldwissen.net** sowie in der AFZ/DerWald veröffentlicht. *Untersuchungen zur Wurzelentwicklung von 15-jährigen Douglasien (TG 53)* konnten dazu beitragen, die Anbaueignung unter sächsischen Standortsbedingungen zu präzisieren. Mit den Ergebnissen von Untersuchungen zu



Die Anbaueignung von Douglasie auf pleistozänen Sedimenten wird untersucht

Die Projekte Agrowood und Fastwood beschäftigen sich mit Kurzumtriebsplantagen

den bodenökologischen Wirkungen der Douglasie auf pleistozänen Lockersedimenten im Vergleich zur Kiefer, Trauben- und Roteiche wurde eine standörtliche differenzierte Grundlage für den Anbau der Douglasie in Sachsen entwickelt. In Verbindung mit der abgeschlossenen Anlage von standörtlich repräsentativen Herkunftsversuchen ist es möglich, die Empfehlungen zum Anbau der Douglasie in Sachsen prozessorientiert weiterzuentwickeln.

Stoffliche und energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe – Möglichkeiten zur Steigerung der Produktion von Dendromasse.

Agrowood (BMBF): Das Verbundprojekt wurde 2009 abgeschlossen. In Verbindung mit dem BMELV-Vorhaben *Pappelanbau für die Papierherstellung* konnten die Möglichkeiten und Grenzen des Pappelanbaus für die energetische und stoffliche Nutzung in Sachsen ermittelt werden. Die Ergebnisse wurden in einer umfassenden Öffentlichkeitsarbeit vermittelt sowie in Buchform, in der AFZ/ DerWald und in der Internetplattform www.waldwissen.net veröffentlicht. Eine Nutzung des erzielten Kompetenzergebnisses für die Beratungstätigkeit des *Sachsenforsts* im Bereich von Agro-Forst-Systemen als neues Geschäftsfeld wäre auf dieser Grundlage zu prüfen.

Fastwood (BMBF): Das aktuell in Bearbeitung befindliche Projekt knüpft an das zuvor genannte Vorhaben unmittelbar an. Projektziel ist die Erweiterung der Bereitstellung von geeignetem Aspen- und Weiden-Vermehrungsgut für Kurzumtriebsplantagen, aber auch für die stärkere Integration schnell wachsender Baumarten in die Bewirtschaftung des Landeswaldes wie auch der anderen Waldbesitzarten.

Aufnahme und Auswertung einer Hybridlärchen-Nachkommenschaftsprüfung: Nach 10-jähriger Versuchsdauer konnten in Verbindung mit den Ergebnissen aus 40 Jahren Lärchen-Züchtung in Graupa für weitere drei Kombinationen und eine Samenplantage die Zulassungsvoraussetzungen in der Forstvermehrungsgut-Kategorie »Geprüft« nachgewiesen werden. Damit ist die rechtliche Grundlage für eine rationelle Erzeugung und erfolgreiche Vermarktung von Hybridlärchen-Saatgut gelegt, an dem in verschiedenen europäischen Ländern ein großes Interesse besteht.

Das Material kann insbesondere bei der Wiederaufforstung von Kalamitätsflächen zur Steigerung der Holzproduktion genutzt werden. Ideal ist auch eine Kombination mit der natürlichen Wiederbewaldung dieser Flächen. Die genannten Projekte stehen in einem engen Zusammenhang mit der Biomassekonzeption und dem Aktionsplan Klima und Energie der Staatsregierung. Die Bearbeitung erfolgte ebenfalls weitestgehend fremdfinanziert.

Erhalt der biologischen Vielfalt – Charakterisierung genetischer Ressourcen

Bis Ende 2009 konnten Evakuierungsmaßnahmen zur Erhaltung von wesentlichen und einmaligen Bestandteilen der genetischen Vielfalt von Traubeneiche, Waldkiefer und Tieflandsfichte im Vorfeld des Tagebaus Nochten in Zusammenarbeit und mit finanzieller Unterstützung der Vattenfall Europe Mining AG erfolgreich durchgeführt werden. Die Maßnahmen umfassten ebenfalls eine Beschreibung der vom Braunkohletagebau betroffenen Vorkommen mit einem breiten Spektrum genetischer Methoden.

Als Ergebnis der Beteiligung an der Ausschreibung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung zur *Erfassung und ge-*

netischen Charakterisierung von seltenen Baumarten werden die Traubeneiche, Grauerle, Grünerle, Wildapfel und Wildbirne bearbeitet.

Bodenzustandserhebung²

Die Datenübergabe der Bodenzustandserhebung² an den Bund ist planmäßig erfolgt. Eine erste Auswertung liegt als Diplomarbeit vor. Die Ergebnisse werden u.a. für die Präzisierung der bodenökologischen Grundlagen für die Bodenschutzkalkulation, die Evaluierung einer restriktiven Nutzung von sogenanntem Waldrestholz unter dem Aspekt einer nachhaltigen Bodennutzung und die Bewertung der Pufferpotentiale von Waldböden bei extremen Witterungsverläufen genutzt. Insgesamt werden aus den Ergebnissen der BZE für den Forstbetrieb relevante Informationen für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung abgeleitet.

Förderung der Forstwirtschaft im Privat- und Körperschaftswald

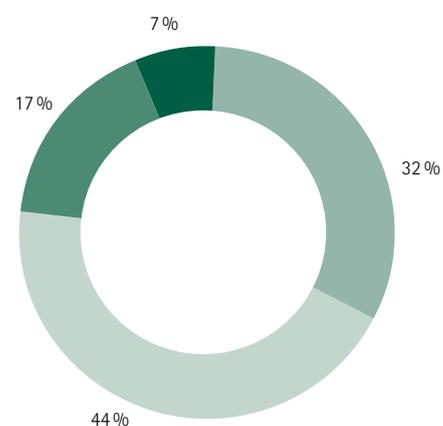


Mit Eiche aufgeforstete Fläche

Die Förderung der Forstwirtschaft im Privat- und Körperschaftswald erfolgte auch im Jahr 2009 auf Grundlage der Förderrichtlinie Wald und Forstwirtschaft (RL WuF/2007). Finanziert wird dieses Förderprogramm aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) und auf der Grundlage der Gemeinschaftsaufgabe »Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes« (GAK).

Ein Aufgabenschwerpunkt im Jahr 2009 war die Bewilligung der zum 31.10.2008 eingereichten Förderanträge. Insgesamt konnten in diesem Jahr 273 Förderanträge mit einem Finanzvolumen von 2,7 Mio. EUR bewilligt werden. Dabei stellten die Wiederaufforstung und der Waldumbau sowie der forstwirtschaftliche Wegebau die inhaltlichen Schwerpunkte dar.

Bewilligte Fördermittel im Jahr 2009

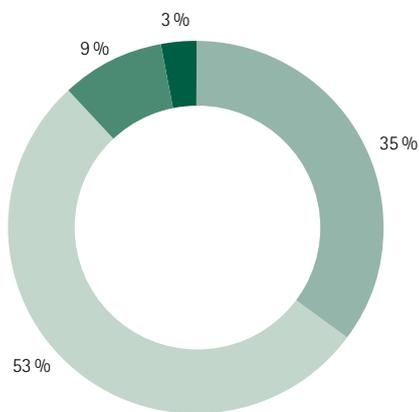


- Wiederaufforstung und Waldumbau (Abschnitt A RL WuF/2007)
- Forstwirtschaftlicher Wegebau (Abschnitt B RL WuF/2007)
- Mobilisierungsprämie für den Holzabsatz durch forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse (Abschnitt C RL WuF/2007)
- Investive Vorhaben für Naturschutzmaßnahmen im Wald (Abschnitt D RL WuF/2007)



Forstwirtschaftlicher Wegebau ist einer der Hauptbestandteile der forstlichen Förderung

Ausgezahlte Fördermittel im Jahr 2009



- Wiederaufforstung und Waldumbau (Abschnitt A RL WuF/2007)
- Forstwirtschaftlicher Wegebau (Abschnitt B RL WuF/2007)
- Mobilisierungsprämie für den Holzabsatz durch forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse (Abschnitt C RL WuF/2007)
- Investive Vorhaben für Naturschutzmaßnahmen im Wald (Abschnitt D RL WuF/2007)

Neben der Bewilligung war die Auszahlung der für das Jahr 2009 bewilligten Fördermittel der zweite wesentliche Aufgabenschwerpunkt der Bewilligungsstelle. Insgesamt wurden in diesem Jahr 225 Förderanträge mit einem Finanzvolumen von 2,1 Mio. EUR an die privaten und körperschaftlichen Waldbesitzer ausgezahlt. Auch hierbei konzentrierten sich die Vorhaben auf die Wiederaufforstung und den Waldumbau sowie den Ausbau bzw. die Instandsetzung der forstlichen Infrastruktur.

Nachdem die Rahmenbedingungen zu Beginn der Förderperiode nicht optimal waren, wird das Förderprogramm zunehmend operativer und wirksamer. Im Rahmen der RL WuF/2007 wurden allein im Jahr 2009 im Privat und Körperschaftswald

- 38,7 Kilometer forstwirtschaftlicher Wegebau,
- 324,6 Hektar Wiederaufforstung und Waldumbau sowie
- 13 investive Vorhaben zu Naturschutzmaßnahmen im Wald

gefördert. Zudem wurden bei elf forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen über 117 000 Kubikmeter Nutzholz für den überbetrieblichen und überregionalen Holzabsatz mobilisiert.

Wälder speichern und filtern große Wassermengen. Sie dienen dem Hochwasser- und Trinkwasserschutz.





Waldgebiet um die Talsperre Eibenstock

Auszug aus dem Lagebericht und Jahresabschluss

Nach größeren organisatorischen Anpassungen aufgrund der Funktional- und Verwaltungsreform in Sachsen im Jahr 2008 arbeitete der Staatsbetrieb *Sachsenforst* im Jahr 2009 auf operativer Ebene mit den im Vorjahr gebildeten zwölf Forstbezirken sowie den drei Großschutzgebietsverwaltungen.

Zum 1.1.2009 wurden durch die Errichtung des körperschaftlichen Forstamtes Zittau zwei Privat- und Körperschaftswaldreviere im Forstbezirk Oberlausitz aufgelöst, sodass *Sachsenforst* ab diesem Stichtag 110 Landeswaldreviere, 64 Privat- und Körperschaftswaldreviere sowie zehn Schutzgebietsreviere (Großschutzgebietsverwaltungen) besitzt.

In den Folgejahren sind weitere Revieranpassungen in sehr geringem Umfang vorgesehen. Mit dem Neuzuschnitt der Privat- und Körperschaftswaldreviere im Forstbezirk Marienberg zum 1.1.2010 verringerte sich die Anzahl der Reviere von insgesamt 184 auf 183.

Personalbericht

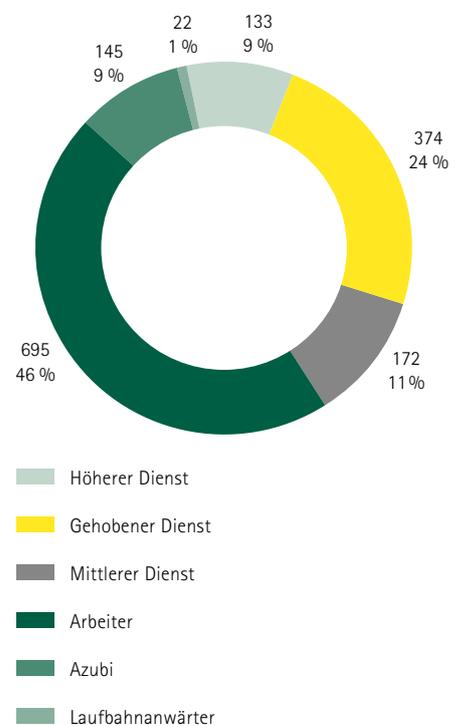
Im Laufe des ersten Quartals 2009 wurden schrittweise die im Zuge der Funktional- und Verwaltungsreform an die Landkreise/kreisfreien Städte abgeordneten Beamten von den jeweiligen neuen Dienstherrn übernommen. Damit wurde der Personalübergang an die Landkreise formal abgeschlossen.

Im Staatsbetrieb *Sachsenforst* waren zum 1.12.2009 insgesamt 1541 Mitarbeiter fest oder befristet (davon acht auf Projekt- und acht auf Drittmittelstellen) sowie in Ausbildungsverhältnissen (167, davon 141 Auszubildende zum Forstwirt, zwei Auszubildende zum Gärtner in den Forstbauschulen, zwei Auszubildende zum Zootierpfleger im Wildgehege Moritzburg sowie zehn Referendare und zwölf Forstinspektoranwärter) beschäftigt.

Nach dem Beschäftigtenstatus handelte es sich dabei um 334 Beamte, 379 TV-L-Beschäftigte¹ sowie 661 TV-Forst-Beschäftigte². Bei rechnerischer Berücksichtigung der Teilzeitbeschäftigung, insbesondere wegen des bis 31.12.2010 geltenden Bezirkstarifvertrages im Bereich des TV-Forst, ergeben sich daraus 1261,81 Vollzeitäquivalente.

Durch einen Einstellungskorridor für Absolventen der forstlichen Laufbahnausbildungen war es 2009 möglich, zwei ForstassessorInnen sowie vier ForstinspektoranwärterInnen in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis im Staatsbetrieb *Sachsenforst* zu übernehmen.

Beschäftigtengruppen im Staatsbetrieb Sachsenforst



1 TV-L: Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder
 2 TV-Forst: Tarifvertrag zur Regelung der Arbeitsbedingungen von Beschäftigten in forstwirtschaftlichen Verwaltungen, Einrichtungen und Betrieben der Länder

Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2009

Das Jahr 2009 war von einer Verringerung des weltweiten Wirtschaftswachstums um 2,2 Prozent³ (im Vorjahr +3,5 Prozent⁴) geprägt. Der Rückgang des Welthandels traf insbesondere Deutschland. Die deutsche Volkswirtschaft schrumpfte aufgrund ihrer Exportabhängigkeit sogar um 5,0 Prozent⁵ (im Vorjahr +1,3 Prozent). Die staatlichen Stützungsmaßnahmen im In- und Ausland verhinderten einen noch stärkeren Einbruch. Fallende Rohstoffpreise reduzierten – trotz einer Nullzinspolitik der Notenbanken – zwar den Inflationsdruck (die Inflationsrate in Deutschland betrug 2009 durchschnittlich 0,4 Prozent, im Vorjahr 2,6 Prozent), wirkten aber negativ auf die exportorientierte Sägewirtschaft. Diese Entwicklung bekamen auch die Waldbesitzer zu spüren: Fallende Holzpreise, eine sinkende Zahlungsmoral und eine erschwerte Beschaffung von Bürgschaften für die Besicherung der Holzabfuhr vor Bezahlung waren die Folge. Die Waldbesitzer haben mit einem Rückgang des Holzeinschlags und marktentsprechender Verringerung des Angebotes reagiert.

Forst- und holzwirtschaftliche Verhältnisse des Freistaates Sachsen

Hinsichtlich der Staatswaldbewirtschaftung war das Jahr 2009 geprägt von:

- sinkender Nachfrage nach Rohholz und Druck auf die Holzpreise zu Jahresbeginn, nach der Räumung der Schnittholzlager zur Jahresmitte zeigte sich aber eine Wende zu ansteigender Nachfrage und Preisstabilisierung,
- einer entspannten Waldschutzsituation bei vergleichsweise kühler und feuchter Witterung im Sommer 2009, durch die insbesondere die befürchtete Fortsetzung der Borkenkäfergradation ausblieb,
- Schneedruck- bzw. Schneebruchschäden im Oktober in den Forstbezirken Bärenfels, Dresden und Neustadt.

Im Privat- und Kommunalwald war die Situation vergleichbar mit der im Staatswald. Bei den forstlichen Dienstleistern bewirkte die Nachfragebelebung im zweiten Halbjahr eine verbesserte Auftragslage.

Folgende interne Ereignisse prägten das Wirtschaftsjahr 2009 für den Staatsbetrieb *Sachsenforst*:

- die vollständige wirtschaftliche Integration des Biosphärenreservates »Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft« ab dem 1.1.2009,
- die endgültige Versetzung zum 1.1.2009 bzw. 31.1.2009 von 89 Beamten an die Unteren Forstbehörden der Landkreise, wo sie im Rahmen der Verwaltungsneuordnung bereits seit 1.8.2008 auf der Grundlage von Abordnungen neue Aufgaben übernommen hatten,
- die erstmalige Ausbildung externer Absolventen für den gehobenen Forstdienst ab dem 1.10.2009.

3 Quelle: UNO-Bericht »Lage und Aussichten der Weltwirtschaft 2010«, gem. <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/0,1518,673089,00.html>

4 Quelle: <http://geschaeftsbericht.deutsche-bank.de/2008/gb/lagebericht/ausblick/weltwirtschaft.html>

5 Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, www.destatis.de

Geschäftsergebnis

Der Haushaltsmittelverbrauch durch den Staatsbetrieb in 2009 berechnet sich ohne Generationenfonds auf insgesamt 46,2 Mio. EUR. Dies entspricht 99 Prozent des Haushaltsplanansatzes.

Nach Produktbereichen stellt sich das Betriebsergebnis des Jahres 2009 in der Kosten- und Leistungsrechnung wie folgt dar:

Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfelds »Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen« (Produktbereich 1)

Das Betriebsergebnis im Produktbereich 1 liegt mit -700,6 TEUR deutlich unter dem Vorjahresniveau (+ 5,4 Mio. Euro), ist jedoch besser ausgefallen, als es in der operativen Planung für 2009 erwartet wurde (Planwert: -1268 TEUR). Gegenüber dem Vorjahr waren die Auswirkungen der Wirtschaftskrise 2009 auch für den Staatsbetrieb *Sachsenforst* signifikant spürbar. Aufgrund des Rückgangs der Marktpreise – der durchschnittliche Verkaufspreis (ohne Selbstwerbung) sank gegenüber 2008 um 12 Prozent – konnten die vorgesehenen Umsatzziele beim Holzverkauf nur zu 96 Prozent erreicht werden. Neben leicht

höheren Umsätzen aus der Liegenschaftsnutzung und der Vermarktung von forstlichem Vermehrungsgut sind deutliche Kosteneinsparungen infolge der langen Winterpause in der Waldarbeit sowie auch aufgrund vergleichsweise niedriger Marktpreise bei den forstlichen Dienstleistungen für das Betriebsergebnis verantwortlich.

Ab dem vierten Quartal 2009 zeichnete sich eine spürbare Marktbelebung ab, die in ersten Vertragsabschlüssen mit Laufzeit bis 2010 wieder höhere Holzpreise ermöglicht hat. Auch die Mengennachfrage stieg nach einem Tief am Anfang des zweiten Quartals kontinuierlich an und lässt eine tragende Belebung der Absatzmärkte ab 2010 erhoffen.

Betriebsergebnisse des Jahres 2009 in den Produktbereichen (inkl. kalkulatorischer Kosten⁶, Innenumsätze⁷ und Abschreibungen, ohne Investitionen)

Produktbereiche		Preis- und Gebühren- erlöse (TEuro)	Budgeterlöse (TEuro)	Kosten (TEuro)	Betriebsergebnis (TEuro)
PB 1	Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen	44 614,2	0,0	45 314,8	- 700,6
PB 2	Schutz- und Sanierungsmaßnahmen	1 062,5	21 156,7	20 022,1	2 197,1
PB 3	Erholung und Umweltbildung	860,0	9 914,5	9 113,8	1 660,7
PB 4	Leistungen für Dritte (inkl. Aus- und Fortbildung)	961,1	10 196,9	10 802,8	355,2
PB 5	Hoheits- und sonstige behördliche Aufgaben	97,2	14 218,1	14 387,3	- 72,0
Summe insgesamt		47 595,0	55 486,2	99 640,8	3 440,4

6 z.B. kalkulatorische Mieten für im Besitz des Freistaats Sachsen befindliche Verwaltungsräume/-gebäude

7 z.B. durch die Maschinenstationen für einzelne Forstbezirke bzw. auch von einem Forstbezirk für einen anderen Forstbezirk erbrachte Leistungen, die untereinander als Innenumsatzerlös bzw. als Innenumsatzkosten verrechnet werden.

Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfelds »Schutz- und Sanierungsmaßnahmen« (Produktbereich 2)

Das Betriebsergebnis im Produktbereich 2 liegt 2009 mit Budgeterlösen bei + 2,2 Mio. EUR. Zum Produktbereich gehören hauptsächlich die Waldschadenssanierung und der Waldumbau, die forstbetrieblichen Aufwendungen für Naturschutz und Landschaftspflege – insbesondere in den Großschutzgebieten – sowie Leistungen für die Bodenschutzkalkung in allen Waldbesitzarten. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Betriebsergebnis leicht verbessert. Die Aufwendungen im Produktbereich sind dabei zu 79 Prozent den Leistungen für den Waldumbau, zu zwölf Prozent den erfüllten Aufgaben im Bereich des Natur- und Landschaftsschutzes und zu acht Prozent der Bodenschutzkalkung zuzuordnen. Die in diesen Bereichen durch den Staatsbetrieb wahrgenommenen öffentlichen Aufgaben der Daseinsvorsorge werden durch den Freistaat Sachsen beziehungsweise bei der Bodenschutzkalkung durch die Europäische Union finanziell abgegolten.

Aufgrund der aus Sicherheitsgründen im Winter ausgesetzten Waldarbeit sind die geplanten Arbeitskapazitäten für Leistungen des Natur- und Landschaftsschutzes nicht vollständig im vorgesehenen Umfang eingesetzt worden. Dieser Umstand und die Tatsache, dass die geplanten Kosten für die Bodenschutzkalkung im Landeswald in der Realisierung unterschritten werden konnten, haben gegenüber der betrieblichen Planung zu einem günstigeren Betriebsergebnis als ursprünglich vorgesehen geführt.

Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfelds »Erholung und Umweltbildung« (Produktbereich 3)

Das Betriebsergebnis im Produktbereich 3 einschließlich Budgeterlösen liegt am Ende des Wirtschaftsjahres bei + 1,66 Mio. EUR. Die im Wirtschaftsjahr geplanten Vorhaben der Waldpädagogik und Umweltbildung wurden planmäßig erfüllt. Neben der Kampagne Frühlingsspaziergänge und zahlreichen Aktionen zur sächsischen Waldwoche waren das wiederum vor allem die Waldjugendspiele in den Forstbezirken und Schutzgebietsverwaltungen.

Im Rahmen der fachlichen Öffentlichkeitsarbeit konnte 2009 im Wildgehege Moritzburg die neu gebaute Wolfsfreianlage feierlich ihrer Bestimmung übergeben werden. Die nachhaltig hohe Attraktivität des Wildgeheges hat nicht zuletzt durch diese Erweiterung 2009 zu höheren Einnahmen aus Eintrittsgeldern und verbundenen Angeboten geführt, die das Ergebnis im Produktbereich 3 verbessern.

Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfelds »Leistungen für Dritte« (Produktbereich 4)

Das Betriebsergebnis im Produktbereich 4 mit Budgeterlösen beträgt + 355,2 TEUR. Gegenüber dem Vorjahr sanken 2009 die Erlöse im Produktbereich um 173 TEUR. Dies ist in erster Linie durch den Rückgang des Revierdienstes im Körperschaftswald – die Stadt Zittau hat diesen 2009 eigenständig übernommen – und zum anderen durch die geringeren Umsätze aus der Wirtschaftsverwaltung begründet. Bei der Wirtschaftsverwaltung für andere Waldbesitzer handelt es sich überwiegend um die Mitwirkung beim Holzverkauf. Die Holzverkäufe aus dem Privat- und Körperschaftswald waren 2009 jedoch deutlich von der ungünstigen Marktlage beeinflusst, so dass auch weniger Dienstleistungen durch den Staatsbetrieb nachgefragt wurden. Aufgrund gleichzeitiger betrieblicher Kosteneinsparungen konnte das Betriebsergebnis im Produktbereich dennoch positiv gehalten werden.

Die dem Staatsbetrieb übertragenen Aus- und Fortbildungsaufgaben wurden in voller Höhe realisiert. Hierfür wurden insgesamt 6,9 Mio. Euro aufgewendet. Von diesen entfielen allein auf die Forstwirtausbildung 5,98 Mio. Euro.

Wirtschaftsergebnisse des Geschäftsfelds »Hoheits- und sonstige behördliche Auf- gaben« (Produktbereich 5)

Das Betriebsergebnis im Produktbereich 5 mit Budgeterlösen liegt bei - 72,0 TEUR. Die Kosten verringerten sich gegenüber 2008 um ca. 2,6 Mio. Euro. Durch außerplanmäßige Aufwendungen im Monitoringbereich und bei der Bearbeitung von externen Anfragen konnte das als Ziel angestrebte ausgeglichene Betriebsergebnis nicht erreicht werden.

Zum Produktbereich 5 gehören vor allem die Aufgaben von *Sachsenforst* als Obere Forst- und Jagdbehörde und als Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft. Aufgabenbeispiele sind insbesondere die Beratung im Privatwald, die Forstförderung, Fachplanungen und Kartierungen (z.B. Standortkartierung, Naturschutzfachplanungen), Aufgaben des Umweltmonitorings (z.B. Waldklimastationen, forstliches Geoinformationssystem), fachbehördliche Aufgaben der Großschutzgebiete und spezielle Inventuren (z.B. Waldzustandserhebung) sowie die praxisorientierte forstliche Forschung und Entwicklung (z.B. Generhaltung einheimischer Gehölze, Weiterentwicklung waldbaulicher und forsttechnischer Verfahren).

Die Kostenstruktur wird im Produktbereich 5 deshalb im besonderen Maß von den anteiligen Verwaltungskosten (Stunden- und Zuschlagskosten) geprägt, die 80 Prozent der Gesamtkosten im Produktbereich umfassen. Das Kompetenzzentrum Wald und Forstwirtschaft nimmt Dienstleistungs- und Steuerungsaufgaben bei der Bewirtschaftung des Landeswaldes, die Durchführung und Koordi-

nation der forstlichen Ressortforschung und des forstlichen Umweltmonitorings sowie die Erarbeitung der fachlichen Grundlagen für die Tätigkeit der Forstbehörden wahr. Letzteres betrifft insbesondere die Datenerhebung und Informationsaufbereitung zur Erfüllung von landesspezifischen, nationalen und internationalen Berichtspflichten.

Detailausführungen zum Leistungsspektrum sind dem Kapitel »Forschungs- und Entwicklungsleistungen des Kompetenzzentrums Wald und Forstwirtschaft« zu entnehmen.

Die Schlussbilanz des Jahres 2009 weist Aktiva und Passiva in Höhe von 582,9 Mio. Euro aus. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das eine Bilanzverkürzung um 15,4 Mio. Euro.

Die Vermögens- und Finanzlage des Staatsbetriebes *Sachsenforst* ist durch eine Eigenkapitalquote (unter Berücksichtigung des Sonderpostens) von 82 Prozent (Vorjahr: 80 Prozent) und einen Anlagendeckungsgrad I von 106 Prozent (Vorjahr: 106 Prozent) gekennzeichnet.

Aktiva:

Das Anlagevermögen hat sich durch Investitionen im Vergleich zum Jahr 2008 um über 2,5 Mio. Euro auf 454,6 Mio. Euro erhöht. Das Umlaufvermögen mit einem Wert von 126,9 Mio. Euro ist insbesondere durch den Rückgang der Transferforderungen gegenüber dem Vorjahr deutlich verringert worden. Geringe Veränderungen innerhalb des Umlaufvermögens entstehen durch die Erhöhung des Holzvorratsvermögens und durch den Rückgang der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber dem Vorjahr. Kassenbestand und Bankguthaben liegen zum Jahresabschluss bei 1,7 Mio. Euro (Vorjahr 1,6 Mio. Euro).

Passiva:

Die Rückstellungen sinken insgesamt um 13,0 Mio. Euro auf 100,1 Mio. Euro, die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind um 9,5 Mio. Euro geringer als im Vorjahr. Die Verbindlichkeiten insgesamt wurden auf 2,7 Mio. Euro deutlich reduziert (Vorjahr 6,1 Mio. Euro). Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind um 1,3 Mio. Euro auf 2,4 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr gefallen.

Wesentliche unmittelbare Risiken mit existenzgefährdendem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Staatsbetriebes sind derzeit nicht zu erkennen.

Kurzfristig kann die geplante Verteilung der Arbeitszeiten auf die Produktbereiche und der geplante Finanzbedarf erheblichen Veränderungen unterliegen, wenn die für die Forstwirtschaft allgegenwärtigen Risiken Realität werden: Dazu gehören insbesondere Stürme (mit Windwurf und -bruch), Starkniederschläge (mit Schäden an den Waldwegen), Trockenperioden (mit Schäden an den Forstkulturen) und Insektenkalamitäten. Für Letztere ist die Eintrittswahrscheinlichkeit ab dem Jahr 2010 sowohl für Sachsen wie für Thüringen nach den vorliegenden Prognosen latent hoch, größere Schadholzmengen sind aber durch den feuchtkühlen Witterungsverlauf im ersten Halbjahr 2010 bisher nicht aufgetreten.

Mittelfristig kann für die Ertragslage des Staatsbetriebes *Sachsenforst* erwartet werden, dass die zur Jahresmitte 2009 verbesserte Mengennachfrage voraussichtlich 2010 weiter anhält und gegebenenfalls weiter steigt. Die Absatzpreise beim Stammholz stagnieren jedoch, da Preissteigerungen bei Schnittholz aufgrund der allgemeinen Marktsituation noch nicht großflächig durchsetzbar sein werden. Lediglich beim Industrieholz mehren sich die Zeichen für anziehende Preise, insbesondere durch die Rohstoffkonkurrenz zwischen stofflicher (Papier-, Zellstoff-, Holzwerkstoffindustrie) und thermischer Verwertung (Pelletproduzenten, Biomassekraftwerke, Brennholzelbsterber). Günstig für den Schnittholzabsatz der exportorientierten Holzindustrie könnte sich der gegenüber dem US-Dollar verringerte Wechselkurs des Euro auswirken. Die jährlichen Verjüngungs-, Pflege- und Holzerntemaß-

nahmen werden auch weiterhin gemäß Inventur und Planung (Forsteinrichtung), waldbaulicher Notwendigkeit und Holzmarktlage (z. B. Lieferverpflichtungen der Rahmenverträge) erfolgen.

Langfristig ist der Entwicklung der forstlichen Standorte Rechnung zu tragen. Dies bedeutet, dass regelmäßige Investitionen in die Stabilität der Wälder Sachsens erforderlich sind, insbesondere durch großflächige Waldkalkung zur Kompensation saurer Stoffeinträge in die Waldböden und durch Maßnahmen des Waldumbaus zur Anpassung der Wälder an die erwarteten geringeren Niederschläge und höheren Durchschnittstemperaturen. Defizite bei diesen Vorsorgemaßnahmen würden auf lange Sicht die genannten Risiken deutlich erhöhen.

Verwaltungsrat im Berichtsjahr

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres und Ausblick

Konsens besteht in der Einschätzung, dass sich die Weltwirtschaft erholen wird: Besonders gut ist die Prognose für viele Schwellenländer, während die Erholung in den Industrienationen langsamer vorankommen wird und abhängig von staatlichen Konjunkturprogrammen bleibt. Der Höhe nach unterscheiden sich die Prognosen⁸: Während der Internationale Währungsfonds [IWF] für das Weltwirtschaftswachstum im laufenden Jahr 3,9 Prozent (4,2 Prozent für 2011) und 1,2 Prozent (1,7 Prozent für 2011) für das Wachstum des deutschen Bruttoinlandsprodukts (BIP) voraussagt, erwarten die Vereinten Nationen (UNO) einen »sanften« Anstieg der weltweiten Wirtschaftsleistung von 2,4 Prozent bzw. 1,3 Prozent in den Industrieländern für das Jahr 2010. Die optimistische IWF-Prognose wird jedoch durch die Frühjahrsprognose der Bundesregierung noch einmal überboten: Sie geht trotz des kleinen Rückschlags zu Jahresbeginn durch den harten Winter insgesamt von einem Anstieg der deutschen Wirtschaftsleistung in 2010 um 1,4 Prozent aus.

Auch der Europäische Holzhandelsverband FEBO (Fédération Européenne du Négoce de Bois) geht für 2010 von einer sich langsam verbessernden Marktlage aus. Er stützt seine Erwartungen insbesondere auf den Renovierungssektor als wesentlichen Faktor der Stabilisierung in allen Mitgliedsländern (Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Schweiz).

Die durch den Staatsbetrieb *Sachsenforst* durchgeführte 11. Säge- und Wertholzsubmission im Januar 2010 brachte für alle Waldbesitzarten in Anbetracht des wirtschaftlichen Umfeldes relativ gute Ergebnisse.

Der Durchschnittspreis von 239,43 Euro/m³ liegt 0,15 Euro über dem Vorjahresniveau und ist der drittbeste der bisher elf durchgeführten Submissionen.

Der Staatsbetrieb *Sachsenforst* beabsichtigt, auch im Jahr 2011 eine Säge- und Wertholzsubmission durchzuführen.

Das Orkantief »Xynthia« (27. und 28. Februar) hat mit etwa 4,6 Mio. m³ (davon 2,1 Mio. m³ in Rheinland-Pfalz, 2,0 Mio. m³ in Hessen, 0,4 Mio. m³ in Nordrhein-Westfalen und 0,1 Mio. m³ in Thüringen) Schäden in den betroffenen Bundesländern von etwas mehr als zehn Prozent der Schäden durch »Kyrill« angerichtet. Somit kann davon ausgegangen werden, dass die Gesamtschäden in Deutschland deutlich unter einer Größenordnung liegen, die eine negative Auswirkung auf den Holzmarkt haben.

Das Resultat eines Wirbelsturms vom 24.5.2010 sind flächig umgebrochene und umgeworfene Waldbestände auf dem eng begrenzten Gürtel Torgau – Belgern – Großenhain – Ottendorf-Okrilla – Großröhrsdorf. Nach ersten Erhebungen werden insgesamt 136 700 Kubikmeter Sturmholz in den Forstbezirken Taura (41 000 m³), Dresden (69 000 m³) und Neustadt (26 700 m³) bilanziert. Betroffen sind private, kommunale, kirchliche und staatliche Wälder. Wenngleich der Schaden innerhalb der 80 Kilometer langen Sturmschneise örtlich außerordentlich groß ist, so reicht das Schadensausmaß bei weitem nicht an die Folgen des Orkans »Kyrill« von 2007 heran. Damals hatte der Schaden in ganz Sachsen mehr 1,8 Millionen m³ Wurf- und Bruchholz betragen.

Geschäftsführer des Staatsbetriebes *Sachsenforst* ist Herr Professor Dr. Hubert Braun. Gemäß § 26 Sächsische Haushaltsordnung (SäHO) ist bei Staatsbetrieben ein geeignetes Aufsichtsorgan einzurichten. Für den Staatsbetrieb *Sachsenforst* wurde ein Verwaltungsrat eingesetzt, der sich im Geschäftsjahr 2009 wie folgt zusammensetzte:

- Herr Dr. Hartmut Schwarze als Vorsitzender des Verwaltungsrates, Amtschef im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft,
- Herr Michael Bockting, Abteilungsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft,
- Herr Dirk Diedrichs, Abteilungsleiter im Sächsischen Staatsministerium der Finanzen,
- Herr Olaf Wendt, Referatsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft,
- Herr Manfred Müller, Referatsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft,
- Frau Dr. Jana Bauer, Referatsleiterin im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft,
- Herr Heinz Bernd Bettig, Referatsleiter im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft.

⁸ Quelle: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/0.1518.673089.00.html>

Zahlenanhang

Bilanz zum 31. Dezember 2009

Staatsbetrieb Sachsenforst

	31. 12. 2009 (Euro)	31. 12. 2008 (Euro)
A. Anlagevermögen	454 649 845,89	452 180 796,37
■ I. Immaterielle Vermögensgegenstände	359 880,65	301 465,15
■ 1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	359 880,65	301 465,15
■ 2. geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
■ II. Sachanlagen	454 289 965,24	451 879 331,22
■ 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	237 303 569,72	236 387 897,14
■ 2. Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch	205 471 045,15	205 377 059,97
■ 3. technische Anlagen und Maschinen	5 290 683,85	5 482 844,87
■ 4. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 183 358,14	3 616 423,28
■ 5. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2 041 308,38	1 015 105,96
B. Umlaufvermögen	1 269 306 661,73	1 466 110 117,97
■ I. Vorräte	3 466 639,60	2 548 947,31
■ 1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	423 391,68	453 234,02
■ 2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	233 642,99	257 709,45
■ 3. fertige Erzeugnisse und Waren	2 809 604,93	1 838 003,84
■ II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1 218 043 341,68	1 420 054 542,23
■ 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7 776 195,50	10 856 680,98
■ 2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	480,31	4 011,29
■ 3. Transferforderungen	113 510 091,03	130 922 668,32
■ 3.1 Forderungen aus Pensionen u. ähnl. Verpflichtungen	66 537 182,00	75 113 241,00
■ 3.2 Forderungen aus Budgetausgleichsfonds	28 110 543,54	38 733 616,18
■ 3.3 Forderungen aus Grundstock	14 334 892,93	14 211 297,15
■ 3.4 Forderungen aus Produktabgeltung u. Komp.-Maßn.	4 527 472,56	2 864 513,99
■ 4. sonstige Vermögensgegenstände	517 574,84	222 093,64
■ III. Kassenbestand, Bankguthaben und Schecks	1 659 680,45	1 555 716,43
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1 347 371,17	75 032,02
Bilanzsumme AKTIVA	5 829 278 879,79	5 983 659 466,36

	31. 12. 2009 (Euro)	31. 12. 2008 (Euro)
A. Eigenkapital	471 124 984,45	469 595 474,23
■ I. Basiskapital (Nettovermögensposition)	417 871 204,71	417 360 102,37
■ II. Kapitalrücklage und Sondervermögen	5 320 582,26	4 696 533,45
■ 1. Stöcke:	5 075 646,26	4 451 597,45
■ 1.1 Forstgrundstock	4 384 809,08	3 843 485,14
■ 1.2 TÜP-Grundstock	690 837,18	608 112,31
■ 2. Vermögen unselbständiger Stiftungen	244 936,00	244 936,00
■ III. Gewinnrücklagen (satzungsmäßige R.)	28 110 543,54	38 733 616,18
■ IV. Bilanzgewinn	19 822 653,94	8 805 222,23
B. Sonderposten für Inv.-Zuschüsse zum Anlagevermögen	8 332 732,85	9 282 810,16
C. Rückstellungen	100 126 836,71	113 133 617,69
■ I. Rückstellungen für Pensionen u. ähnl. Verpflichtungen	76 211 892,00	87 212 923,01
■ 1. Pensionen und Abfindungen	66 899 432,00	76 404 741,00
■ 2. Altersteilzeit	9 312 460,00	10 808 182,01
■ II. sonstige Rückstellungen	23 914 944,71	25 920 694,68
■ 1. Urlaub	2 266 410,40	2 279 743,94
■ 2. Mehrarbeit	83 470,25	88 059,37
■ 3. übrige sonstige Rückstellungen	21 565 064,06	23 552 891,37
D. Verbindlichkeiten	2 654 196,67	6 050 294,83
■ I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00
■ II. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	39 500,11	39 500,11
■ III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2 375 374,48	3 721 884,47
■ IV. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	91 775,05	1 507 431,99
■ V. sonstige Verbindlichkeiten	147 547,03	781 478,26
■ davon aus Steuern	0,00	630 326,23
E. Rechnungsabgrenzungsposten	689 128,11	303 749,45
Bilanzsumme PASSIVA	582 927 878,79	598 365 946,36

gem. § 266 HGB gelb: NSM-bedingte Abweichungen

Gewinn- und Verlustrechnung

für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2009

Beschreibung	2009 (Euro)	2008 (Euro)
Umsatzerlöse	92 645 192,80	99 884 966,20
1. Transfererträge	49 430 710,31	51 948 833,01
a) Produktabgeltung, sonstige Zuweisungen und Zuschüsse	40 488 247,31	45 742 575,23
b) Übernahme Pensionslasten, Vermögensübertragungen	8 942 463,00	6 206 257,78
2. Leistungserlöse	43 214 482,49	47 936 133,19
3. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	947 534,63	-3 526 620,39
4. andere aktivierte Eigenleistungen	654 121,86	958 342,28
5. sonstige betriebliche Erträge	7 575 424,46	3 775 487,96
6. Transferaufwendungen	0,00	0,00
7. Materialaufwand	-23 713 246,61	-20 108 895,55
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-5 754 985,92	-5 153 278,42
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-17 958 260,69	-14 955 617,13
8. Personalaufwand	-64 482 782,53	-60 488 850,65
a) Löhne, Gehälter und Bezüge	-48 288 696,35	-46 942 133,87
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-16 194 086,18	-13 546 716,78

Beschreibung	2009 (Euro)	2008 (Euro)
9. Abschreibungen	- 5 144 968,71	- 4 814 323,86
■ a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs	- 5 144 968,71	- 4 809 267,28
■ b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	0,00	-5 056,58
10. sonstige betriebliche Aufwendungen	- 8 341 032,56	- 11 008 495,56
11. Verwaltungsergebnis	140 243,34	4 671 610,43
12. Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme von Beteiligungen	0,00	0,00
14. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	0,00
15. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	223 604,90	87 997,65
16. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00
17. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-78,24	-399,81
18. Finanzergebnis	223 526,66	87 597,84
19. Ergebnis der gewöhnlichen Verwaltungstätigkeit	363 770,00	4 759 208,27
20. außerordentliche Erträge	17 523 537,56	7 345,78
21. außerordentliche Aufwendungen	-17 518 522,00	0,00
22. außerordentliches Ergebnis	5 015,56	7 345,78
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00
24. sonstige Steuern	649 622,32	0,00
25. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	1 018 407,88	4 766 554,05
26. Gewinn-/Verlustvortrag aus Vorjahr	8 805 222,23	10 339 328,77
27. Einstellung in die Rücklagen und die Stöcke	-624 048,81	-6 300 660,59
28. Entnahmen aus den Rücklagen und den Stöcken	10 623 072,64	0,00
29. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	19 822 653,94	8 805 222,23

gegliedert nach dem Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB gelb: NSM-bedingte Abweichungen

Anlagespiegel

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

Anlagevermögen	Anschaffungs- und Herstellungskosten (in Euro)				
	Stand				Stand
	31.12.2008	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2009
Immaterielle Vermögensgegenstände					
■ Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	877 841,11	167 543,45	0,00	0,00	1 045 384,56
■ geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	877 841,11	167 543,45	0,00	0,00	1 045 384,56
Sachanlagen					
■ Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	255 729 344,85	2 421 845,79	13 222,44	1 137 220,04	259 275 188,24
■ Infrastrukturanlagen, Sachanlagen im Gemeingebrauch	205 384 561,36	112 407,61	8 305,29	43,07	205 488 706,75
■ technische Anlagen und Maschinen	10 334 342,02	1 242 458,30	451 051,83	0,00	11 125 748,49
■ andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7 495 171,00	1 652 220,54	94 241,77	416,50	9 053 566,27
■ geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1 015 105,96	2 163 882,03	0,00	-1 137 679,61	2 041 308,38
Summe Sachanlagen	479 958 525,19	7 592 814,27	566 821,33	0,00	486 984 518,13
Summe Anlagevermögen	480 836 366,30	7 760 357,72	566 821,33	0,00	488 029 902,69

Abschreibungen (in Euro)				Zuschreibungen (in Euro)	Buchwerte (in Euro)		
Stand				Stand		Stand	Stand
31.12.2008	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2009	Geschäftsjahr	31.12.2009	31.12.2008
576 375,96	109 127,95	0,00	0,00	685 503,91	0,00	359 880,65	301 465,15
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
576 375,96	109 127,95	0,00	0,00	685 503,91	0,00	359 880,65	301 465,15
19 341 447,71	2 630 170,81	0,00	0,00	21 971 618,52	0,00	237 303 569,72	236 387 897,14
7 501,39	10 160,21	0,00	0,00	17 661,60	0,00	205 471 045,15	205 377 059,97
4 851 497,15	1 315 122,42	331 554,93	0,00	5 835 064,64	0,00	5 290 683,85	5 482 844,87
3 878 747,72	1 080 387,32	88 926,91	0,00	4 870 208,13	0,00	4 183 358,14	3 616 423,28
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2 041 308,38	1 015 105,96
28 079 193,97	5 035 840,76	420 481,84	0,00	32 694 552,89	0,00	454 289 965,24	451 879 331,22
28 655 569,93	5 144 968,71	420 481,84	0,00	33 380 056,80	0,00	454 649 845,89	452 180 796,37



Standortgerechte Mischwälder sind stabil, artenreich und für Umweltveränderungen gut gewappnet.

Mischwald mit Rotbuche, Weißtanne
und Fichte im Erzgebirge



**Herausgeber:**

Staatsbetrieb Sachsenforst
Bonnewitzer Straße 34
01796 Pirna/OT Graupa
Telefon: +49 3501 542-0
Telefax: +49 3501 542-213
E-Mail: poststelle.sbs@smul.sachsen.de
Internet: www.sachsenforst.de

Redaktion:

Staatsbetrieb Sachsenforst
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Fotos:

Juergen Jeibmann Photographik, Archiv Staatsbetrieb Sachsenforst,
Tourismusverband Erzgebirge e.V.

Gestaltung und Satz:

Sandstein Kommunikation GmbH

Druck:

Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH

Redaktionsschluss:

September 2010

Bezug:

siehe Herausgeber

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.